Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 5. August 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 184.

Rumänen plündern in Budapest und töten auch viele Zivilisten!

Betreffs Rheinrepublik.

Bald wieder Verhandlungen darüber in Versailles.

Ist Oesterreich verloren?

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 5. August. Der Unterstaatssekretär Dr. Theodor Lewald begibt sich nächstens nach Versailles, um seine Erörterung über die Frage der Errichtung einer Rheinrepublik mit der Friedenskonferenz wieder aufzunehmen.

Er unterhandelt auch mit parlamentarischen Kreisen im Rheinland, um die Wünsche der Bevölkerung festzustellen, deren manche extra in der Friedenskonferenz vertreten sein wollen.

Die Mehrheitssozialisten von Ober-Wiesbaden und von Unter-Taunus sind einhellig gegen den Plan einer besonderen Rheinpolitik.

Uebergangszustand in Ungarn.

Berlin, Montag, 4. Aug. (Etwas verspätet.) Truppen der Szezediner Regierung Ungarns sind bis auf 25 Meilen an Budapest herangerückt und erreichen wohl noch heute abend die Stadt. Auch wird in einer Wiener Depesche gemeldet, daß südslawische Streitkräfte auf Budapest losrücken.

Die Rumänen sollen viele kommunistische Führer in Budapest festgenommen haben.

Rumänischerseits wird behauptet, die Bevölkerung von Budapest habe die rumänischen Truppen mit großer Begeisterung begrüßt, — aber Sonderdepeschen an Berliner Blätter sagen vielmehr, das Heranrücken der Rumänen habe Schrecken in Budapest verursacht, und die Rumänen plünderten jetzt die Vorstädte! Joseph Haubrich, der ungarische Kriegsminister, setzte den rumänischen Oberbefehlshaber in Kenntnis, daß er, Haubrich, die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt gegenüber den rumänischen Soldaten nicht garantieren köne.

Paris, 5. Aug. Telegramme von amerikanischen Beamten in Budapest bestätigen, daß die Rumänen, als sie gestern in Budapest einzogen, in den Vorstädten plünderten! Es wird hinzugefügt, daß 15 oder 20 Zivilisten während des Tages von rumänischen Soldaten getötet worden seien.

(Viele andere Zivilisten sollen geflohen sein.)

Berlin, 5. Aug. Eine Wiener Depesche der Berliner „Mittagpost" meldet, daß das Peidl'sche Kabinett für Ungarn bereits wieder zurückgetreten ist, und zwar, weil es nicht die Anerkennung seitens der Alliiertenmächte fand.

Die Depesche fügt hinzu, ein neues Ministerium, bestehend aus Arbeitern, Bürgern und Bauernführern, werde gebildet werden, und seine erste Pflicht werde es sein, alle Sowietbestimmungen einer Durchsicht zu unterziehen.

Die Besetzung der ungarischen Hauptstadt Budapest durch die Rumänen beschränkte sich auf zwei Regimenter, und auch diese gingen nicht über die Stadtgrenze hinaus vor. Das Zureden des Vorsitzers der italienischen Militärmission in Wien blieb also doch nicht ohne Wirkung.

Budapest, 5. Aug. Von der neuen Regierung wurden 60 im Parlamentsgebäude eingesperrte Geiseln entlassen. Man glaubt allgemein, daß das neue Ministerium nur den Uebergang zu einem Mischkabinett bildet, in dem Graf Karolyi oder einer seiner Parteianhänger vertreten sein werden.

Ein Mitglied der Alliiertenkommission erklärte, die Entente sei mit dem neuen Ministerium nicht zufrieden, da es größtenteils aus früheren Sowietführern und Mitgliedern des Zentralarbeiterrates zusammengesetzt sei.

Jakob Weltner, Präsident des Soldaten- und Arbeiter-Sowiet, der vom neuen Kabinett sofort nach Wien gesandt wurde, gab zu, daß die Regierung nur eine provisorische sei, und daß der ungarische Gesandte in Wien, Wilhelm Böhm, wahrscheinlich zurücktreten werde.

Ungarn hat bereits von Oesterreich Pässe für die Familien der zurücktretenden Volkskommissäre verlangt.

Berlin, 5. Aug. „Ungarische Volksrepublik" ist der amtliche Titel der neuen ungarischen Regierung, nach Konferenz mit Vertretern der Alliierten angenommen. Das Verwaltungssystem soll ein gemäßigt sozialdemokratisches sein. Solche Betriebe, welche bereits vergesellschaftet worden sind, sollen es bleiben. Ueber die anderen soll weiterhin beraten werden. Alle politischen Missetäter werden amnestiert.

Alliierte sollen Oesterreich helfen.

Wien, 3. Aug. (Verspätet.) Karl Seitz, der Präsident der Nationalversammlung, beschwor die Alliierten, Schritte zu tun, um Oesterreich vor einem gleichen Schicksal wie das Ungarns zu bewahren.

„Obschon bereits unsere Wertsachen, Juwelen, Gold und Gemälde langsam ihren Weg über die Grenze fanden," sagte er, „ist es doch noch nicht zu spät, uns vor dem Schicksal Ungarns zu retten, das in wenigen Monaten auf Generationen hinaus ausgeraubt und ruiniert wurde. Das werden die Alliierten entdecken, wenn sie seine Wiederherstellung unternehmen wollen.

„Trotz eines Unterschusses von 4 Milliarden Kronen und Mangels eines Einkommens durch Tabak- und Getränkesteuern, mußten wir große Summen an Arbeitslose und Arbeiterpensionen bezahlen.

„Um kurz zu sprechen, die Alliierten sollten es sich klar machen, daß das Geschäft im Gang gehalten werden muß. Wenn die Bevölkerung Europas keine Arbeit findet, muß sie auswandern. Wenn sie auf der Scholle bleibt, wird sie Unruhen stiften und den Weltfrieden bedrohen. Männer legen sich nicht ruhig hin, um zu sterben. Oesterreich erwartet nicht, nach der altgewohnten Weise leben zu können, aber es muß sein tägliches Brot haben.

„Der vorgeschlagene Donaubund, durch den die Handelsverhältnisse gebessert werden sollen, kann, wie ich fürchte, wegen der Grenzstreitigkeiten nicht zustande kommen. Fernerhin aber wäre eine große Zentraleuropäische Union nicht nur logisch, sondern auch möglich. Sie müßte aber alle Staaten von der Nordsee bis zum Mittelmeer einschließen."

Oesterreichs Gegenvorschläge.

Paris, 5. August. Dr. Karl Renner, österreichischer Kanzler und Haupt der österreichischen Friedensdelegation, setzte den Generalsekretär, Paul Dutasta, in Kenntnis, daß Oesterreichs Gegenvorschläge auf die Friedensbedingungen der Alliierten am Mittwoch eingehändigt werden, also innerhalb der vorgeschriebenen Frist, die am 6. August abgelaufen wäre.

Er reist heute abend von St. Germain-en-Laye nach Wien ab, kehrt aber am 12. August zurück.

Die deutsch-polnische Frage.

Paris, 5. August. Der oberste Interalliiertenrat beschloß, daß die Häupter der Alliierten Militärmission in Deutschland einer Konferenz beiwohnen sollen, welche in Berlin zwischen deutschen u. polnischen Vertretern stattfindet, um Fragen hinsichtlich der Uebertragung von Gebiet zu erwägen, welches dem deutschen Friedensvertrag entsprechend an Polen abgetreten wird.

Ferner empfing der Rat eine schwedische Abordnung, welche vom schwedischen Gesandten vorgestellt wurde und über die schwedischen Ansprüche auf die Aland-Inseln sprach.

Für eine Kohlenkommission.

Paris, 5. Aug. Vertreter von Reederfirmen und von Brennstoffindustriellen Frankreichs, Belgiens und Italiens berieten sich mit Herbert Hoover, dem Haupt der internationalen Hilfsorganisation, und beschlossen, beim Obersten Rat der Friedenskonferenz darauf zu dringen, daß auch eine Kohlenkommission eingesetzt werde, in dem Bemühen, einen drohenden unheilvollen Kohlenmangel abzuwenden!

In der kürzlichen Londoner Konferenz des Obersten Wirtschaftlichen Rats gab Herr Hoover in einer Rede zu, daß Europas Kohlenförderung im ganzen jetzt um 35 Prozent unter der normalen Stufe sei, und daß die Ver. Staaten mit ihrem knappen Schiffswesen keine wirksame Abhilfe bieten könnten.

Herr Hoover ist dafür, diese Angelegenheit als eine strikt europäische zu behandeln, so ernst sie auch ist.

Karlsbad als Pfand.

Für ein amerikanisches Darlehen an die Tschechoslowakei.

Berlin, 5. Aug. Laut der „Vossischen Zeitung" untersucht eine amerikanische Kommission von Kapitalisten, Ingenieuren und Beamten die Kaolingruben in Karlsbad, in denen die Erde für Porzellan gewonnen wird, da sie als Pfand für ein Darlehen an die Republik Tschechoslowakei angeboten werden. Auch plant die Stadt Karlsbad die Verpachtung der Bäder an ein amerikanisches Unternehmen.

Werden Zeppeline verbrannt?

Koblenz, 5. August. (Durch Kurier nach Paris.) Die Deutschen, welche nahe Berlin 24 Zeppeline in Verwahrung haben, drohen, dieselben lieber zu verbrennen als sie den Alliierten auszuliefern, wie es der Friedensvertrag vorschreibt. Dies wurde den amerikanischen Armeebehörden hinterbracht. Die Zeppeline haben eine Tragfähigkeit von 25 Tonnen, können angeblich mit je 40 Personen von Berlin bis San Francisco fliegen.

Die Deutschen suchen um die Erlaubnis nach, damit nach den Vereinigten Staaten fliegen zu dürfen, in der Hoffnung sie dort verkaufen zu können. Sollte ihnen diese Erlaubnis verweigert werden, so wollen die Deutschen, wie die Amerikaner erfuhren, die Zeppeline lieber vernichten, als sie den Briten und Franzosen ausliefern.

Hindenburg als Parteimann.

Berlin, 5. August. Es wurde bekannt, daß Feldmarschall von Hindenburg nach einer kurzen Rast sich wieder der nationalen Volkspartei (Konservative) anschließen wird, und man erwartet, daß er in derselben eine führende Rolle spielen wird.

Gespannte Beziehungen.

Zwischen Argentinien und England über von ersterem gekauftes deutsches Schiff.

Buenos Aires, 5. August. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Argentinien und Großbritannien sind gespannt, infolge Ankaufs des deutschen Doppelschraubendampfers „Bahia Blanca", 9349 Tonnen, 491 Fuß lang und 1912 in Hamburg gebaut, seitens der argentinischen Regierung. Der britische Gesandte Tower ist abberufen worden, wenn er selbst auch nur von Ferien spricht, und der argentinische Gesandte in London, de Toledo, ist auf der Heimreise, weil er bislang nicht von König George empfangen worden ist. Großbritannien hatte den Schiffsverkauf nie anerkannt, und als der Gesandte auf dem Schiffe nach London fahren wollte, tauchte vor dem Platastrom ein britischer Kreuzer auf, infolge dessen der Gesandte auf einem anderen Schiff abreiste. Der „Bahia Blanca" gehörte der Hamburg-Amerikalinie. Der Kaufpreis wird bei den Schadenersatzforderungen Argentiniens an die deutsche Regierung verrechnet werden. In Argentinien herrscht eine starke englandfeindliche Strömung in den breiten Volksmassen.

Bolschewismus in Frankreich.

Landarbeiter bei Paris fordern dreizehn Francs Tagelohn, doppelten Lohn in der Erntezeit.

Paris, 5. Aug. In der Gegend von Melun, 25 Meilen südöstlich von Paris, feiern die Ackerbauarbeiter. Sie fordern dreizehn Francs Tagelohn und doppelte Bezahlung während der Erntezeit.

Clemenceau in Gefahr!

Paris, 5. Aug. Zwei Arbeiter, deren einer zwei Revolver, und der andere ein großes Messer hatte, wurden von Geheimpolizisten unfern der Wohnung des Premiers Clemenceau verhaftet, wegen ihres verdächtigen Gebahrens. Nachher boten sie einem der Detektivs Geld, wenn man sie laufen ließe. Beim Verhör in der Polizeiwache gaben sie ihre Namen als Ernest Valle und Alexander Bonnard. Sie behaupteten, daß sie nur mit Freunden in einem gewissen Kafe zusammentreffen wollten.

— Die Waldbrände in Montana und Nord-Idaho sind durch schweren Regen gelöscht worden; der Feuerschaden an Nutzholz ist $753,000.

— Horace B. Witt in Rendsburg, Kalifornien, bekämpft seine Auslieferung an den Staat Tennessee, wo er im County Monroe, an der Grenze von Nordkarolina, als Countykonstabler zwei Männer getötet hat. Er behauptet, die Tat sei jenseits der Grenze, im County Cherokee, Nordkarolina, geschehen.

* In der Ortschaft Argo, Ill., geriet heute morgen C. R. Rathborn, dessen Adresse noch unbekannt ist, unter die Räder eines Zuges der Chicago & Alton Bahn und wurde auf der Stelle getötet.

Stadt wird abgewiesen

Einblick in Geheimbücher der Straßenbahnen wird ihr verweigert.

Von Nutzeinrichtungskommission

Stadt wirft den Straßenbahnen „doppelte" Buchführung vor. — Straßenbahnpräsident weigert sich, Bücher vorzulegen.—Einhaltsverfahren droht

Die staatliche Nutzeinrichtungskommission, die beabsichtigt, die Straßen- und Hochbahnfahrpreise zu erhöhen, um es den Gesellschaften zu ermöglichen, die Löhne ihrer Angestellten zu erhöhen, was sie andernfalls nicht tun können, ist nicht gewillt, der Stadt Einblick in die geheimen Geschäftsbücher der Straßenbahnkorporationen zu verschaffen. Der Vertreter der Stadt, der erste Hilfskorporationsanwalt Chester E. Cleveland, erhob im Laufe der gestrigen Vernehmung des Präsidenten der Straßenbahngesellschaften, Leonard A. Busby, die Anklage, daß die Gesellschaften zweierlei Bücher führten, und bestand darauf, daß ihm Einblick in die geheimen Bücher der Gesellschaften gewährt würde, da er andernfalls Busby nicht in der gehörigen Weise ins Kreuzverhör nehmen könne. Er verlangte, daß die Nutzeinrichtungskommission zu dem Zweck einen Vorladungsbefehl an die Straßenbahngesellschaften erlasse, diese Bücher beizubringen.

Busby verweigert Geschäftsbücher.

Die Kommission lehnte in ihrer heutigen Verhandlung dieses Verlangen ab. Sie erklärte, durch Kommissär James H. Wilkerson, daß ein Vorladungsbefehl, der so weit gehe wie der Clevelands, ein Eingriff in verfassungsmäßig gewährleistete Rechte sei, und wies daher den Antrag ab. Der Vertreter der Stadt erklärte, daß er unter diesen Umständen nichts weiter tun könne, und schickte sich an, seine Ausführungen abzubrechen. Als aber Kommissär Wilkerson nach einer hastigen, im Flüsterton geführten Beratung mit den anderen Kommissären Präsident Busby nach der Zahl der Geschäftsbücher der Straßenbahngesellschaften frägte, mischte sich auch der Vertreter der Stadt ein und nahm den Straßenbahnpräsidenten ins Verhör. Busby erklärte, die Gesellschaften führten Bücher als Korporation, und verweigerte rundweg den Einblick in diese Bücher und ihre Nachprüfung durch einen vereidigten Bücherrevisor, der ihnen nicht genehm sei.

Cleveland mißtraut Jahresberichten.

Daraufhin erneute Cleveland seinen Antrag und erklärte, er verlange Vorlegung der Bücher, welche Aufschluß über die ausbezahlten Dividenden, Interessen, Ausgaben für Gehälter, über außerordentliche Ausgaben und Ausgaben für Anwaltsgebühren gäben. Kommissär Wilkerson erklärte, es handele sich im vorliegenden Fall darum, ob die Fahrpreise eine angemessene Verzinsung des Anklagekapitals bedeuteten. Das lasse sich aus den Berichten über die Dividendenzahlungen ersehen. James Sheean, der Anwalt der Straßenbahngesellschaften, warf ein, daß diese Angaben in den gedruckten Jahresberichten der Gesellschaften enthalten seien. Der Vertreter der Stadt bedeutete der Kommission, daß er die Richtigkeit dieser Angaben bezweifele, und sie an der Hand der Bücher nachprüfen wolle. „Wir verlangen die Originalbücher", erklärte der Vertreter der Stadt. Die Kommission wies den Antrag ab. Cleveland erklärte darauf, er habe unter den Umständen keine Gelegenheit, die Vernehmung weiter fortzusetzen. Am Schluß der Verhandlungen verlangte er von der Kommission genügend Zeit, so daß die Stadt ihre Seite vorlegen könne, und zwar zehn Tage. Die Kommission erklärte, sie werde den Antrag in Erwägung ziehen.

Mayor verlangt Aufschluß.

Anscheinend auf die Nerven gegangen ist der Kommission ein Schreiben, das Mayor Thompson heute Gouverneur Lowden hat zugehen lassen und in dem er im Interesse des Publikums Veröffentlichung des Berichts verlangt, den die Nutzeinrichtungskommission dem Gouverneur über ihre Verhandlungen bezüglich der Lohnerhöhung für die Angestllten abgestattet hat. Das Schreiben des Mayors lautet: „Es ist mir mitgeteilt worden, daß die Nutzeinrichtungskommission angeblich unter dem Gesetz, das sie ins Leben gerufen hat, eine Untersuchung in Verbindung mit dem jüngsten Straßen- und Hochbahnerstreik vorgenommen und Ihnen einen Bericht nebst Angabe der Gründe für ihre Entscheidung unterbreitet hat. Meiner Ansicht nach sollte dieser Bericht veröffentlicht und dem Protokoll über die Verhandlungen über den Antrag auf Erhöhung der Fahrpreise einverleibt werden. Ich ersuche Sie daher, dies zu veranlassen..."

Die Kommission bedeutete bei Eröffnung der heutigen Verhandlung, anscheinend stark verschnupft über das Schreiben des Mayors, dem Vertreter der Stadt, daß er sie hätte einfach befragen können, und erklärte, sie habe einen derartigen Bericht nicht abgestattet.

Stadt droht mit Einhaltsbefehl.

Während die staatliche Nutzeinrichtungskommission in den öffentlichen Verhandlungen über die Gesuche der Straßen- und Hochbahnen um höhere Fahrpreise gestern andeutete, daß sie eine Entscheidung in der allernächsten Zeit — vielleicht morgen schon — abgegeben würde, wurde klar, daß die Stadt als Vertreterin der großen Publikums auf ihrem Schein bestehen und Einhaltung des Kontrakts mit den Straßenbahn-Gesellschaften verlangen wird, und bereit ist, alle etwaigen Fahrpreiserhöhungen mit einem Einhaltsverfahren zu bekämpfen.

Höhere Vorstadtfahrpreise.

Gleichzeitig wurde klar, daß die Hochbahngesellschaften nicht nur auf einem höheren Fahrpreis innerhalb der Stadt bestehen, sondern auch höhere Fahrpreise nach den Vorstädten und in den Vorstädten verlangen. Sie reichten gestern Zusammenstellungen ein, die erkennen lassen, wie viel Mehreinnahmen höhere Fahrpreise bringen werden. Alle diese Zusammenstellungen sehen für die Vorstädte im Norden Chicagos einen Fahrpreis von 15c vor, für die im Westen einen solchen von 12c und in den Vorstädten selbst einen Fahrpreis von 7c. Für die Stadt Chicago sieht die Zusammenstellung der Hochbahngesellschaften Fahrpreise von 8 oder 9 oder 10c vor. Alles deutet daraufhin, daß sie einen Fahrpreis von 10c verlangen werden.

Als Zeuge für die Straßenbahnlinien wurde Präsident Leonard A. Busby von den vereinigten Straßenbahnlinien vernommen. Der städtische Hilfskorporationsanwalt erhob im Verlauf seiner Vernehmung die Anklage, daß die Straßenbahngesellschaft zweierlei Bücher über ihre Ausgaben führe und daß die Stadt nur Einsicht in die einen Bücher nehmen dürfe, während die anderen Bücher ihr vorenthalten würden. Präsident Busby, erklärte der Vertreter der Stadt, nehme auf Zahlen Bezug, welche die Stadt nicht nachprüfen könne. Soviel er wisse, fänden sich in den Büchern viele Eintragungen, über die auch die Nutzeinrichtungskommission unterrichtet sein sollte. Riesige Beträge, die dem Fonds für Reparaturen abgeschrieben worden seien, seien für andere Zwecke verausgabt worden. Wenn die Gesellschaften nichts zu verheimlichen hätten, sollten sie keine Einwände gegen die Vorlegung aller ihrer Bücher erheben. Solange sie um höhere Fahrpreise nachsuche, habe er als Vertreter der Stadt das Recht, Einblick in alle Bücher zu erhalten. Hilfskorporations-Anwalt Cleveland verlangte, daß alle Angaben Präsident Busbys unter den Verhältnissen aus dem Protokoll gestrichen würden, was die Kommission ablehnte. Dagegen wies sie Cleveland an, einen Vorladungsbefehl für Vorlegung der angeblich verheimlichten Bücher auszufertigen. Sie wird heute entscheiden, ob der Vorladungsbefehl erlassen werden soll.

Stadt droht mit drastischen Schritten.

Daß die Stadt beabsichtigt, das Gesuch der Straßenbahnen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen, geht aus der schriftlichen Erwiderung der Stadt auf das Gesuch der Gesellschaften hervor. In dem Gesuch erklärt die Stadt, daß die Straßenbahngesellschaften sich bei ihrer Berechnung des Betrags, um den die Fahrpreise erhöht werden müßten, sich auf ein Aktienkapital stütze, das um den riesigen Betrag von $75,000,000 verwässert sei, auf welche Summe Zinsen nicht gezahlt werden sollten. Im Verlauf der Verhandlungen führte er wiederholt Beschwerde darüber, daß die Verhandlungen vor der Kommission übers Knie gebrochen würden. Er erklärte ferner, daß die Straßenbahnordinanzen vom Jahr 1907 die Gesellschaften verpflichteten, an dem Fahrpreis von 5c festzuhalten, und ließ durchblicken daß die Stadt unter Umständen soweit gehen würde, den Gesellschaften wegen Verletzung ihrer Kontraktordinanzen vom Jahr 1907 die Benutzung der Straßen der Stadt zu untersagen.

Hochbahnfahrpreis von 10 Cents?

Garrett T. Seeley, Hilfsgeneralleiter der Hochbahnlinien, erklärte auf dem Zeugenstand, die Erhöhung der Löhne der Angestellten der Hochbahnen würde den Gesellschaften nächstes Jahr eine Mehrausgabe von $2,179,197 verursachen. Andere Zulagen für die Angestellten würden die Zahlen auf $2,435,515 erhöhen. Eine Erhöhung der Fahrpreise auf 10 Cents würde die Einnahmen in den nächsten sechs Monaten auf $2,377,782 bringen, während die Ausgaben auf $2,239,000 steigen würden. Das würde den Gesellschaften einen Reingewinn von $137,000 abwerfen. **Ein Fahrpreis von 10 Cents würde eine Verzinsung des Aktienkapitals von $70,924,000 mit 7,12 Prozent, ein Fahrpreis von 9 Cents mit 5,67 und ein Fahrpreis von 8 Cents mit 4,28 ermöglichen.**

Heute auf der vierten Seite:

Berliner Brief

Von

Otto Marx, Mitglied der Redaktion der „Abendpost".

Kleine Kriegsdepeschen.

Verstimmte Gewerkschaftler.

Amsterdam, 5. Aug. Die holländischen Delegaten Oudegeest und Fimmen wurden als gemeinsame Sekretäre u. Schatzmeister der neuen Internationale erwählt. Die Deutschen und Oesterreicher enthielten sich der Abstimmung, wie Legien, der Präsident der deutschen Gewerkschaftsvereinigung erklärte, aus Prinzip.

Nach der Sitzung sprach der neue Präsident Appleton den Berichterstattern sein Bedauern darüber aus, daß eine Verstimmung herrsche. Es sei sehr unglücklich, daß die deutschen Delegaten die Erklärung Sassenbachs über die Verantwortung Deutschlands für den Krieg nicht anerkennen, wodurch sie aufs neue den Verdacht erweckten, Deutschland sei unaufrichtig. Daß Herr Legien nicht Mitglied des Bureauvorstandes sei, erfülle ihn mit großer Besorgnis, denn derselbe sei unstreitig einer der fähigsten Gewerkschaftsbeamten in Europa.

Eine Resolution, sich an der im Oktober in Washington stattfindenden internationalen Arbeiterkonferenz zu beteiligen, wenn die Gewerkschaftsvertreter aller Länder ohne Ausnahme dazu eingeladen werden, wurde empfehlend einberichtet.

Karl Rudolph Legien, der Präsident des deutschen Gewerkschaftsverbandes, protestierte dagegen, daß Rußland, Deutschland und Oesterreich von dieser Konvention ausgeschlossen werden (weil sie nicht dem Völkerbund angehören.)

Die Aufrührerei in Liverpool.

Liverpool, 5. Aug. Der bis jetzt durch den Aufruhr angerichtete Schaden wird auf $1,250,00 geschätzt. Nahezu 200 Läden wurden geplündert und demoliert. Ein Mann wurde getötet, und etwa 80 verwundet durch Schüsse, Glasscherben, Steinwürfe und Polizeiknüppel. Auch ein amerikanischer Lebensmitteldampfer wurde geplündert. Außer den Polizisten streiken auch die Straßenbahn- und Omnibusangestellten.

Es wurden 2000 Mann Truppen mit Maschinengewehren und Panzerautos aufgeboten, aber obgleich die Truppen mehrere Bajonettangriffe machten, gelang es ihnen nicht, den bald hier, bald dort ausbrechenden Aufruhr zu unterdrücken.

— Der Gesundheitsrat von Kansas trifft Vorbereitungen zur Bekämpfung der Cholera oder spanischen Influenza; er will jeden Kranken isolieren. Im letzten Jahre erlagen in Kansas neuntausend Menschen der Seuche, deren Wiederauftreten im Herbst befürchtet wird.

Nationalisierung

Der Eisenbahnen von den Gewerkschaften verlangt.

Die Lebensteuerung.

Beschäftigt Regierung und Kongreß; die Gefahr von Kohlenmangel im Winter.

Washington, 5. Aug. Die hohen Kosten der Lebensführung beschäftigten auch gestern das Weiße Haus wie das Kapitol. Präsident Wilson begab sich in das Gebäude der Bundeshandelskommission und beratschlagte mit den Kommissären, wie der Teuerung abzuhelfen sei. Ueber die Empfehlungen, welche er an den Kongreß zu machen gedenkt, verlautete noch nichts.

Der Ernst der Lage wurde dem Präsidenten am Nachmittag durch eine Konferenz mit B. M. Jewell vor Augen geführt, der ihm als Vertreter der sämtlichen großen Eisenbahnerverbände deren Forderungen unterbreitete. Der von Generaldirektor Hines gemachte Vorschlag, die Lohnforderungen der Werkstättenarbeiter durch einen Kongreßausschuß entscheiden zu lassen, werden von diesen zurückgewiesen, sie verlangen die sofortige Bewilligung der 25prozentigen Lohnerhöhung mit rückwirkender Kraft bis zum 1. Jinuar 1919. Falls der Kongreß kein Geld für die Bewilligung dieser Forderung bewillige, würden die Leute am 24. August für einen Streik stimmen, der bis zum 2. September sämtliche Bahnen stillegen würde.

Zur selben Zeit wandten sich die Bahngewerkschaften an die Bevölkerung mit der Aufforderung, ihren Plan für die sofortige Nationalisierung der Bahn zu unterstützen.

Inzwischen haben sich auch die Bahn- und Dampfer-Clerks, die Frachtverlader und die Expreß- und Stationsangestellten den Forderungen nach höheren Löhnen und kürzerer Arbeitszeit angeschlossen. Ihre Zahl macht ungefähr 450,000 aus.

Im Haus.

Washington, 5. Aug. Das Haus war gestern nicht geneigt, die Beratung der verschiedenen Vorlagen, durch welche die Frage der Lebensteuerung gelöst werden soll, zu beginnen, sondern erwartete die vom Präsidenten in Aussicht gestellten Empfehlungen.

Der Ausschuß für zwischenstaatlichen Handel beschloß, die Resolution des Abg. Tinkham betreffend die Einleitung einer Untersuchung über die Verhältnisse des Zuckermarktes günstig einzuberichten. Die Untersuchung soll sich auf die Preise im Groß- und Kleinhandel, die Zuckervorräte in den Vereinigten Staaten und die Gründe des augenblicklichen Zuckermangels erstrecken.

Im Senat.

Im Senat drängte die Debatte über die hohen Preise selbst den Vertrag mit Colombia, dessen baldige Beratung auf die Tagesordnung gesetzt worden war, in den Hintergrund. Die Gallerien waren von Zuhörern überfüllt, als die Senatoren in hitzigen Reden über die Teuerung zu wettern begannen. Senator Sherman gab den Großschlächtern die Schuld daran, die Senatoren Gronna und McCumber schoben sie den Farmern zu und nach Sen. Pittman ist Präsident Wilson dafür verantwortlich. Sen. Smoot seinerseits suchte ihren Grund in der übermäßigen Menge des im Umlauf befindlichen Geldes, Sen. Smith (S. Carolina) in der Geldverschwendung für Automobile und Theater, Sen. McCumber vervollständigte dies durch seinen Hinweis auf den Zigarettenverbrauch und Sen. Thomas schloß den Reigen, indem er die allgemeinen Weltverhältnisse dafür verantwortlich machte.

Sen. Sherman spricht.

Senator Sherman, Rep., Illinois, sprach über die Fiumefrage und das Shantungabkommen in längerer Rede. Die Haltung von Präsident Wilson in beiden Fragen widerspreche einander. Nach Ansicht des Redners habe der Anspruch Italiens auf Fiume auf Grund des Londoner Geheimvertrages vom Jahre 1915 eine gewisse Berechtigung, während Japan keinerlei Rechte auf Shantung besitze. Trotzdem habe Präsident Wilson dem englisch-italienischen Geheimvertrag über Fiume seine Anerkennung versagt, dagegen Japans Anspruch auf Shantung unterstützt.

Auch der folgende Redner, Sen. Sterling, Rep., S. Dakota, sprach sich gegen die Annahme des Friedensvertrages ohne Vorbehalte aus.

Heute hat sich Sen. Watson, Rep., Indiana, zum Worte gemeldet, um auch über das Shantungabkommen zu sprechen.

Gefahr einer Kohlennot.

Auch die Gefahr eines Kohlenmangels im Winter warf ihre Schatten voraus. Der Senat nahm die Resolution von Sen. Pomerene, Ohio, an, durch die Generaldirektor Hines um Auskunft darüber ersucht wird, wieviele Kohlenwaggons vorhanden sind, welche Vorkehrungen die Bahnverwaltung getroffen hat, um die Waggons nach den Gruben zu bringen, und was der Kongreß tun soll, um einer möglichen Kohlennot vorzubeugen.

Für freien Weizenmarkt.

Washington, 5. Aug. Präsident Wilson hat weitere Konferenzen mit republikanischen und demokratischen Senatoren über das Völkerbundabkommen endgiltig aufgegeben, bis die Fragen der hohen Kosten der Lebensführung endgiltig gelöst sind, kündigte Sekretär Tumulty heute an. „Der Präsident will seine ganze Zeit diesen Fragen widmen."

Julius H. Barnes, Präsident der U. S. Grain Corporation, hat für heute nachmittag eine Einladung ins Weiße Haus erhalten. Wie verlautet, will Präsident Wilson mit ihm einen Vorschlag erörtern, den Weizenmarkt frei zu geben und die Farmer für ein etwaiges Sinken des Preises unter die gewährleisteten 2.26 Doll. zu entschädigen.

Das Streikfieber.

St. Paul, Minn., 5. Aug. (Berichtet von der „United Preß.") Zwischen 8000 und 10,000 Bahnwerkstättenleute hier und in Minneapolis und etwa 25,000 Angestellte von Eisenbahnen im ganzen Nordwesten stellen heute ihre Arbeit ein. 3000 Werkstättenleute in St. Paul hießen den Streikbeschluß durch einstimmiges Votum gut.

Das geschah im Widerspruch zu den Bemühungen der Gewerkschaftsbeamten, die Leute zu bewegen, das nation-weite Streikvotum abzuwarten, welches auf den 24. August angesagt ist. Die Verhandlungen in Washington betreffs Sicherung sofortiger Lohnerhöhung oder sofortiger Herabsetzung der Nahrungs- und anderer Preise hatten sich zerschlagen, und darauf sind die obigen Streiks zurückzuführen.

Milwaukee, 5. Aug. (Berichtet von der „United Preß".) 2000 Werkstättenleute der Milwaukeebahn treten noch heute in den Ausstand, wenn keine Nachricht von der Washingtoner Eisenbahnverwaltung über Aussicht auf unverzügliche Lohnerhöhung eintrifft.

Arbeiterführer erklärten den Streik für unvermeidlich.

Kohlengräberkrawall!

Wheeling, W. Va., 5. Aug. Zwanzig Sheriffsgehilfen, mit Krawallflinten bewaffnet, wurden schleunigst nach der Fort Pill Kohlengrube südlich von Bellaire, O., gesandt, wegen berichteter Zusammenstöße zwischen streikenden Grubenarbeitern unter Führung radikaler Agitatoren und konservativeren Arbeitern, die darüber empört waren, daß man ihnen nicht das Weiterarbeiten gestatten wollte.

•Streik an Joliet-Chicago Bahn!

Joliet, Ill., 5. Aug. Die Straßenbahnen und der Zwischenstadtdienst an der Chicago & Joliet Zwischenstadtbahn erlitten völlige Sperre durch einen Streik der Angestellten.

Schon seit dem 1. Juli war die Lohnfrage unter Erörterung, und Kompromißanerbietungen von beiden Seiten blieben erfolglos.

Die Leute wollen Lohnerhöhung um 24 bis 29 Cents pro Stunde, anderthalbfache Bezahlung für Ueberzeit, den Achtstundentag und eine Woche von sechs Tagen.

Bis jetzt sind keine Unordnungen vorgekommen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig heute abend und morgen, wahrscheinlich Regenschauer. Heute abend kühler. Mäßige veränderliche Winde.

Illinois: Unbeständig heute abend und morgen, wahrscheinlich örtliche Gewitterschauer. In der Nähe des Michigansees heute abend kühler.

Iowa: Unbeständig, wahrscheinlich örtliche Gewitterschauer heute abend und morgen. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Wisconsin: Unbeständig heute abend und morgen, in den östlichen und südlichen Teilen wahrscheinlich örtliche Gewitterschauer. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Indiana: Bewölkt heute abend und morgen im nördlichen Teil wahrscheinlich Regenschauer und Gewitterstürme.

Nieder-Michigan: Bewölkt, wahrscheinlich Regenschauer und Gewitterstürme heute abend und morgen Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 8:04.
Sonnenaufgang, morgen: 5:48.
Monduntergang: Morgen früh 1:03.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.......96	2 Uhr morgens....80
4 Uhr nachm.......97	3 Uhr morgens....81
5 Uhr nachm.......98	4 Uhr morgens....79
6 Uhr abends......97	5 Uhr morgens....80
7 Uhr abends......96	6 Uhr morgens....79
8 Uhr abends......94	7 Uhr morgens....80
9 Uhr abends......91	8 Uhr morgens....80
10 Uhr abends.....88	9 Uhr morgens....77
11 Uhr abends.....82	10 Uhr morgens...77
12 Uhr mitternacht..82	11 Uhr morgens...75
1 Uhr morgens.....80	12 Uhr mittags...74

E. IVERSON & CO
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Mittwoch ist Koupon-Tag

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt.

COUPON
Argo Stärke
Argo Glanz Wäschestärke, speziell am Mittwoch, mit diesem Koupon, das Paket zu 7½c

COUPON
Kinderschuhe
Patentleder Vamps, lohfarbige und schwarze Kid Tops, biegsame, handgewendete Sohlen, Größen 3 bis 7, reg. $1.75 Werte; mit diesem Koupon das Paar zu 95c

COUPON
Sheeting
Hardbreit, gebleicht, weich appretiert, extra feste Qualität, regul. 25c Wert, mit diesem Koupon, die Yard zu 18c

COUPON
54-zöll. Suiting
Fancy dunkler Grund, karriert, gute Auswahl von Mustern, regul. $1.50 Wert; mit diesem Koupon die Yard zu 84c

COUPON
O. N. T. Faden
Echter O. N. T. merzerisiertes Häkelgarn, in weiß und ecru, speziell mit diesem Koupon das Knäuel zu 6½c

COUPON
Bade-Anzüge
Für Männer, von gutem Baumwollegarn, in navyblau mit weiß. Streifen, Größen bis 46, wert $1.50; mit diesem Koupon Stück zu........ 50c

COUPON
Arbeitshemden
Für Männer, aus schwarzem Sateen, Blue Bell und Golden Rule Shirtings, Größen 14½ bis 17, $1.50 wert, mit diesem Koupon zu.... 99c

COUPON
Faserseide Strümpfe
Für Damen, doppelte Ferse und Zehen, in schwarz, weiß und farbig, reg. 69c Werte; mit diesem Koupon das Paar zu 39c

COUPON
Damenleibchen
Fein gerippt, niedriger Hals, keine Aermel, fancy oder einfaches Yoke — regulärer 39c Wert; mit diesem Koupon zu 18c

COUPON
Peanut Butter Kisses
Oder Beauty Molasses Kisses — regulär zu 25c verkauft — mit diesem Koupon das Pfund zu nur 14c

COUPON
Chocolates
Bittersweets, Füllung in assortierten Flavors, schwerer Chocolade-Bezug; 50c Qualität; mit diesem Koupon das Pfund zu........ 29c

COUPON
Rag Rugs
Schwer, waschbar, Größe 27x54, in Colonial-Muster, — regulärer $1.75 Wert; mit diesem Koupon das Stück zu 99c

COUPON
Spitzengardinen
Nottingham und Filet Gewebe, viele Paare dazwischen, haben kleine Fehler, wert bis $2.50 das Paar; mit diesem Koupon das Stück...... 39c

COUPON
Wäschekörbe
Aus Weiden, große Sorte, extra gut gemacht, $2.25 wert — mit diesem Koupon das Stück zu nur $1.39

Leser, welche die Stadt verlassen.

Die Leser der „Abendpost" können die Zeitung nach irgend einem Platz und während irgend eines Zeitraums nachgeschickt erhalten. Die Adresse kann so oft, wie gewünscht, geändert werden, nur ist bei jedem Wechsel sowohl die alte, wie die neue Adresse anzugeben. Der Preis ist 15 Cents die Woche, Porto eingeschlossen; mit „Sonntagpost" 20 Cents die Woche oder 75 Cents pro Monat. Der Betrag ist der Bestellung beizufügen. Adresse: The Abendpost Co., 223 W. Washington Str., Chicago.

Um Ehre und Leben

Roman von M. Betzold.

(35. Fortsetzung.)

„Es ist gut," sagte er, „mein Versprechen halte ich, verraten Sie selbst sich nicht, so dürfen Sie ruhig sein. Lieb wäre es mir freilich, wenn Sie mir auch über die späteren Erlebnisse dieses Mannes genauen Bericht erstatten könnten, aber ich fürchte, Sie werden das nicht ermöglichen können, ohne seinen Argwohn zu wecken, und das Letztere wünsche ich nicht. Sie können gehen, wenn ich Ihrer noch einmal bedarf, lasse ich Sie rufen."

„Und darf ich nun mit Sicherheit darauf vertrauen, daß Graf Segendorf mir nichts in den Weg legen wird?"

„Sie dürfen es!"

Holberg entfernte sich, Herr v. Bergen nahm seine Wanderung wieder auf.

Sollte er das, was er jetzt erfahren hatte, der Baronesse mitteilen? Diese Frage beschäftigte ihn lange, es war schwer, die rechte Antwort darauf zu finden.

Interessant mußte es ihr und ihrem Vater freilich sein, zu erfahren, daß ein ehemaliger, wegen Diebstahls geflüchteter Kammerdiener der intimste Freund des Barons war.

Aber konnte der Baron dem gegenüber nicht behaupten, daß ihm diese Vergangenheit seines Freundes unbekannt sei?

Und wenn der Baron auch diesen Brief unterschlug, war er dann nicht gewarnt, blieb ihm dann nicht Zeit genug, Maßregeln zu treffen, um jeder Anklage mit trotziger Stirne entgegentreten zu können?

Nach langem Nachdenken beschloß er, über die Mitteilungen des Kutschers zu schweigen und erst dann darauf zurückzukommen, wenn er sie benutzt und einen Erfolg damit erzielt hatte.

Er setzte sich hin und beendete den Brief, dann verließ er sein Haus, um selbst ihn zur Post zu bringen und sich einen Empfangsschein darüber ausstellen zu lassen.

14.

In solcher furchtbaren Aufregung hatte Dora ihre Mutter nie, selbst nicht in Luzern bei der Entdeckung des Diebstahls gesehen, als an dem heutigen Morgen.

Und was war die Ursache dieser Aufregung? Ein Brief, den Madame Löwe kurz vorher empfangen und gelesen hatte.

Vergeblich suchte das Mädchen den Inhalt des Briefes zu erforschen, die Mutter beantwortete nicht einmal die an sie gerichteten Fragen, aber sie schrieb ein Billet an Herrn v. Schack und befahl einem Diener, dasselbe unverzüglich an seine Adresse zu befördern.

Eine halbe Stunde später fand der Hausfreund sich schon ein, Dora mußte auf einen Wink der Mutter das Zimmer verlassen.

„Der Dieb der Schatulle ist in der Nähe," sagte Madame Löwe mit Fieberhast, als die Türe sich hinter dem Mädchen geschlossen hatte, „ich habe Beweise erhalten, die es nicht mehr bezweifeln lassen."

Robert Schack blieb ruhig, auf ihn schien diese Mitteilung keinen tieferen Eindruck zu machen; er ließ sich in einen Sessel nieder und heftete den Blick erwartungsvoll auf das blasse Antlitz der schönen Frau.

„Und worin bestehen diese Beweise?" fragte er in kühlem Tone.

„Lesen Sie diese Zeilen, ich erhielt sie vor einer Stunde."

Schack entfaltete das Papier und las:

„Madame! Ich besitze die Briefe Ihres Bruders, ich kenne seine Vergangenheit und weiß, was Sie für ihn getan haben. Ich weiß ferner, wo Ihr Bruder weilt, es bedürfte nur einiger Worte, ihn zur Heimkehr zu bewegen. Ich biete die Briefe Ihnen zum Kauf an, wollen Sie aber für ihre Vernichtung kein Opfer bringen, so werde ich sie nach der Reihenfolge in einer hiesigen Zeitung veröffentlichen. Ihre Antwort erwarte ich noch heute unter der Chiffre A 2 postlagernd."

„Wie urteilen Sie jetzt?" fragte Madame Löwe. „Glauben Sie, daß dies eine leere Drohung ist?"

Schack wiegte zweifelnd das Haupt und faltete das Billet langsam zusammen.

„Ich verstehe das noch nicht," sagte er, „ich weiß ja nicht einmal, was Sie zu fürchten haben."

„Jene Briefe, von welchen der Schreiber des Billets spricht, befanden sich nebst anderen minder wichtigen Briefen in der Schatulle, die in Luzern mir entwendet wurde. Sie suchten damals mich mit der Vermutung zu trösten, daß der Dieb die Papiere vernichtet habe . . ."

„Und sind diese Briefe wirklich so gefährlich für Sie?" fragte er, sie unterbrechend. „Ich kann mir das kaum denken, was sollte denn ein Bruder seiner Schwester zu schreiben haben . . ."

„Ja, sie sind gefährlich," fuhr Madame Löwe mit steigender Erregung fort, „ihre Veröffentlichung würde meinen Namen mit Schmach bedecken."

Sie schritt einige Male auf und nieder, dann nahm sie, tief und schwer aufatmend, dem Freunde gegenüber Platz, die schönen Hände auf den stürmisch wogenden Busen pressend, als ob sie dem Sturme, der in ihrem Innern tobte, gewaltsam Ruhe gebieten wolle.

„Ich habe so manchen Beweis Ihrer treuen, selbstlosen Freundschaft erhalten, daß ich Ihnen wohl auch in dieser Angelegenheit volles Vertrauen schenken kann," nahm sie wieder das Wort; „ich muß es ja, damit Sie die ganze Größe der mir drohenden Gefahr erkennen. Ihrer Verschwiegenheit darf ich mich wohl versichert halten; nicht die Freundschaft allein, auch die Ehre verbietet Ihnen, das Vertrauen einer Dame zu mißbrauchen und ihre Geheimnisse auszuplaudern."

„Ich würde tief bedauern, wenn Sie nur im Traume an die Möglichkeit des Gegenteils denken könnten."

„Nein, nein, ich zweifle nicht an Ihnen, täte ich es, so würde ich Ihnen nicht diesen Beweis meines Vertrauens geben, der um so schwerer wiegt, da ich nicht einmal mein eigenes Kind in diese Familiengeheimnisse eingeweiht habe. Und nun hören Sie: Meine Eltern waren nicht reich, nicht einmal vermögend, mein Vater bezog als Beamter ein kleines Gehalt, mit dem wir uns einschränken mußten, so gut es eben ging. Außer einem Bruder besaß ich keine weiteren Geschwister, und dieser Bruder war zweiter Kassierer in einem Bankhause; er genoß das volle Vertrauen seines Chefs und wir durften uns sagen, daß für seine Zukunft gesorgt sei. Ich liebte meinen Bruder, und er vergalt meine Liebe dadurch, daß er jeden meiner Wünsche zu erfüllen suchte, wie er denn auch einen Teil seines Gehalts abgab, um die Eltern zu unterstützen. Und doch verdiente er die Achtung und Liebe nicht, die seine Angehörigen und sein Chef ihm entgegenbrachten. Er schloß sich an Menschen an, die ihn zum Spiel und zu verschwenderischen Ausgaben verleiteten, und er hatte nicht die Charakterstärke, diesen Versuchungen zu widerstehen. Die Folgen blieben nicht aus, der erste Kassierer erkrankte, mein Bruder verwaltete einige Wochen hindurch die Kasse allein, Ehrenschulden mußten getilgt werden, und da ihm die Mittel fehlten, vergriff er sich an dem ihm anvertrauten Gelde. Dann kam der Tag, an dem er die Kasse wieder zurückgeben sollte, und am Abend vor diesem Tage legte er mir ein offenes Geständnis ab. Ich will Ihnen die Stimmung nicht schildern, in die dieses Geständnis mich versetzte, noch die Vorwürfe, die ich dem leichtsinnigen Menschen machte, der Glück und Ehre einer geachteten Familie frevelhaft in den Staub getreten hatte. Ich dachte nur an meinen armen Vater, ihm mußte die Schande des Sohnes das Herz brechen. Auf ihn, den hochgeachteten, pflichtgetreuen Beamten, fiel ein Teil dieser Schmach zurück, ihm wurde sicher der Vorwurf gemacht, weshalb er den Sohn nicht besser erzogen, schärfer überwacht und von dieser verderblichen Bahn zurückgehalten habe! Selbst der Mutter mochte ich die Sache nicht mitteilen, sie hätte nicht die Kraft besessen, sich zu beherrschen, der Vater würde nicht geruht haben, bis er die Ursache ihrer verzweifelten Stimmung kannte. Was sollte ich tun? Der Bruder sprach von Selbstmord, auch ihn mußte ich zu beruhigen suchen, ich sah keinen anderen Weg als den, dem Chef des Bankhauses Alles mitzuteilen und ihn um Nachsicht zu bitten. Ich führte diesen Entschluß aus, und meinen Bitten und Tränen gelang es, das Schlimmste von uns abzuwenden. Der Bankier, daß ich es offen sage, folgte der Stimme seines Herzens, in dem die Liebe plötzlich erwacht war, er hielt meinem Bruder, der unter Tränen Besserung gelobte, eine ernste Strafpredigt, gab ihm das fehlende Geld aus seiner Privatkasse und übertrug ihm darauf die Stelle eines Buchhalters. Einige Tage später warb er um meine Hand, ich hatte ihn achten gelernt und gab ihm mit freudigem Herzen das Jawort."

Sie machte eine Pause und strich mit dem feinen Battisttuche leicht über ihre Stirne.

„So führte der Fehltritt des Bruders zum Glück Ihrer ganzen Familie," sagte Schack, dessen Blick lauernd auf dem schönen Antlitz ruhte. „Aber ist das Alles? Fürchten Sie wirklich die Veröffentlichung dieses Ereignisses?"

„Wäre es nur dies allein, so würde ich keine Besorgnisse hegen, Schlimmeres ist vorgefallen, was mich persönlich betrifft. Unsere Hochzeit wurde bald nach der Verlobung gefeiert, und es hatte den Anschein, als ob mein Bruder entschlossen sei, sein Versprechen zu halten; er war in der Erfüllung seiner Pflichten gewissenhaft und mein Mann hatte keine Veranlassung, Klage über ihn zu führen. Er kam sehr selten in unsere Privatwohnung, selbst wenn er eingeladen wurde, lehnte er ab, und ich hielt es für ratsam, ihn ruhig seinen Weg gehen zu lassen, mußte ich doch glauben, daß die beschämende Erinnerung an jenen Abend ihn den Personen fern hielt, die allein sein Vergehen kannten. Aber darin sollte ich mich bitter getäuscht sehen. Ein Jahr war nach meiner Verheiratung verstrichen, als mein Bruder eines Abends unerwartet in mein Zimmer trat. Seine verstörte Miene weckte eine furchtbare Ahnung in meiner Seele, und diese Ahnung war leider nur zu sehr begründet. Er war tiefer gesunken, als ich es erwartete, so tief, daß ich in der ersten Stunde meinem Entsetzen und meiner Entrüstung nicht gebieten konnte. Er entschuldigte sich nicht einmal wegen seines Wortbruches, trotzig forderte er von mir Hilfe; er sagte mir mit dürren Worten, ich sei es meinen Eltern, mir selbst und meinem Gatten schuldig, daß ich sie ihm gebe. Er hatte der Versuchung, die abermals an ihn herangetreten war, wieder nachgegeben und mit wechselndem Glück gespielt. Wieder mußten Ehrenschulden gedeckt werden, die Mittel fehlten, und jetzt griff der Unglückliche zur Wechselfälschung. So lange er es konnte, hatte er sein Verbrechen verheimlicht, jetzt war es nicht länger möglich, die Wechsel verfielen in einigen Tagen, sie mußten eingelöst werden. Und von mir forderte er das Geld, schaffte ich es nicht herbei, so mochte kommen, was da wollte, er war entschlossen, Alles über sich ergehen zu lassen. Und wieder war es der Wunsch, den teuren Eltern die Schmach und den Schmerz zu ersparen, was mich bewog, noch einmal zu helfen. Aber wie sollte es geschehen? Sagte ich meinem Gatten die Wahrheit, so wurde der Bruder augenblicklich entlassen, und auch mich trafen Vorwürfe, die ich zu vermeiden wünschte. In diesem Falle erfuhren auch meine Eltern das Vorgefallene, der Grund der Entlassung konnte ihnen ja nicht verheimlicht werden. Ich selbst besaß die Summe nicht, die zur Deckung der Wechsel erforderlich war, ich fand auch keinen genügenden Vorwand, sie von meinem Gatten zu fordern; so blieb mir nichts anderes übrig, als sie ohne sein Wissen aus seiner Privatkasse zu nehmen."

„Das war ein gefährlicher Schritt!" sagte Schack bestürzt. „Sie haben ihn wirklich getan?"

„Was tut man nicht, wenn man völlig ratlos der Verzweiflung preisgegeben ist? Man hat nicht die Ruhe und auch nicht den Willen, über die Folgen ernstlich nachzudenken, erst nachdem die Tat geschehen ist, stellen Angst und Reue sich ein. An meine Hilfe knüpfte ich die Bedingung, daß der Bruder auswandern und in der Fremde sein Glück versuchen müsse. Ich wollte Ruhe haben, meinen Eltern den Frieden sichern und ihn selbst für immer von den schlimmen Genossen trennen, an die er gekettet blieb, so lange er in der Heimat weilte. Er nahm die Bedingung an, und nun galt es, auch dafür noch Sorge zu tragen, daß für die Auswanderung selbst ein triftiger Vorwand gefunden wurde. Die Wechsel wurden eingelöst und vernichtet . . ."

„Und der Herr Gemahl entdeckte das Manko in seiner Privatkasse nicht?" fragte Schack.

(Fortsetzung folgt.)

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantieren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder EYESIGHT SPECIALIST 801—803 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Vermehrung der Polizei.

Stadtrat wird die Frage in seiner heutigen Sondersitzung entscheiden.

Vermehrung der Polizei ist das Thema, das auf dem Programm der auf heute nachmittag einberufenen Sondertagung des Stadtrats steht. Drei verschiedene Vorschläge wurden zur Unterbreitung an die Körperschaft ausgearbeitet. Der eine sieht die sofortige Vermehrung der Polizei um 1000 Mann vor, die auf einen Monat angestellt werden sollen. Der andere bestimmt, daß der Wählerschaft in der Septemberwahl die Frage vorgelegt werden soll, ob die Polizei dauernd um 1000 oder 2000 Mann vermehrt werden soll. Der dritte Vorschlag sieht eine Abstimmung in der Septemberwahl vor, ob die Polizei dauernd um 1000 Mann vermehrt und die Kosten dafür durch eine Sondersteuer aufgebracht werden sollen, zu der die Zustimmung der Legislatur in der nächsten Tagung eingeholt werden soll. Die ersten beiden Vorschläge sind vom stadträtlichen Polizeiausschuß indossiert worden, werden aber nicht als Empfehlungen des Ausschusses behandelt werden, da in diesem Fall zwei Stimmen genügen würden, um ihre sofortige Erledigung zu verhindern. Sie werden als neue Anträge eingebracht werden, zu deren sofortiger Beratung eine Vierfünftelmehrheit nötig ist.

Außerdem steht auf dem Programm des Stadtrats noch die Frage der Festsetzung einer Schanksteuer für Wirtschaften, die jedenfalls vom 1. Oktober an ihre Türen auf weitere drei und einen halben Monat d. h. bis zum 16. Januar öffnen können. Die Schanksteuer soll auf $290 für die ganze Periode festgesetzt werden.

Vom Trittbrett gerissen.

Verletzungen, welche er dabei erlitt, führten seinen Tod herbei.

An der 44. Straße wurde gestern abend der 24jährige Joseph Leo, 16 W. 66. Str., der auf dem Trittbrett einer Elektrischen der Wentworth Ave.-Linie stand, von einem vorbeifahrenden Möbelwagen der Leach Warehouse and Van Co., Nr. 3812 S. State Str., auf das Straßenpflaster gerissen. Er starb später im St. Bernards Hospital an den erlittenen Verletzungen. Der Lenker des Möbelwagens war Thomas Cook.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Hat noch mehr auf dem Kerbholz.

Einbrecher, der auch schon in Deutschland im Zuchthaus saß, verhaftet.

Ein Einbrecher, der seinen eigenen Angaben nach seit geraumer Zeit die Ortschaften Oak Park, Evanston und Highland Park unsicher machte, wurde gestern von Detektives eingelocht. Es ist dies der 41jährige Max Nanemann, Nr. 1214 Washington Blvd., der sowohl hier wie auch in Deutschland den Polizeibehörden wohlbekannt ist. Er gestand angeblich bereits, 15 Einbrüche verübt zu haben und nannte die Opfer seiner verbrecherischen Tätigkeit. Diese sind: J. H. Camm, 141 S. Humphrey Str.; John Ward, 163 N. Cuyler Str.; J. W. Boeschler, 206 S. Cuyler Str.; Irving Usner, 200 N. Scoville Ave.; A. C. Kemp, 200 Scoville Ave.; J. O. Wirshing, 406 N. Scoville Ave.; J. C. Miller, 420 Wisconsin Ave.; C. E. De Butts, 826 Columbia Ave.; John Amacker, 621 W. Kenilworth Ave.; John Muir, 420 Northeast Ave.; John Ball, 37 N. Cuyler Ave., und C. H. Peterson, 208 Washington Blvd.

War interniert.

Man wird ihn aber, um sein Gedächtnis ein wenig aufzufrischen, nach Austin und anderen Stadtbezirken bringen und versuchen, ihn mit weiteren dort verübten Einbrüchen in Verbindung zu bringen. Soweit ermittelt werden konnte, stahl Nanemann Sachen im Werte von mehreren tausend Dollars und Gelder und Freiheitsanleihen in Höhe von $10,000. Wie er selber zugibt, war er ein „feindlicher Ausländer", wurde interniert und dann nach Abschluß des Waffenstillstandes freigelassen, worauf er dann sein Räuberleben wieder aufnahm. Er wurde in Deutschland bereits als sechsjähriger Junge verhaftet und verübte später eine ganze Anzahl Verbrechen im Rheinland, wofür er verschiedene Straftermine in deutschen Zuchthäusern und anderen Strafanstalten verbüßte. Er befand sich angeblich auch ein Jahr in einer Irrenanstalt. Hier war er unter dem Namen Brown bekannt.

Seine „gesellschaftlichen Verpflichtungen".

Nachdem der 19jährige Andrew P. Witter, der hier in der Verkaufsabteilung der Firma Swift & Co. angestellt war und einen Wochenlohn von $20 erhielt, bereits vorige Woche seinem Vorgesetzten T. Meniffe ein umfassendes Geständnis abgelegt hatte, in dem er zugab, $3000 der Firma gehörige Gelder unterschlagen zu haben, wurde er auf Veranlassung der National Surety Co., die die Bürgschaft für ihn übernommen hatte, in Haft genommen. Die Gesellschaft setzte sich mit seinen Verwandten, sein Vater ist ein wohlhabender Großhändler in Cincinnati, in Verbindung und suchte diese zu veranlassen, die Sache zu regeln, wurde aber abschlägig beschieden. Unter solchen Umständen blieb nichts weiter übrig, als ihn der Polizei zu überweisen. Witter erklärte, daß seine gesellschaftlichen Verpflichtungen es ihm unmöglich machten, mit seinem Lohn auszukommen.

Konnte mit Gehalt nicht auskommen.

Der in Diensten der Yellow Cab Company stehende Kassierer Harry Leon ist flüchtig geworden, nachdem er sich angeblich zwischen $9000 und $10,000 der Firma gehörige Gelder angeeignet hatte. Sofort angestellte Bücherrevisoren wollen entdeckt haben, daß die Fehlbeträge sich im ganzen sogar auf $18,000 belaufen. Wie es scheint begann Leon die Unterschlagungen, nachdem er sich vor fünf Monaten verheiratet hatte und dann mit seinem Gehalt nicht mehr auskommen konnte. Er stahl dann angeblich $400 bis $500 täglich aus den eingehenden Geldern. Frau Leon wird in Untersuchungshaft genommen werden, um festzustellen, ob sie etwas mit den Verbrechen zu tun hat. Man wird sie in dem zu erwirkenden Haftbefehl der Hehlerei beschuldigen.

Ganz in der Nähe ihrer Wohnung, Nr. 615 Michigan Avenue, Evanston, wurden die Eheleute W. S. Goodnow von fünf Autobanditen überfallen und um $40 sowie Schmucksachen im Werte von $1000 erleichtert.

Zwei Banditen statteten gestern der Stockholm Wäscherei, Nr. 2515 bis 2517 W. 22. Str., einen Besuch ab und zwangen die Buchhalterin Frl. Hildur Carlson, eine Nichte des Besitzers der Wäscherei, Adolph Carlson, den Geldschrank zu öffnen, worauf sie sich $200 aneigneten. Nach dem Ueberfall entflohen sie in einem vor der Türe wartenden Kraftwagen.

Frl. Carlson, die den Burschen folgte, war in der Lage, der Polizei die Lizenznummer des Autos zu nennen. Wenige Stunden später wurde der Kraftwagen von Detektives an der Ecke von 14. und Wood Straße aufgestöbert und E. J. Rauch, Nr. 3101 Polk Str., der darin saß, in Haft genommen. Er gab an, er habe das erwähnte Auto gelenkt, habe aber nicht gewußt, daß die Insassen, welche das Gefährt gemietet hatten, einen Ueberfall ausführten. Er will die Burschen schon mehrere Male gefahren haben. Rauch wurde später von Frl. Carlson als einer der Burschen identifiziert.

An der Eastwood und Hazel Ave. zwangen vier Banditen Charles J. Morris, 5744 South Park Avenue, der in einer siebensitzigen Maschine des Weges kam, zur bedingungslosen Uebergabe sämtlicher Habe. Das Auto, ein Diamantring im Werte von $700 und eine Börse mit $20 bildeten die Beute.

Leset die „Sonntagpost".

Bevorstehende Vergnügungen.

Im Ashland Grove, Ashland Avenue und Addison Str., wird der bekannte Schuhplattlerverein Edelweiß am kommenden Samstag ein großes Picknick abhalten. Für Unterhaltung wird durch Preiskegeln, Tanz, Preisbockstechen und andere Belustigungen gesorgt sein; selbstverständlich werden auch Vereinsmitglieder die schönsten Schuhplattlertänze aufführen. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags, bei ungünstiger Witterung wird es im Saale abgehalten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 30, an der Kasse 10 Cents.

Nachdem der fast fünfjährige Bann des Krieges gehoben ist, haben sich auch die Plattdeutschen Gilden entschlossen, wieder ihre Volksfeste zu veranstalten. Wer schon ein solches Fest mitgemacht, wird es nicht versäumen, am kommenden Sonntag der Völkerwanderung nach dem Picknikhain des Riverview Park sich anzuschließen. Große Vorkehrungen zu dem Fest werden betrieben, es wird für allerlei Vergnügen gesorgt, und auch die vielbegehrten Aale und ausgezeichnete Würste werden nicht fehlen. Die Herzen der Kinder werden durch Geschenke erfreut werden, gute Tanzmusik und die berühmte Kapelle im Bauernkrug werden gleichfalls zum Erfolg des Festes beitragen. An diesem werden sich über 50 Gilden beteiligen. Das Fest beginnt um 2 Uhr. Eintrittskarten werden von Mitgliedern zu 35 Cents und 3 Cents Kriegssteuer verkauft, an der Kasse kosten sie 50 Cents, wobei die Kriegssteuer eingerechnet ist.

Der Oesterreichische Krankenunterstützungsverein Stock im Eisen wird am kommenden Sonntag ein mit Sommerfest verbundenes Picknick in Harms' Park an Western und Berteau Ave. abhalten. Der Festausschuß hat die größten Anstrengungen gemacht, um allen Gästen, jung und alt, einige vergnügte Stunden zu bereiten. Es werden Volksbelustigungen aller Art, Spiele und allerlei Ueberraschungen geplant. Auch für zündende Tanzmusik und leckere Speisen und erfrischende Getränke ist gesorgt worden. Anfang 10 Uhr. Eintritt 30 Cents.

Der Nordica-Frauenverein veranstaltet am kommenden Dienstag im Ashland Grove an Ashland Ave. und Addison Str. ein mit Preiskegeln verbundenes Picknick. Das unter der Leitung der rührigen Präsidentin, Frau Stamm, stehende Komite wird sich alle erdenkliche Mühe geben, den Besuchern einige fröhliche Stunden zu bereiten. Es hat für erstklassige Tanzmusik, schmackhafte Speisen und erfrischende Getränke gesorgt; auch werden prachtvolle Kegelpreise zur Verteilung gelangen. Eintritt 15 Cents.

Der Humboldt Frauenverein hält am Mittwoch, dem 13. August, sein jährliches Picknick und Preiskegeln in Harms' Park an Western und Berteau Ave. ab. Ein tüchtiger Vergnügungsausschuß ist an der Arbeit, um den Besuchern, die sich hoffentlich in hellen Scharen einfinden werden, einige vergnügte Stunden zu bereiten. Für wertvolle Preise ist ein namhafter Betrag ausgeworfen und für gute Tanzmusik und schmackhafte Speisen und Getränke bestens gesorgt. Eintritt 25 Cents, Anfang 1 Uhr.

Der Schwäbisch-Badische Damenverein hält am Donnerstag, dem 14. August, sein jährliches Picknick in Turner's Grove am Ende der Grand Ave. Straßenbahnlinie ab. Dieses Picknick soll ein richtiges Familienfest für die Mitglieder, Freunde und Gönner dieses Vereins werden. Das Komite gab sich die größte Mühe, das Fest erfolgreich zu machen. Eine gute Kegelbahn, mit schönen Preisen, steht den Besuchern zur Verfügung, ebenso ist für Tanzmusik Sorge getragen worden. Von 12 bis 1 Uhr gemeinsames Mittagessen. Nach dem Mittagessen können diejenigen, die das Buncospiel lieben, sich auch diesem Vergnügen widmen. Das Komite hofft und wünscht, daß alle Mitglieder und deren Freunde zahlreich sich beteiligen.

Der beliebte Unterstützungsverein Ewig Treu wird am Sonntag, dem 31. August, in Emil Buehlers Grove, Ashland Ave. und Addison Str., ein Picknick abhalten. Das Vorbereitungskomite wird nichts unterlassen, um den Mitgliedern des Vereins und ihren Freunden und Bekannten einen sehr vergnügten Tag zu bereiten. Für Spiele und Belustigungen, Tanz und dergleichen, auch für Erfrischungen und gutes Essen ist gesorgt. Anfang 1 Uhr.

Zum Besten der notleidenden Stammesgenossen in Deutschland, Oesterreich und Ungarn veranstaltet der Palm Social Club am Sonntag, dem 31. August, einen Ausflug, verbunden mit Volksfest, nach Knuths Park, Edgebrook, Ill. Der gesamte Reingewinn wird den Stammesgenossen überwiesen. Das fähige Komite des Klubs: Alfred Hecht, Vorsitzender; Ch. Mechenhausa, Sekretär; Math. Hibbeler, Schatzmeister, und die Vorsitzenden der verschiedenen Ausschüsse: Karl Barisch, Ray Gayer, Geo. Arndt, Wm. Winkler, Henry Arendt, E. E. Miller und Frank Sorge mit ihren Stäben und mit Unterstützung von Damen des Johannaklubs werden das Möglichste leisten, um jedem Besucher einige frohe, angenehme Stunden zu bereiten. Volksbelustigungen aller Art, wie Wettlaufen, Wettspringen, Plattdeutsche Kegelbahn, Tanz usw. werden Herz und Sinn der Besucher neu beleben. Der Park ist herrlich gelegen und mit der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn in wenigen Minuten zu erreichen. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person, Kinder unter 14 Jahren sind frei. In Anbetracht des wohltätigen Zweckes hofft man, daß sich der große Park als viel zu klein erweisen wird. Der Park ist um 10 Uhr morgens geöffnet. Züge der St. Paulbahn fahren vom Unionbahnhof um 9:15, 12:40, 1:52, 3:10 und 5:40 Uhr ab und halten an Western Ave., Healy, Grayland und Mayfair. Rückfahrt von Edgebrook um 5:48, 7:19 und 10:29 abends.

Kleine Kriegsdepeschen.

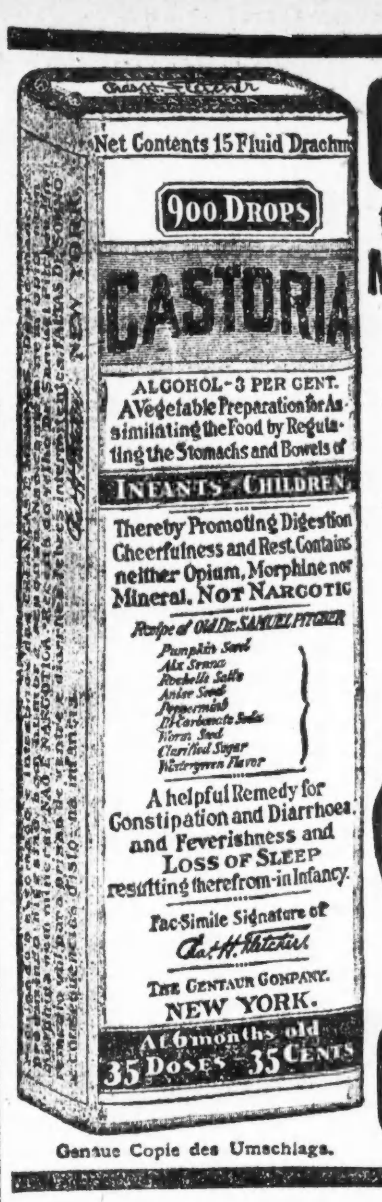
New York, 5. Aug. Vier Transportboote mit 11,472 Mann Truppen von übersee sind hier gelandet.

New York, 5. Aug. Der Transportdampfer „Virginian" langte mit 3049 Gemeinen und 118 Offizieren vom 23. Infanterieregiment (Teil der berühmten zweiten Division der regulären Armee) von Brest hier an.

China bedankt sich.

London, 5. Aug. (Berichtet von der „United Preß".) Ein Ausdruck des Dankes an Amerika für den Beistand, welchen es China in Verbindung mit der Shantung-Angelegenheit geleistet, ist in einem Beschlußantrag enthalten, der vom chinesischen Abgeordnetenhaus angenommen wurde. So meldet eine Neuigkeitsagentur aus Peking.

Ferner nahm das Haus eine Vorlage an, welche erklärt, der Friede mit Deutschland sei wiederhergestellt worden.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Mütter wissen, dass echtes Castoria
Stets die Unterschrift Trägt von
Chas. H. Fletcher
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Gestohlener Schnaps.

Polizei glaubt drei Mitglieder einer Diebesbande festgenommen zu haben.

Detektives der Chicago Avenue Wache fingen heute zu früher Morgenstunde nach längerer Hatz drei Kerle ein, welche in einem Kraftwagen Schnaps im Werte von $500 mit sich führten. Der Wagenlenker beachtete den Anruf der Beamten nicht, versuchte vielmehr mit voller Geschwindigkeit zu entkommen, doch besann er sich eines besseren, als ihm einige Schüsse nachgesandt wurden, und er und seine Begleiter wurden in Haft genommen. Sie gaben ihre Namen als Frank Gambino, Nr. 547 Nord Morgan Straße, und Joseph Rhine und Marco Deogarde an; letzteren wohnen Nr. 822 Nord Lincoln Straße. Die Polizei glaubt, daß die drei zu einer weitverzweigten Bande gehören, welche im Laufe des letzten Monats Schnaps im Werte von annähernd $25,000 stahl. Der heute beschlagnahmte Whiskey gehörte John Rittlo, welcher im Hause Nr. 3729 N. Halsted Str. eine Wirtschaft betreibt, und in dessen Keller im Laufe der Nacht eingebrochen worden war.

Zur Warnung für Andere.

Trübe Erfahrung von Frau Frieda Herzer mit einer Fleischsendung.

Wie Frau Frieda Herzer, 5861 Magnolia Ave., der „Abendpost" mitteilt, hat sie mit einer Fleischsendung nach Europa eine unangenehme Erfahrung gemacht, die hier wiedergegeben sei, damit sie anderen Leuten, die ebenfalls Fleischwaren in die alte Heimat schicken wollen, zur Warnung diene. Frau Herzer machte ein Paket mit Reis, Bohnen, Speck, Schinken und dergleichen zurecht unter einer Adresse in der Schweiz und schickte es durch eine Speditionsfirma ab.

In New York, wo alle derartigen Sendungen durch die Hände der Regierungsinspektion gehen, wurde das Paket von der letzteren geöffnet, die Fleischwaren wurden in angeblich verdorbenem Zustande befunden und daher von der Beförderung ausgeschlossen. Wie die Speditionsfirma der Absenderin mitteilte, nahm die Regierung nicht nur an dem Zustande der Fleischwaren Anstoß, sondern auch daran, daß der Sendung nicht das vorgeschriebene Inspektionszertifikat der Regierung beigefügt war. Die Speditionsfirma hatte, wie sie schrieb, Mühe, die Beamten zu überzeugen, daß es nicht ihre Schuld gewesen, die Waare in dem erwähnten Zustande befördert zu haben.

Versender von Speck und Schinken sollten daraus die Lehre ziehen, erstens, nur erstklassige Waare zu kaufen, zweitens, sie bestens in eine luft- und wasserdichte Hülle (etwa Wachspapier oder Oeltuch) zu verpacken, und drittens der Sendung ein Inspektionszertifikat beizufügen. Formulare solcher Zertifikate liefern die Speditionsfirmen.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

— Ein Pfennigfuchser. — „Du glaubst gar nicht, wie tipflig unser Kollege Mayer ist; Der rechnet eine halbe Stund' aus, wie er diese oder jene Sektion auf der Trambahn überspringen kann, daß die Fahrt nur ein Zehnerl kost't, und wenn er's glücklich herausgerechnet hat — nachher geht er!"

Versuchen Streik zu schlichten.

Gewerkschaftsbeamte setzen sich mit Eisenbahnen in Verbindung.

Gestern legten auch 350 in Diensten der Chicago Junction Eisenbahn stehende Maschinenschlosser und Schmiede die Arbeit nieder, und es heißt, daß demnächst alle in den Viehhöfen tätigen Weichensteller und Zugbedienstete dieser Bahn den Sympathiestreik erklären werden. Ob es hierzu kommen wird bleibt abzuwarten. Von Vertretern der American Federation of Labor wird nämlich der Versuch gemacht, die zwischen den Eisenbahnen und den in den Reparaturwerkstätten beschäftigten Arbeitern bestehenden Meinungsverschiedenheiten beizulegen. Auch heißt es, daß die Eisenbahnen sich an das Bundesjustizamt wandten, um wenn möglich alle Streiks für ungesetzlich erklären und an die Ausständigen den Befehl richten zu lassen, unverzüglich an die Arbeit zurückzugehen.

Wohltätiger Plan.

Soll Regierungsware auch Unbemittelten zugänglich machen.

Zweifellos gibt es viele Leute, welche sich den billigen Verkauf von Lebensmitteln seitens der Bundesregierung mit Hilfe der Post gern zunutze machen würden, wenn sie die nötigen Mittel besäßen, um größere Bestellungen zu machen und im Voraus dafür zu bezahlen, wie die Behörde es verlangt. Diesen Unbemittelten gedenkt die „Anti-Profiteering League" zu helfen, wenn es möglich ist. Sie will, wie heute Frau Wm. C. H. Keough, eine Beamte der Liga, sagte, einen Appell an begüterte Bürger erlassen zum Beisteuern zu einem Fonds. Aus diesem Fonds sollen dann an Leute, die sich als bedürftig ausweisen können, Geldbeträge auf kurze Zeit und zu einer ganz geringen Zinsrate ausgeliehen werden, damit die Leiher mit dem Gelde Nahrungsmittel durch die Post beziehen können.

Kennt sie.

Gattin: Der Doktor sagt, ich müsse etwas für meine Nerven haben.

Gatte: Wahrscheinlich einen neuen Hut.

Underwood & Underwood

Larry Cheney
von den Bostoner „Braves".

Den Alten Heil!

Das Fest der ältesten Bewohner Chicagos ein schöner Erfolg.

Fröhliches Beisammensein.

Unterhaltung für junge Nachkommen.— Der Preistanz der Alten. — Preismedaillen für die ältesten von ihnen. Die Kinderspiele.

Das Fest der alten Ansiedler kehrte gestern, am heißesten Tage des Sommers, als lieber alter Gast wieder in Brands Park ein. Seit seiner Einführung durch die Chicago Turngemeinde im Jahre 1874 ist es alljährlich um diese Zeit als echtes und rechtes Fest des Volkes gefeiert worden, selbst in den letzten, nun zum Glück überstandenen Kriegsjahren, welche dieser mit der Lokalgeschichte Chicagos untrennbar verbundenen, vom Schimmer der Romantik und der gemütvollen Erinnerung verklärten Feier wenig Eintrag haben tun können.

Gestern wurde sie zum ersten male im wiedergekehrten Frieden begangen. Trotz der drückenden Hitze und der vorläufig noch wenig gefestigten allgemeinen Verhältnisse hatten sich die „alte Garde", die alten Ansiedler von deutscher und auch anderer Geburt oder Abstammung, ihre Nachkommen und Freunde dieser Feste und der Turngemeinde in recht ansehnlicher Zahl eingefunden und die Stimmung war ganz die alte.

Schon am frühen Nachmittag began der Park sich zu füllen, und die Herren vom Einschreibeausschuß, Julius Zimmermann der Aeltere, Oswald Münch, Louis Suhr, Chas. Keefer, Paul Krämer, Carl Durand und C. W. Oehler hatten alle Hände voll zu tun mit der Eintragung derjenigen Gäste, ide das 40. Lebensjahr erreicht haben und seit 25 oder mehr Jahren in Chicago wohnen. Jeder und jede Eingetragene erhielt ein Abzeichen mit seiner Jahreszahl.

Die Kinderspiele.

Kurz nach 4 Uhr begann der Teil des Festes, welcher im besonderen der Jugend gewidmet war, der Umzug durch den Park mit den darauf folgenden Preiswettspielen. Geführt von den Turnern H. Spangenberg, J. Hergenhaben, Louis Greiner, Louis Naisen, John Packert und Chas. Sieben marschierten die Kinder zu den Klängen eines flotten Marsches nach dem für die Spiele abgegrenzten Raum.

Als Sieger im Wettlaufen gingen hervor

Mädchen im Alter von 6—9 Jahren:
1 Preis: Jane McConkey.
2. Preis: Marie Dedich.
3. Preis: Lucille Hergenhahn.

Knaben im Alter von 6—9 Jahren:
1. Preis: Frank Fischer.
2. Preis: Charles Barler.
3. Preis: Robert Fenske.

Mädchen im Alter von 9—11 Jahren:
1. Preis: Helen Jones.
2. Preis: Auguste Dedich.
3. Preis: Martha Peters.

Knaben im Alter von 9—11 Jahren:
1. Preis: Name unbekannt.
2. Preis: Raymond Haslop.
3. Preis: Elmer Miller.

Mädchen im Alter v. 12—14 Jahren:
1. Preis: Esther Frank.
2. Preis: Florence Schreiber.
3. Preis: Elinor Wilts.

Knaben im Alter v. 12—14 Jahren:
1. Preis: Theodor Jung.
2. Preis: Herbert Stuth.

Beim Kartoffeltragen in einem Theelöffel siegten:
1. Preis: Pauline Dedich.
2. Preis: Adele Stamm.
3. Preis: Mabel Hauschildt.

Beim Schuhwettlaufen für Knaben erhielten Preise:
1. Preis: Walter Lorenz.
2. Preis: Lorenz Feeney.
3. Preis: Milton Feeney.

Der Tanz der Alten.

Dann kam der Glanz- und Hauptpunkt des ganzen Festes, der Preistanz der alten Ansiedler, der von Turner August Groß geleitet wurde, während Herr Ernst Kußnurm, der Erste Sprecher der Turngemeinde, einige herzliche Worte an die greisen Tänzerpaare richtete und ihnen hübsche Blumensträuße überreichte. Die ältesten Paare waren:

Frank Gabriel, 2532 Iowa Str., 85; Maria Bracklein, 6116 N. Hermitage Ave., 76; zusammen 161.

Henry Runge, 2532 N. Spalding Ave., 84; Mary Meyer, 3818 Wabansia Ave., 64; zusammen 148.

J. T. Daker, 6155 So. Ashland Ave., 75; Barbara Fay, 3228 So. Hoyne Ave., 80; zusammen 155.

Chas. Meseke, 125 Desplaines Ave., 68; Katie Meseke, 125 Desplaines Ave., 63; zusammen 131.

Alb. Schrumann, 4141 Roscoe Str., 67; Sophie Schmitt, 4141 Roscoe Str., 65; zusammen 133.

Theo. Bearden, 2014 Walton Str., 63; Christina Baumgart, 1211 Frontier Ave., 82; zusammen 145.

Fred. Lais, 6942 Normal Ave., 78; Julia E. Cleveland, 10 Orchard Str., 68; zusammen 146.

Fred. Hohn, 5667 Normal Ave., 65; Mary Paetow, 7226 Wentworth Ave., 77; zusammen 142.

Chas. Götz, 328 So. Hermitage Ave., 80; Anna Marie Henn, 236 Wieland Str., 71; zusammen 151.

Chas. Thompson, 953 N. Robey Str., 66; Mary Thompson, 953 N. Robey Str., 60; zusammen 126.

Anton May, 1448 Wilmette Ave., 73; Mary Weis, 39. Str., 84; zusammen 157.

Preisverteilung.

Den Herren Louis O. Kohtz, Charles Eichin, Christ. Glenz und Charles Stierlen lag die Aufgabe ob, die Bewerbung um die Preismedaillen entgegenzunehmen und als Preisrichter zu amtieren. Das Ergebnis war wie folgt:

1. Dem ältesten Ansiedler Chicagos: John B. Wiggins, 4625 Greenwood Ave.; seit 1842 hier.

2. Der ältesten Ansiedlerin Chicagos: Martha E. Dickmann, 5946 Normal Blvd.; seit 1842 hier.

3. Dem ältesten deutschredenden Ansiedler Chicagos: Philip Schupp, 2426 Berwyn Ave.; seit 1848 hier.

4. Der ältesten deutschredenden Ansiedlerin Chicagos: Bertha Leady, 3554 La Salle Str.; seit 1846 hier. Wurde in Weimar geboren und kam mit ihren Eltern im Alter von fünf Jahren nach Chicago.

5. Dem alten Ansiedler, welcher am längsten in Chicago in ein und demselben Geschäft tätig ist und noch in dessen Diensten steht: Jacob Bühler, 1316 Winona Ave.; seit 1860 hier; seit 49 Jahren bei L. Wolff & Co.

6. Dem alten Ansiedler oder Ansiedlerin, der oder die ununterbrochen in Chicago in ein und derselben Wohnung lebte und dieselbe zur Zeit noch bewohnt: Susie Caspari, 1825 West Ohio Str.; seit 1865 hier; 53 Jahre.

7. Demjenigen Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die höchste Zahl ergibt: Charles Seegers, 85 Jahre; Caroline Seegers, 77 Jahre, zusammen 162 Jahre; wohnen 1414 Oakdale Ave.

8. Demjenigen Familien-Oberhaupte, welches die meisten Kinder und Kindeskinder aufzuweisen hat, wenn möglich auf dem Festplatze: Marie Stölting, 2421 N. Francisco Ave.; 7 Kinder, 33 Enkel und 9 Urenkel.

Der 8. Preis ist von den Herausgebern der Illinois Staats-Zeitung gestiftet.

9. Dem ältesten hiesigen Veteranen der Bundes-Armee: John Bechtel, 79 Jahre, 5051 N. Claremont Ave.; seit 1850 hier.

Der 9. Preis ist von der Abendpost gestiftet.

Die Ehrenzeichen wurden von Herrn Kußwurm von der Bühne aus nach einer kurzen Ansprache verteilt. In dieser nahm der Redner u. a. darauf Bezug, daß es die Pflicht eines jeden, alt oder jung, sei, als guter amerikanischer Bürger auch in Zukunft für die guten alten deutschen Sitten und Gebräuche und für die Wiedereroberung der persönlichen Freiheit einzustehen.

Der rein gesellige Teil des Festes hat auch gestern wieder seinen Zweck voll und ganz erfüllt als eine Wiedervereinigung und ein gemütliches Beisammensein der alten Ansiedler, ihrer Angehörigen und Freunde.

Die Herren, welche durch rastlose Tätigkeit den schönen Erfolg ermöglicht haben, waren:

Ernst G. Kußwurm, Vorsitzender; Hy. Schöllkopf, Schatzmeister; Chas. Eichin, Sekretär.

Kassierer: Wm. G. Winter, Ferd. Schenzinger, Ernst Peukert.

Carl Appel, Wm. Bernhardt, A. Börlin, John Bötter, Jos. Buschbaum, Chr. Carr, Chas. Chaveriat, Ernst A. Diete, Carl Durand, W. F. Ehmann, Fritz Fichtner, Hugo Fischer, Aug. Fleck, Geo. Freibert, Frank Glembow, Christ Glenz, S. H. Goodman, A. G. Greiner, L. O. Greiner, Aug. Groß, Jac. Hergenhahn, Chas. Keefer, Louis O. Kohtz, Paul Krämer, Mat. Leichsenring, J. P. C. Löhr, Oswald Münch, L. Niesen, Conrad Neumann, Emil Neuschäfer, John Packert, F. Röpenack, Geo. A. Schmidt, Arthur Heifert, Hy. Spangenberg, Adolph Steidle, Chas. Stierlen, Louis Suhr, Chas. Thinger, Reinhold Thomas, Hans Ulrich, Dr. Paul Wilson, Max Zander, Julius Zimmermann.

Wettmarsch der Turner.

Rudolf König ging als Sieger daraus hervor.

Auf Beschluß der Tagsatzung des Illinois Turnbezirks ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein Wettmarsch von Turnern von Niles, Ende der Milwaukee Ave.-Linie, nach dem Turnerlager in Cary, Ill., ausgeführt worden. Diese Strecke von 35 Meilen wurde von Turner Rudolf König in 7 Stunden 12 Minuten zurückgelegt, gewiß eine tüchtige Leistung, die alle Anerkennung verdient. König ist Mitglied des Sozialen Turnvereins und 22 Jahre alt; ihm dicht auf den Fersen war S. A. Zynda, ebenfalls vom Sozialen Turnverein und 26 Jahre alt, der die Strecke in 7 Stunden und 18 Minuten zurücklegte.

Mehr als 8 Stunden brauchten John Votava und Emil Pause vom „Lincoln" und W. Baechlin vom „Sozialen", mehr als 9 Stunden John Brunken vom „Lincoln", Joe Boberg vom „Aurora", Hermann Raft vom „Vorwärts", Henry Veit vom „Sozialen" und H. Kusch vom „Sozialen". B. Baumann brauchte nur 7 Stunden und 43 Minuten.

Der Abmarsch fand um 11:15 Uhr abends statt, und die Läufer wurden von Turnern in Kraftwagen begleitet. Einige Teilnehmer verirrten sich trotzdem in der Dunkelheit.

Am Sonntag nachmittag überreichte Turnwart Alfred Wild im Lager den drei zuerst Eingetroffenen je eine goldene, silberne und bronzene Medaille mit passender Ansprache.

— Unsere Kinder.— „Nun, Karlchen, Dein Lehrer hat heute ordentlich über Dich geschimpft!" — „Sag mir, Papa, hältst Du wirklich diesen Mann für kompetent, um über mich zu urteilen?"

Madame de Maintenon:

Zum 200. Todestag der Geliebten und ihm heimlich angetrauten Gattin des „Sonnenkönigs" Ludwig XIV.

Die Seele dieser Frau scheint zeitlebens besessen gewesen zu sein von zwei glühenden Wünschen: fromm, ja heilig zu sein und die irdischen Ehren dieser Welt bis zum letzten Tropfen auszukosten. Diese beiden Wünsche sind der Wind, der ihr Lebensschiff treibt, es dem ersehnten Hafen zutreibt: am Höhepunkt ihres Lebens steht sie als heimlich angetraute Gattin des Sonnenkönigs Louis XIV. am Thron; zugleich steht sie, die Gründerin und Leiterin des geistlichen Stiftes St. Cyr, als eine der einflußreichsten Persönlichkeiten in der katholischen Geistlichkeit.

In Elend und Not einer ärmlichen Existenz beginnt ihr Lebensweg. Im Gefängnis wird sie geboren; Tochter von Constantin d'Aubigné, dem nicht zum erstenmal wegen allerhand zweideutiger Handlungen eine Freiheitsstrafe auferlegt worden war, und von Jeanne de Cardillac, der Tochter des Gefängnisdirektors, die d'Aubigné in vierter Ehe geheiratet hatte. Nach der Amnestie Richelieus öffneten sich die Gefängnismauern, und die Familie, die Eltern und drei Kinder wandern nach Martinique aus. Dort erwirbt der Vater ein Vermögen; aber er verspielt es; nach seinem Tode fährt die Mutter mit den Kindern und ohne Vermögen nach Paris. Madame de Villette, eine Verwandte des Vaters, nimmt sich der nun zwölfjährigen Françoise an.

Noch durch manchen Jammer mußte sie hindurch. Ihre Mutter starb. Sie stand in ihrer sechzehnjährigen Schönheit und Klugheit allein. Scarron, der kranke Poet, bot ihr als Schutzmittel gegen Not und Tücke der Pariser Welt die Heirat an. Sie willigte ein. Neun Jahre lebte sie an der Seite des Krüppels; sie pflegte ihn und lebte dafür sorgenfrei und in einem Kreis geistreicher, interessanter Menschen. Aber auch Scarron starb, und sie stand wieder allein und hilflos, denn der Dichter hatte kein Vermögen hinterlassen, und es dauerte einige Zeit, bis ihre Freunde ihr vom Hof eine Pensionsauszahlung erwirkten.

Zur rechten Zeit erinnert sich Madame de Montespan ihrer; sie sucht eine geeignete Persönlichkeit zur Erziehung ihrer Kinder, ihre Wahl fällt auf Madame Scarron, und damit erschließt sie der jungen Françoise Scarron d'Aubigné einen Wirkungskreis, der sie ihrer eigentlichen Bestimmung zuführt: der Erziehung. Der König hat zuerst keine Sympathie für sie. Als er jedoch im Verlauf der Zeit sieht, mit welcher Vernunft und Einsicht sie die Erziehung seiner Kinder lenkt, ändern sich seine Gefühle ihr gegenüber. Er stiftet ihr als Anerkennungszeichen das Landgut Maintenon. Unter diesem Namen lebt sie nunmehr; unter diesem Namen nennt man sie in der Literaturgeschichte. Nun ist ihr Aufstieg gesichert. Sie verscherzt sich die königliche Gunst nicht; sie versteht vielmehr sie zu vertiefen; persönliche Sympathie entsteht daraus, die schließlich mit dem Sturz der Madame de Montespan endet. Nach dem Tod der Königin folgt dann eine formelle, wenn auch geheim gehaltene Trauung, im Jahre 1684. Zu Lebzeiten des Königs verläßt nun Madame de Maintenon den Hof nicht mehr; vom Tage seines Todes an lebt sie jedoch ganz zurückgezogen in St. Cyr. Vier Jahre nach des Königs Tod stirbt sie, vierundachtzigjährig, am 15. April 1719.

Und der Wert ihres Lebenswandels für Mit- und Nachwelt? Schon zu ihren Lebzeiten waren die Ansichten darüber sehr verschieden. Hier, gestützt auf den Memoirenschreiber St. Simon, spie man giftige Worte: Heuchlerin, Intrigantin, mit niedriger Weibesempfindung auf sie. Von der anderen Seite, sich auf Voltaire stützend, regneten Lobpreisungen über sie und Erklärungen ihres Lebenswandels: ein durch unglückliche Jugenderlebnisse mächtig gesteigertes Streben nach innerm und äußerm Glück; ein durch religiöse Kämpfe ihrer Zeitgenossen stark genährtes Suchen nach Seelenruhe in einem rechten Glauben.

Ihr Lebenswerk: St. Cyr! In großer Sehnsucht nach eigener Vollkommenheit fühlt sie sich verpflichtet, andere dem Heil zuzuführen. Im kleinen beginnt sie, sich der Erziehung junger Mädchen zu widmen, bis dann der König ihr das herrliche Gebäude St. Cyr baut. Zweihundertfünfzig junge Mädchen aus adeligen, aber verarmten Familien konnte St. Cyr aufnehmen, nähren, kleiden, unterrichten bis zum 20. Jahr. Ihr Lebenswerk entging seinem Schicksal nicht: die große Revolution löste die Stiftung auf; später, im Jahre 1808, errichtete Napoleon im Gebäude St. Cyr eine Militärschule.

Ihr Verdienst: Zahlreiche ihrer moralpädagogischen Ansichten behalten selbst für die heutige weibliche Jugend ihren Wert. Niedergelegt hat sie ihre Ansichten hauptsächlich in ihren Briefen, die literarischen Wert haben.

Bauerlaubnisscheine

4664 Irving Park Blvd., einstöck. Backstein-Zweigstation; Commonwealth Edison Comp., $40,000.

6908 S. Throop Str., einstöck. Backstein-Zweigstation; Commonwealth Edison Comp., $40,000.

8413 Burley Ave., Backstein-Anbau; K. Hoffmann, $5000.

8705 Saginaw Ave., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; F. Grazick, $7000.

4442 N. Francisco Ave., einstöck. Backstein-Residenz; Fred Großmann $5000.

Leset die „Sonntagpost".

Vom Grundeigentumsmarkt.

Wohnhäuser an Marshfield Ave. weichen Fabrik. — Neue Mietspaläste.

Die Liegenschaft an der Marshfield Ave., von der Congreß bis zur Harrison Straße, 290 Fuß Front bei 100 Fuß Tiefe, mit fünfzehn zweistöckigen Wohnhäusern, ist zu $50,675 von dem Makler S. E. Iverson für einen Kunden angekauft worden, der die Wohnhäuser abbrechen und eine Fabrik bauen will.

Der Architekt Benjamin Marshall hat das Verkaufsrecht zu $800,000 auf das ganze Land in dem Geviert zwischen der Banks, Stone und Goethe Straße und dem Ritchie Court, unmittelbar südlich von Frau Potter Palmers Palast am Lake Shore Drive, erworben und plant, dort einen hocheleganten Mietspalast zu errichten, der an Bequemlichkeiten und Pracht der Einrichtung alles übertreffen soll, was bisher hier geboten worden ist.

Die Ausgrabungen für einen anderen Mietspalast an der Nordwestecke der Sheridan Road und Roscoe Straße, den Hugo L. Goetz, Präsident der Para Auto Tire Co. mit einem Kostenaufwande von $1,350,000 bauen will, sind bereits vollendet. Das Gebäude wird zehn und ein halbes Stockwerk hoch werden und 35 Wohnungen von zwölf bis sechzehn Zimmern enthalten. Das Grundstück, 107 bei 268 Fuß, hat Goetz zu $100,000 oder $940 den Frontfuß von Emilie W. Peacock gekauft.

Das dreißig Wohnungen von vier und fünf Zimmern enthaltende Gebäude 743 bis 755 Brompton Ave., Grund 145 bei 147 Fuß, mit $69,000 belastet, ist zu $114,000 von Harry A. Cohen an Samuel Weinberg verkauft worden. Andere Zinshausverkäufe: Auf der Südseite des Airdrie Pl., 100 Fuß westlich von Broadway, Grund 54 bei 125 Fuß, keine Belastung, zu $35,000, von R. A. Todd an Russell Paull; auf der Nordseite der Albion Ave., 260 Fuß südlich von Howard Ave., Grund 51 bei 139 Fuß, mit $22,500 belastet, zu $36,000 von John W. Nunemaker an Libby Holtz; 844 und 846 Lafayette Str., sechs Wohnungen, Grund 50 bei 110 Fuß, mit $15,000 belastet, zu $32,000 von Margarete Schroth an Benjamin Segal und Benjamin Krenstein.

A. Magnus Sons & Co. haben auf zehn Jahre zu insgesamt $50,000 von John W. Flower, Detroit, das vierstöckige Gebäude 29 und 31 Nord Market Straße gepachtet und sich verpflichtet, es mit $15,000 Kostenaufwand umzubauen, wofür sie das Haus drei Jahre lang mietsfrei erhalten. Die Firma mußte infolge Hausverkaufs von 317 W. Randolph Straße, wo sie seit 35 Jahren war, fortziehen.

Im Juli wurden im Bauamt Erlaubnisscheine für Neubauten im Werte von $7,714,700 ausgestellt, gegen $4,885,000 und 4,204,100 im Juli der beiden Vorjahre und trotz der hohen Kosten der Baumaterialien; insgesamt sind in diesem Jahr schon für $3,000,000 mehr Neubauten-Erlaubnisscheine erwirkt worden als in den ersten sieben Monaten des letzten Jahres.

42. Cannstatter Volksfest.

Es wird am 24. und 25. August in Brands Park abgehalten werden.

Wie schon wiederholt erwähnt, wird in diesem Jahre wieder ein Cannstatter Volksfest stattfinden, und zwar am Sonntag und Montag, den 24. und 25. August, in Brands Park, an Elston Ave., nördlich von Belmont Ave. Dieses Fest, das sogenannte große Schwabenpiknik, mußte leider im Vorjahre, wie so manche andere hervorragende Vereinsfestlichkeiten, der Kriegslage wegen ausfallen. Die Zeitverhältnisse sind auch heute solchen Unternehmungen nicht gerade günstig, aber weil vorerst wenigstens die Luft und das Wasser und ein mehr oder weniger würziger „Ersatz" noch nicht ganz verboten oder monopolisiert worden sind, so scheinen die Aussichten für einen Erfolg der obigen zwei Festtage doch insofern gesichert, als nach altem Herkommen der „Schwabenverein" seinen Gästen das Beste bietet, das für Geld und gute Worte zu haben ist. Trotzdem der „Schwabenwein" dem Bann unserer fluchwürdigen Fanatiker und ihrer Söldlinge zum Opfer gefallen ist, so wird an der Stätte des „Hofkellers" doch ein erfrischender Quell sprudeln und vielleicht langsamer, aber um so sicherer Stimmung schaffen für den Genuß der vielerlei sonstigen Gaben, die der Festausschuß in Vorbereitung hat. Außer den üblichen Volksbelustigungen am Nachmittag gibts einen großen Kinder-Umzug im Park in schwäbischer Tracht, und am Abend werden „Lebende Bilder" aus der Vergangenheit der alten Heimat auf der Bühne veranschaulicht werden. Demnach ist reichliche Gelegenheit für Erhebung von Geist und Gemüt aus den versumpfenden Strömungen der Zeit geboten. Da der Vorstand in weiser Voraussicht die Tage des Vollmondes für das Fest gewählt hat weil der Wettergott wenigstens sich noch als unbestechlich erwiesen, wollen auch wir „Gut Wetter" wünschen zum löblichen Tun.

Die Proben zu dem Kinderumzug sind bereits in vollem Gange, es ist aber die Beteiligung von noch mehr Kindern im Alter von 9 bis 12 Jahren sehr erwünscht. Kinder, welche sich beteiligen wollen, mögen sich bei Frau Schmidt, 920 N. Clark Str., melden.

Concordia M. B. League.

Hält ihr Sommerfest am kommenden Samstag in Harms' Park ab.

Das Sommerfest der Concordia M. B. League wird am kommenden Samstag in Harms' Park, Western und Berteau Avenue stattfinden. Es ist weitgehend Vorsorge getroffen, daß das unter Lutheranern der Stadt und Umgegend so volkstümliche Fest trotz der leider herrschenden „Trockenheit" ein durchschlagender Erfolg wird. Der in allen lutherischen Kreisen bekannte, stets an Mitgliedern zunehmende und beliebte Verein veranstaltet in jedem Jahr zwei Feste, eines davon im Monat August, das andere Ende Januar. Das im Monat August stattfindende ist allgemein als das Sommerfest der Lutheraner von Stadt und Umgegend bekannt. Hier treffen sich viele Lutheraner, die sich seit längerer Zeit nicht gesehen haben, um alte Freundschaft aufzufrischen, neue anzuknüpfen. Das Fest besteht aus Unterhaltung und Spielen aller Art, wie Vorträgen einer guten Musikkapelle und zuletzt Abhaltung eines kurzen Festaktes, wobei Bürgermeister Wm. Hale Thompson eine Ansprache halten wird. Zu bemerken ist noch, daß jede Dame beim Eintritt in den Park ein hübsches Andenken und außerdem Gelegenheit erhält, von den ausgesetzten 10 wertvollen Preisen diesen oder jenen zu erhalten. An Erfrischungen aller Art, soweit solche bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen zu haben sind, wird kein Mangel herrschen, und auch für Mahlzeiten während des ganzen Tages nach dem „Cafeteria" System ist Sorge getrogen.

Sein Glück wohl dahin.

„Happy" Ward durch einen Schuß in die Schulter schwer verletzt.

Am Eingang zur städtischen Mole wurde gestern abend George, alias „Happy" Ward, Nr. 15 Ost Pearson Straße, angeschossen und so schwer verletzt, daß seine Ueberführung nach dem Passavant Hospital notwendig wurde. Er behauptet, seinen Angreifer nicht zu kennen, ist aber angeblich überzeugt, daß der jetzige sowie ein ähnlicher, vor etwa drei Wochen auf ihn verübter tätlicher Angriff auf Geschäftsneid zurückzuführen sind. Ward ist nämlich der einzige unabhängige „fliegende Händler" auf der Mole, wo er Leuten, die fischen wollen, die Würmer usw. verkauft. Nebenbei handelt er angeblich auch mit Butterbroden und Rahmeis. Alle die anderen Händler bilden eine große Genossenschaft, welche von einem gewissen James McGrath kontrolliert wird. Mit diesem hatte Ward, welcher sich trotz wiederholter Aufforderung der Genossenschaft nicht anschließen wollte, kürzlich eine Auseinandersetzung.

Die Schießerei gestern abend ereignete sich, als Ward in seinem Kraftwagen nach der Mole gefahren kam. Ein anderer Kraftwagen kam ihm entgegen und ein Mann, der sich weit herauslehnte, den er aber angeblich nicht erkannte, rief laut: „Da ist er!" Im nächsten Augenblick fielen fünf Schüsse, von denen einer Ward an der Schulter traf.

McGrath behauptet, zur Zeit, als die Schießerei stattfand, sich am anderen Ende der Mole aufgehalten zu haben. Er versprach, sich auf der Chicago Ave.-Wache einzufinden, um sich vernehmen zu lassen.

Underwood & Underwood.

Aus dem Seemannsleben

Vereitelter Fluchtversuch.

Zwei Gefangene, die aus dem Zuchthaus entkamen, nach kurzer Jagd eingefangen.

An Alexander Dumas' Monte Christo erinnert ein Fluchtversuch, den der 21 Jahre alte Daniel Reilly und der um 6 Jahre ältere Fred. Laumer, Insassen des Zuchthauses in Joliet, gestern machten. Die unternehmungslustigen Burschen versteckten sich in einer Kiste, die mit anderen nicht mehr gebrauchten Gegenständen nach dem Güterschuppen der Elgin, Joliet & Eastern Bahn gebracht wurde. Dort öffneten sie den von innen verriegelten Deckel und ergrifesn die Flucht. Sehr weit kamen sie indessen nicht, man erkannte sie an deren Kleidung, und Eisenbahnangestellte nahmen die Ausreißer nach kurzer Jagd, in deren Verlauf auch mehrere Schüsse krachten, wieder fest. Beide sind Chicagoer.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Nahrungsmittel durch die Post.

Bestellungen können noch nicht angenommen werden.

Die Ankündigung, daß die Bundesregierung ihre für die Armee in Voraussicht einer längeren Dauer des Krieges angeschafften Vorräte an Lebensmitteln, für welche sie jetzt keine Verwendung mehr hat, durch die Post an das Publikum verkaufen will, hat bei dem letzteren das größte Interesse erregt. Die Nachfrage ist schon jetzt sehr lebhaft, und im Postamt laufen Hunderte von Briefen ein, deren Schreiber um nähere Mitteilungen ersuchen. Zahlreiche Briefe enthielten bereits Bestellungen, und viele Besteller hatten gleich Checks in Zahlung beigelegt. Bestellt wird alles Mögliche, von einer Büchse Pfirsiche bis zu 100 Büchsen Speck.

Dies alles ist aber verfrüht und nicht die vorgeschriebene Art der Bestellung, wie Postmeister Carlile bekannt macht.

Jeder Briefträger, erklärt der Postmeister, wird auf seinen Bestellgängen gedruckte ausführliche Mitteilungen über den Bezug von Lebensmitteln durch die Post verteilen, sowie auch Bestellformulare. Da aber bislang weder die einen noch die anderen aus Washington hier eingetroffen sind, so wird das Publikum sich noch ein paar Tage in Geduld fassen müssen. Mit der Versendung der Lebensmittel an Besteller wird erst am 18. August begonnen.

Die für die Bestellungen geltende Vorschrift ist, soweit bis jetzt bekannt, daß der Besteller das ihm vom Briefträger übergebene Bestellungsformular ausfüllt und, zusammen mit einem Check oder einer Postanweisung auf den die Bestellung deckenden Betrag an das Postamt einsendet. Jede Bestellung darf auf Lebensmittel bis zu 70 Pfund lauten, doch ist im übrigen keine Grenze gezogen, wie viel jemand bestellen darf. Die bestellten Lebensmittel werden dem Besteller durch Postpacket zugestellt; an Porto dafür hat er fünf Cents für das erste und einen halben Cent für jedes weitere Pfund zu zahlen. Diese Rate wird aber vielleicht ermäßigt werden.

Händler oder Wiederverkäufer dürfen keine Lebensmittel auf diesem Wege beziehen, denn die Waren werden von der Regierung so billig verkauft, daß selbst Großhändler, würden sie sie erhalten und an Kleinhändler verkaufen, ein Geschäft daran machen könnten.

Bundesanwalt Clyne ist nach Washington abgereist, um mit Generalanwalt Palmer über die Strafverfolgung von Nahrungsmittelwucherern zu sprechen.

Eine Hervorhebung des Grundsatzes unseres großen Ladens: Werte-Geben.

Mid-Summer Clearance

Verkauf von Anzügen

Mit wiederhergestellten normalen Geschäftsverhältnissen sollten Chicagoer Vorteil nehmen von unserem ungewöhnlichen Verkauf von herabmarkierten Qualität Anzügen für Männer und Jünglinge.

Involviert sind hunderte von Anzügen, die von unserem kürzlichen riesigen Frühjahr- und Sommer-Geschäft gesammelt wurden. Diese schließen alle unsere unvollständigen u. angebrochenen Partien ein.

$28.50 Gemacht aus fancy Cassimeres, grünen, blauen und braunen Flanellen, Cheviots und Tweeds.

$38.50 Einschließlich importierte Tweeds, viertel- u. ganz gefütterte Worsteds; sowie Cassimeres.

$33.50 Geschneidert aus gestreiften, karierten und fancy Worsteds, Iridescents und Herringbones.

Junge Männer—Zweiter Floor.

$48.50 Unvollständige Partien, einschließlich Worsteds, fancy Streifen u. seide-gefütterte Cassimeres.

Männer—Dritter Floor.

THE HUB
Henry C. Lytton & Sons
State and Jackson—on the N. E. Corner

Der Dienst von Fachleuten

zum Anpassen von

Telephon Monroe 2697

Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und

Bruchbändern,

Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen steht unseren Kunden zur Verfügung. (Seit 58 Jahren etabliert.)

Fabrik-Preise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave., Offen bis 6:30 abds. Sonntags von 9—12 vorm.

Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy	2 Cents
" per Month	55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year	$4.50
Including "Sonntagpost", per year	$6.50
In all other States and Canada the price will be per year	$5.00
Including "Sonntagpost" per year	$7.00
Price per "Sonntagpost"	5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents. Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ....$4.50 per Jahr. Einschließlich „Sonntagpost" ....$6.50 per Jahr. In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..$5.00 per Jahr. Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 per Jahr. Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 184.

„Herrn Clemenceau zuliebe?"

Vom 30. Juli wurde aus Washington gemeldet, den Senatoren, die am selben Tage im Weißen Hause mit dem Präsidenten konferierten, sei zu verstehen gegeben worden, daß der Präsident selbst nicht an die Notwendigkeit eines besonderen Vertrages zum Schutze Frankreichs glaube, da er sich überzeugt halte, der Völkerbund werde sich als so groß und leistungsfähig erweisen, daß Frankreich durch ihn vor allen etwaigen Angriffen seitens Deutschland sicher gestellt sei. Wenn er dennoch auf den Vertrag, durch den Amerika und, in zweiter Reihe, England, verpflichtet wird, im Falle eines „Angriffs" seitens Deutschland, sofort gemeinsame Sache mit Frankreich zu machen, einging, so sei das aus Rücksicht auf Clemenceau geschehen. Der Premier befürchte, „sein Ministerium werde gestürzt werden, wenn es ihm nicht möglich wäre, dem Volke Frankreichs eine sicherere und greifbarere Schutzwaffe zu sichern, als die Völkerliga ihm zu sein scheine."

In knappen Worten also: Dem französischen Premierminister **Clemenceau zuliebe**, ihn und sein Ministerium seinen Gegnern gegenüber zu stärken und wenn möglich vor dem drohenden Sturz zu bewahren, ging Präsident Wilson auf den Vertrag ein, der nicht nur in schroffem Widerspruch steht zu der bekannten Warnung Washingtons vor verstrickenden Allianzen und der ganzen seitherigen Politik Amerikas, sondern auch zu Präsident Wilsons Völkerbundideen und -Hoffnungen.

„Etwas ist besser als gar nichts." Die Bürger, die so lange nach einer Erklärung der ihnen ganz unverständlichen Vertragspolitik des Präsidenten gesucht hatten, griffen jene Erklärung begierig auf, sie auf Herz und Nieren zu prüfen; sie fanden aber nicht viel daran. Es war eine Erklärung und keine Erklärung. Sie konnte in keiner Weise befriedigen. Denn sie erklärte nicht, warum der Präsident der Ver. Staaten so sehr weit „aus seinem Weg" ging, sich so scharf in Widerspruch zu der überlieferten und erprobten Politik des Landes und zu seinen eigenen Ideen setzte, dem „Tiger" Frankreichs zuliebe — den Mann vor dem politischen Sturz zu schützen, dem die liberale öffentliche Meinung der Welt in erster Reihe die Schuld beimißt für die Härten und Ungerechtigkeiten und Unmöglichkeiten des Friedensvertrages; für die jämmerliche Enttäuschung, den dieser „Friede" den hochgespannten Erwartungen brachte. Die Welt wußte, daß die französischen Sozialisten und sonstige wirklich demokratische Franzosen den Friedensvertrag als zu hart und ungerecht verurteilt hatten und hielt diese für die stärksten Gegner Clemenceaus und seines Kabinetts. Wie kam Präsident Wilson dazu, den Premier gegenüber der aufgeklärten fortschrittlichen Demokratie Frankreichs stärken und stützen zu wollen?

* * *

Die „Chicago Daily News" veröffentlichte gestern einen Kabelbrief ihres Sonderkorrespondenten Paul Scott Mowrer aus Paris, in dem dieser sagt, nach sorgfältigem Studium der Lage sei er zu der Ansicht gelangt, daß der Friedensvertrag das Haupt-„Issue" der bevorstehenden Parlamentswahl-Kampagne in Frankreich sein werde. Der Führer der Opposition habe bekannt gegeben, daß er Clemenceau und den Friedensvertrag bekämpfen werde, weil: 1. der Friedensabschluß so lange verzögert wurde, daß Europa allmählich der Kontrolle der Alliierten entschlüpfte und in eine Art unklaren nationalistischen Chaos geriet. Der Friede hätte zwischen dem 11. November und 31. Dezember abgeschlossen werden sollen; 2. das Saartal hätte bedingungslos an Frankreich angegliedert werden müssen. Es gehöre zu Frankreich, aus „historischen Gründen". Außerdem sei seine Bedeutung stark übertrieben worden. Es sei höchstens 2000 Millionen Franken wert, Frankreich habe aber 3000 Millionen opfern müssen, durch die Einlösung der deutschen Marks, die in Elsaß-Lothringen in Besitz gehalten wurden zu der vor dem Kriege giltigen Wechselrate; 3. die deutscherseits zugestandenen Entschädigungen seien durchaus ungenügend. Und Deutschland werde sie zudem niemals bezahlen, da keine zuverlässige Maschinerie, es zur Zahlung zu zwingen, geschaffen worden sei. Auch hätte Clemenceau günstige wirtschaftliche und finanzielle Abkommen zwischen Frankreich und seinen Verbündeten erzwingen sollen; 4. alle Bürgschaften für die zukünftige Sicherheit Frankreichs seien ungenügend. Es sei bekannt, daß Marschall Foch an der Ansicht festhalte, Frankreich müsse die rheinischen Brückenköpfe besetzt halten, um vor deutschen Angriffen sicher zu sein.

Auf diese Kritik antwortet, dem „Daily News"-Korrespondenten zufolge, die Clemenceau'sche Regierung: 1. nicht sie, sondern gewisse andere Alliierte trügen die Schuld an der Verzögerung des Friedensabschlusses; 2. das Saartal-Abkommen sei durchaus das Beste, was erreicht werden konnte, angesichts der **Opposition des Präsidenten Wilson** gegen die französischen Forderungen; 3. Deutschland **werde** bezahlen, und daß Frankreich keine besseren Abkommen mit seinen Verbündeten erlangte, das liege nur daran, daß **Präsident Wilson** und Lloyd George sich weigerten, Frankreich wirtschaftliche Zugeständnisse zu machen; 4. während der Friedensvertrag allein Frankreich vor deutschen Angriffen nicht absolut sicher stellen möge, so werde das doch erzielt durch ihn **und** den Schutzvertrag zwischen Amerika, England und Frankreich. Hinsichtlich der Brückenkopffrage: Clemenceau habe für Frankreich das Recht die rheinischen Brückenköpfe besetzt zu halten, gefordert, es sei ihm jedoch **unmöglich gewesen, Präsident Wilsons Zustimmung** zu **erlangen.**

* * *

Wenn das Alles den Tatsachen entspricht, dann — nun dann ist in Wirklichkeit Vieles wesentlich anders, als es uns schien. Dann vertritt der „Tiger" sogar noch die gemäßigtere Richtung in Frankreich; wird Präsident Wilsons Unterstützung Clemenceaus und Wunsch, ihn und sein Kabinett vor dem Sturze zu bewahren, verständlich. Dann wäre die Erklärung, die wir bislang vergeblich suchten, gefunden. Ob sie befriedigend ist, das ist eine andere Frage; oder immer noch die Frage. Es mag aber sein, daß man bei **aufmerksamer Verfolgung der französischen Wahlkampagne noch andere „Erklärungen" findet, oder Entdeckungen macht. Und — daß nach der Wahl interessante Enthüllungen kommen. — —**

Rumäniens Aussichten für die Zukunft.

Die rumänische Regierung hat in den letzten Jahren eine ans Wunderbare streifende Geschicklichkeit an den Tag gelegt, überall zu spät zu kommen. Als der Völkerkrieg im besten Gange war, erwog man in Bukarest viele Monate lang, auf welche Seite man sich schlagen sollte. Bald neigte man sich der einen, bald der andern zu, je nachdem, von welcher Seite die günstigsten Angebote kamen. Das wäre an sich nichts Sonderbares. Andere Staaten, größere und mächtigere als Rumänien, haben es ebenso gemacht. Aber als sich die Bukarester Regierung endlich für eine Seite entschied, da wählte sie einen so unglücklichen Augenblick zum Eingreifen in den Kampf, daß der Feind das ganze Land überrannte, sie aus der Hauptstadt vertrieb und schließlich zu einem Frieden zwang, der dem Lande sehr harte Bedingungen auferlegte. Die wilden Träume auf Erweiterung der Landesgrenzen, die das treibende Moment bei dem Entschluß zum Kriege gespielt hatten, waren nicht in Erfüllung gegangen, und die Hand des Siegers lag schwer auf Land und Volk.

Zwei Jahre später wendete sich das Blatt. Die Verbündeten Rumäniens gewannen die Oberhand über den Feind und entwanden das Schwert seiner Hand. Es kam zur Friedenskonferenz und die rumänische Regierung erwartete, daß ihre Hoffnung sich nunmehr doch noch erfüllen würde. Indessen am grünen Tisch zu Versailles schob man die rumänischen Vertreter, obwohl die Entente seinerzeit alles aufgeboten hatte, die Rumänen zum Anschluß an sie zu bereden, und ihnen zu diesem Zwecke in Verträgen das Blaue vom Himmel herunter versprochen hatte, als „quantité négligeable" beiseite. Man ließ die Rumänen zwar ihre Forderungen formulieren und überreichen; aber so weit bis jetzt zu hören gewesen ist, hat nur ein Teil davon Aussicht auf Annahme. Der oligarchische Fünferausschuß der Friedenskonferenz, der mit diktatorischem Machtwort über das Schicksal von Völkern entscheidet und sich einbildet, Neuschöpfer der Welt zu sein, scheint Rumänien nicht zu seinen Lieblingen zu zählen oder ist vielleicht durch anderweitige Rücksichten daran verhindert, die Versprechungen zu halten, die man Rumänien vor einigen Jahren gemacht hat.

Kein Wunder, daß die Entrüstung im Lande der Bojaren hohe Wellen schlägt. Der einstige rumänische Kammerpräsident und Minister Morzun hat in dieser Stimmung sogar einen Brief an den ehemaligen deutschen Reichskanzler von Bethmann Hollweg gerichtet, in dem es heißt: „Ein Vertrag?... Ist nichts als ein Fetzen Papier!... So sagten Sie im Jahre 1914. Welch' entrüstete Proteste!... Welch' ein Lärm!... Wie zynisch mutete damals diese Behauptung an! Und wenn man bedenkt, daß heute im Jahre 1919, eben diejenigen Leute, die sich damals entrüsteten, sich alle Mühe geben, zu beweisen, wie sehr Sie recht gehabt haben!" Wenn ein ehemaliger Minister so schreiben kann, noch bevor der Frieden geschlossen ist, so müssen die Wut und der Haß in Rumänien über die widerfahrene Zurücksetzung doch einen beträchtlichen Grad erreicht haben.

Rumänien wird sich in Zukunft politisch in keiner sehr angenehmen Lage sehen. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den einstmaligen Mittelmächten und ihm sind durch den Krieg unterbrochen worden, und es wird geraume Zeit dauern, bis sie wieder aufgenommen werden, zumal da weder Deutschland noch Deutschösterreich an Rumänien grenzen werden. Die Beziehungen zu seinen Verbündeten im Kriege sind infolge der Friedensverhandlungen nicht gerade die besten, und der bittere Nachgeschmack des Wermuttrankes, den man den Bojaren in Paris kredenzt hat, wird ihnen noch lange auf der Zunge haften. Mit ihren unmittelbaren Nachbarn, als da sind Rußland, Ungarn, Serbien und Bulgarien, wird das Verhältnis ebenfalls kaum angenehm sein. Denn von allen diesen wollen die Rumänen größere oder kleinere Gebiete dem eigenen Staate einverleiben. Rußland soll ihnen Beßarabien, Bulgarien das Gebiet von Silistria und Tutrakan, Ungarn ganz Siebenbürgen geben und um das Banat streiten sie sich zur Zeit mit Serbien.

Sollte Rußland im Laufe der Zeit noch einmal wieder ein Einheitsstaat werden, so dürfte sich Rumänien im Besitze Beßarabiens keiner ruhigen Stunde erfreuen. Seine gegenwärtigen Bundesgenossen sind viel zu weit entfernt von ihm, als daß es sich auf deren rechtzeitige Hilfe verlassen könnte. Es hat einmal auf solche Hilfe gebaut, und die ganze Welt weiß, wie es dabei gefahren ist. Selbst wenn die Hilfe schließlich eintreffen sollte, so wird der Feind inzwischen wie im eben abgeschlossenen Kriege das Land überschwemmen und verheeren. Die Ungarn werden den Rumänen die Wegnahme Siebenbürgens nie verzeihen und jede sich ihnen darbietende Gelegenheit, es wieder zurückzugewinnen, mit Feuereifer benützen. Der Haß zwischen den Rumänen und den Bulgaren ist alt und wird auch durch den Völkerbund nicht begraben werden. Dazu kommt nun der neueste Gegensatz zu den Serben wegen ihrer starken Ansprüche auf das ungarische Banat. So wird das Rumänien der Zukunft in einem Meere von Haß, Neid und Feindschaft eine wild umbrandete Insel sein.

Die Herrschaft auf dieser Insel hält zur Zeit noch ein König in seiner Hand. Wie lange er sich aber noch zu behaupten vermag, weiß niemand so recht. Er versucht durch eine durchgreifende Demokratisierung der Verwaltung, sowie durch eine Lösung der drei brennendsten innerpolitischen Probleme, nämlich der Judenfrage, der Agrarreformen und der Frauenrechtsfrage, seinem Throne einen festeren Halt zu geben. Das Land befindet sich aber auch wirtschaftlich in schlechter Lage. Der Krieg hat ihm zehn Milliarden Franken gekostet, eine große Summe für ein armes Volk, und auf ebensoviel schätzt man die Schäden des Krieges an den staatlichen und privaten Gütern. Das Volk wird in den nächsten Jahren viele Milliarden aufbringen und ausgeben müssen, um das Wiederherstellungswerk und die Versorgung der Bevölkerung mit den nötigen Bedarfsartikeln zu fördern. Dazu kommt, daß Rumänien die Schuldenlast der von ihm annektierten Gebiete des ehemaligen Oesterreich-Ungarn mit übernehmen soll. Man wird in Rumänien hart arbeiten müssen, um das Land und seine Bewohner zu einem erträglichen Wohlstand zu bringen.

Ueber Kohlenverschwendung. In jedem Jahre verschwenden wir Amerikaner praktisch ein Fünftel der Kohle, die wir verbrauchen. Das bedeutet über 100 Millionen Tonnen Brennstoff. Diese Menge wurde nämlich dazu verwendet, um Kraft zu erzeugen, die eben so gut vom Wasser geliefert werden könnte. Diese Menge Wasserkraft war leicht beschaffllich, sie wurde aber nicht benutzt. Der Verbrauch der Kohle führte nicht zu einer Ersparnis an Wasserkraft. Die Wasserkraft, die man ungebraucht läßt, kann später nicht benutzt werden. Der Verlust war somit ein doppelter. Nicht allein die Wasserkraft, sondern auch die Kohle ist für immer verschwunden. Wenn wir uns einmal als Volk der Verschwendung bewußt werden, die heute betrieben wird, und genügend Interesse für das Wohlergehen der Nation zu Tage legen, dann werden wir alles, was in unserer Macht steht, tun, um die Vergeudung zu verhindern. Bis zu der Zeit wird diese leichtfinnige Verschwendung fortbestehen und die Kohlenlager, die uns die Natur geschenkt hat, werden schneller aufgebraucht werden, als es notwendig und gegenüber den künftigen **Geschlechtern gerecht ist.**

Heute mir morgen dir.

Trägst du auch noch so schwer an deinem Lose,
Steh' immer keck und stolz und mutig dich!
Der Menschheit imponiert die Fechterpose,
Die Duldermiene wirkt bloß lächerlich!

„Wir sind der Meinung, daß die Situation in der Hauptsache herbeigeführt wurde durch gewissenlose Profitgrabscherei seitens der großen Interessen, die die Kontrolle über alle Notwendigkeiten des täglichen Lebens erlangt haben," lautet die Erklärung, welche die Eisenbahner dem Präsidenten gegenüber in Sachen der hohen Lebensmittelpreise abgaben.

Die Demokraten sind's, die aus der Völkerbundsache 'ne Parteifrage machen. Mehr noch sogar: — eine Personenfrage!

Noch immer wird von gewisser Seite dem Verbraucher die Schuld an der Teuerung zugeschrieben. Aber Millionäre werden dabei „die anderen"!

Ein Schuhwarengeschäft in Moline, Ill., zeigt folgendes Plakat im Schaufenster:

Shine Your Shoes
In The Rear Today.

Und wann dürfen Schuhe vorne geputzt werden?

Was Andere sagen.

„Präsident Wilson verlangte seinerzeit einen „Frieden ohne Sieg". Erhalten hat die Welt einen „Sieg ohne Frieden".

(**„New Yorker Staatszeitung".**)

„In bombastischen Reden und Zeitungsartikeln wird dem amerikanischen Volke täglich vorgekaut, wie die Welt durch den Krieg verbessert und erneuert wurde, wie Gerechtigkeit, Humanität usw. in der ganzen Welt gesiegt haben. — Wie lassen sich mit diesen schönen Redensarten die Vorgänge in Washington, Chicago, in den amerikanischen Gefangenenlagern usw. in Einklang bringen? — Ja, urteilt nach meinen Worten, nicht nach meinen Taten. Das ist es, was gewisse führende Geister dem amerikanischen Volke zumuten."

(**„Buffalo Volksfreund".**)

„Mit Frankreich sind wir durch Bande der Freundschaft verknüpft, die wir immer als besonders heilig betrachtet haben." — Einen Augenblick, bitte! Spanien hat uns im Befreiungskrieg unterstützt, und wir haben einen Krieg gegen Spanien geführt. Friedrich der Große von Preußen hat uns unterstützt und wir haben Preußen bekriegt. Rußland hat uns unterstützt und wir kämpfen in Rußland gegen die Russen."

(**„New Yorker Abendblatt".**)

Der Untersuchung über die Lebensmittelteuerung hat der Fleischtrust bereitwilligst seine Mithilfe zugesichert. Behüte und bewahre!

In der „Davenport Times" veröffentlicht ein Spaßvogel eine Anzeige, die er, wie er erklärt, sonderbarerweise bisher noch nicht von Washington erlassen worden ist, die demnächst in den Zeitungen zu finden, ihn jedoch nicht überraschen würde. Sie hat folgenden Inhalt:

Da der Krieg vorbei ist, wünscht die Bundesregierung zu verkaufen:

Kamelsattel zum Werte von	$ 67,982,555
Schneeschuhe zum Werte von	222,000,000
„Periskope"-Haken zum Werte von	435,978,000
Serum gegen Bisse von Polarbären	8,000,000
Kartoffelschalen zum Werte von	999,876,453
Sonnenstichschirme zum Werte von	225,000,000
Schutzbrillen gegen den Wüstensand der Sahara	82,000,000

567,999,234 Elephantengeschirre.
685,900,092 Bushels unreklamierte gekochte Pflaumen.
Pulverisierte Eier für Omeletten und Fußmatten, $567,000,000.

Das „Wir haben's ja" scheint einer kürzlich veröffentlichten Statistik für das amerikanische Volk auch auf dem Gebiete der Feuersbrünste maßgebend zu sein. Der durch solche in den Ver. Staaten letztes Jahr angerichtete Schaden belief sich auf $290,000,000, pro capita $2.63, gegen $1.71 im Jahre 1915. Die „pro capita"-Rate für Frankreich beträgt nur 49 Cents, England 33 Cents, Holland 11 Cents, und für ganz Europa 30 Cents. In den Ver. Staaten werden täglich 1500 Gebäude durch Feuer vernichtet, die Brandruinen während eines Jahres würden beide Seiten eines tausend Meilen langen Weges säumen, und jede Meile repräsentiert 5 Personen, die bei Bränden getötet oder schwer verletzt wurden. Schließlich sei noch erwähnt, daß 80% aller dieser Feuersbrünste als „vermeidbar" bezeichnet werden.

Wenn Ehemänner dichten.

(Für Einsendungen dieser Art ist „Heute mir, morgen dir" nicht verantwortlich.)

Die Erschaffung des Weibes.

Erst als vollendet ganz der Schöpfung Bau,
Schuf unser Herrgott endlich auch die Frau.
Warum denn wohl, hat mancher schon gedacht,
Ward mit der Frau der Anfang nicht gemacht?
Weil mit den Weibern, wie ihr alle wißt,
Nun einmal doch nichts anzufangen ist.

Scherzo.

Du warst wie eine Taube
So unschuldsvoll, so rein.
Ich hätte dich unter die Haube
Geführt mit Wonne hinein!
Doch mußte ich leider auch spüren
Des Wortes schlimm'ren Gebrauch,
Denn all' meinen heißesten Schwüren
Bliebst du eine — Taube auch!

Verzaubert.

Und wieder hatte ein Ritter im Streit
Von Drachen und allerlei Zauber befreit
Eine verwunschene Prinzessin. —
Und als sie als Gattin zwei Monde sein,
Da sprach der Ritter: „Ach nein, ach nein,
Es war eine verwünschte Prinzessin!"

Fatales Erkenntnis.

War einst mein Weib berückend!
Es lag, wie man so spricht,
Ein eigenart'ger Zauber
Auf ihrem Angesicht.
Ach, ändern sich die Zeiten!
Denn bald erkannt ich klar,
Daß ihr gesammtes Wesen
Nur — fauler Zauber war.

(Für die „Abendpost".)

Die Reichsnotopfer.

Von Otto Marx,
Mitglied der Redaktion der „Abendpost".

Die Aufhebung der Blockade. — Preissturz von 25 Prozent. — Die Vernichtung der deutschen Großindustrie. — Das Reichsnotopfer. — Gewaltiges Anziehen der Steuerschraube. — Die Ermordung eines französischen Soldaten in Berlin. — Verschiedene Lesarten.

Berlin, Bureau der „Abendpost", 13. Juli 1919.

Seit gestern mittag ist die Blockade gegen Deutschland aufgehoben worden, und Deutschland atmet auf. Wie lange es freilich noch dauern wird, ehe hier wieder normale Preisverhältnisse für Lebensmittel und Kleidungsstücke eintreten werden, ist eine Frage, die wohl niemand beantworten kann, es herrscht hier ein solch schrecklicher Mangel an Betriebsmitteln, daß gewiß ein großer Teil der gesandten Waren vor den Toren Deutschlands liegen bleiben muß. Ein Preissturz von wenigstens 25 Prozent macht sich ja auch schon jetzt bemerkbar, aber der beweist nur, daß Lebensmittelwucherer die von ihnen zurückgehaltenen Waren nun schnell noch verramschen wollen, ehe man ihrer nicht mehr bedarf. Es heißt auch, daß die Zensur bald aufgehoben werden soll und das wird wahrlich keiner freudiger begrüßen, als Ihr Korrespondent, der von Amerika abgeschnitten, bis heute nicht weiß, ob überhaupt einer der vielen von ihm geschriebenen Artikel seine Bestimmung erreicht hat.

Der Friede ist nun da — ob ihn Deutschland überwinden wird, ob er sich zum Heile der Menschheit erweisen wird, muß die Zeit lehren. Eins steht fest, **Deutschland in seiner heutigen Gestalt ist eine Unmöglichkeit.** Wenn es sich und mit ihm die Welt von den schrecklichen Wunden des Krieges erholen soll, dann müssen ihm ganz andere Zugeständnisse gemacht werden. Angenommen, in der Republik läge für Deutschland das Heil, eine Ansicht, der sich selbst Männer mit früher stark ausgesprochener Königstreue nicht mehr verschließen wollen, so wäre es doch immer zuerst notwendig, daß man dieser Republik gestatte, sich wirtschaftlich zu betätigen. Ohne Frage, Deutschland wird heute ein guter Kunde auf dem Weltmarkte sein, es hat auch den guten Willen zu zahlen, aber dieser gute Wille kann nur so lange anhalten, als wie Gold zur Zahlung da sein wird. Und was dann? Durch den Friedensvertrag hat man Deutschlands Großindustrie, Deutschlands industrielle Betätigungsfreude absolut vernichtet. Die Welt braucht den Handelsaustausch und Deutschland hat nichts zum tauschen. Trifft man heute einen deutschen Großindustriellen, so hat man bald von ihm heraus, daß er sich mit Auswanderungsgedanken trägt, wurde doch vor nicht langer Zeit hier öffentlich erklärt, daß zwei der größten Stahlwerke Deutschlands, ja Europas, sich mit dem Gedanken tragen, ihre Werke nach Argentinien zu verlegen. Mit dem Umzug dieser großen Unternehmen wird es vielleicht nicht so leicht gehen, aber wenn ihnen die bisher in Deutschland dem Boden entnommenen Rohmaterialien durch Gebietsabtretung oder andere Chikane entzogen werden, so bleibt ihnen doch nichts anderes übrig, als ihre Betriebe einzustellen. Durch diesen Ausblick in die Zukunft der deutschen Republik kann aber die Schaffensfreude von Kapital und Arbeit nicht gehoben werden; und selbst die bisherigen Feinde Deutschlands werden unter diesen Verhältnissen zu leiden haben. Man hat Deutschland oft das Herz Europas genannt, nun wenn das Herz so erkrankt ist, wie Deutschland es jetzt ist, dann liegt es im Interesse des ganzen Körpers für diese Erkrankung eine schnelle Kur zu finden. Dazu gehört wahrlich kein großer staatsmännischer Scharfblick. Von Deutschland sind alle großen die Welt erschütternden Ereignisse, wie die Reformation, die Entdeckung der Buchdruckerkunst, die Erfindung des Schießpulvers, der Sozialismus ausgegangen — möchte doch die Entente vorbeugen, daß nicht auch der Bolschewismus sich von hier aus über die Welt verbreite. Die Vorbeugungskur gegen diese drohende Weltkrankheit ist aber Arbeit — keine Frohnarbeit für die Sieger, die macht arbeitsunlustig, sondern freie Betätigung der deutschen Nation beim Wiederaufbau der kriegserschütterten Welt.

Allen Ernstes geht man jetzt daran, die Reichsfinanzen aufzubessern. Bis zum 31. Dezember 1919 muß die Reichssteuerbehörde genau den Vermögensstand eines jeden in Deutschland lebenden Menschen, einerlei ob Reichsdeutscher oder hier ansässiger Ausländer, wissen. Dann wird das „Reichsnotopfer" erhoben. Diese Steuerabgabe, die auf amtlich das Reichsnotopfer genannt wird, wird am besten durch den vom Reichsfinanzminister gegebenen Erlaß gekennzeichnet, es heißt darin:

„Der äußersten Not des Reiches opfert der Besitz durch eine nach den **Vorschriften dieses Gesetzes zu bemessende** große Abgabe vom Vermögen (Reichsnotopfer)."

Die Abgabepflicht erstreckt sich auf die Angehörigen des Deutschen Reiches, auf staatenlose Personen, wenn sie im Deutschen Reich einen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, auf Ausländer, die sich im Deutschen Reich dauernd des Erwerbs wegen aufhalten. Daneben sollen Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht, Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit, eingetragene Genossenschaften, landschaftliche und ritterschaftliche Kreditanstalten, Bergewerkschaften usw., aber auch alle sonstigen juristischen Personen sowie nichtrechtsfähige Vereine und Stiftungen ohne juristische Persönlichkeit, wenn auch mit Unterschieden, der Abgabe unterworfen werden.

Abgabepflichtig ist der den Betrag von 5000 Mark übersteigende Teil des Vermögens. Für die ersten angefangenen oder vollen 50,000 Mk. beträgt die Abgabepflicht 10 vom Hundert. Sie steigt allmählich und erreicht bei einer Million Mk. 24.60 vom Hundert, bei 10 Millionen 54.20 Mark und bei 100 Millionen Mark 63.90 vom Hundert. Vom abgabepflichtigen Vermögen werden für je zwei oder mehr Kinder je 5000 Mark freigestellt.

Die Bedeutung dieser Vorschrift ergibt sich aus folgendem Beispiel, bei dem davon ausgegangen wird, daß der Abgabepflichtige ein Vermögen von 205,000 Mark und drei Kinder hat:

Vermögen	205,000 Mark
Abgabefrei	5,000 „
	200,000 Mark
Kinderprivileg	15,000 „
	185,000 Mark

Von diesen 185,000 Mark ist auf 150,000 Mark eine Abgabe von 10 v. H. gleich 15,000 Mark zu zahlen. Für die restlichen 35,000 Mark des abgabepflichtigen Vermögens „wird die Abgabe nach dem Absatze erhoben, der sich für das gesamte abgabepflichtige Vermögen ergibt", d. h. auf die 35,000 Mark kommt der Satz zur Anwendung, der für ein abgabepflichtiges Vermögegn von 200,000 Mark vorgesehen ist. Es sind also auf 35,000 Mark 13 v. H. gleich 4550 Mark zu zahlen. Zuzüglich der bereits erwähnten 15,000 Mark beträgt die Abgabe 19,550 Mark, hingegen hätte ein Abgabepflichtiger, der das gleiche Vermögen, aber keine Kinder oder ein Kind besitzt, 26,000 Mark an Abgabe zu zahlen.

Dieses „Reichsnotopfer" hat mit der allgemeinen Besteuerung der in Deutschland Lebenden jedoch gar nichts zu tun, die Steuerschraube wird nach dem neuen Steuergesetz mächtig angezogen werden. Es ist in Deutschland während des Krieges sehr viel verdient worden. Wir haben hier heute Millionäre, um deren Existenz sich vor dem Kriege kein Mensch gekümmert hat, denen aber die Glücksgöttin im Kriege die Millionen in den offen gehaltenen Grabschsack hineinschleuderte. Der Deutsche hatte während des Krieges wenig Gelegenheit, sein Geld im Auslande auszugeben; es muß also irgendwo zu Hause stecken. So hat denn auch der Staat das Recht, sich heute von den Leuten, die im Kriege Milliarden an ihm verdienten, seine Provision zu holen.

Der Telegraph wird Ihnen wohl bereits gemeldet haben, daß in der Nacht vom 10. auf den 11. Juli der französische Sergeant Paul Mannheim vom 32. französischen Dragonerregiment in der Mittelstraße, nahe Friedrichstraße, ermordet wurde. Mannheim gehörte der sich hier seit Monaten befindlichen Militärkommission an. Da ich nicht weiß, in welcher Form Ihnen der Vorgang herübergekabelt worden ist, so teile ich Ihnen mit, was ich darüber ermitteln konnte: Die Offiziere der hiesigen französischen Militärkommission sagen, daß wiederholt Mitglieder der Kommission (die natürlich immer in voller Uniform ausgehen), in den Straßen Berlins von Bürgern insultiert worden sind. Anrempeleien in der Straße Unter den Linden seien alltägliche Vorkommnisse. Mannheim befand sich in der Mordnacht in Gesellschaft eines anderen französischen Sergeanten. Es hätten sich bei der Kommission eine Anzahl von Zeugen gemeldet, die bekundeten, daß die beiden Sergeanten friedlich ihres Weges gingen. Trotzdem seien sie provoziert worden, und Mannheim soll darauf, unter heftigen Schimpfworten, tätlich angegriffen worden sein. Er soll dann einen seiner Angreifer fortgestoßen haben. Als er sich aber dann entfernen wollte, habe ihn die Menge, die eine drohende Haltung annahm, daran gehindert. Im Gedränge soll jemand dann Mannheim mit einem Dolche oder Seitengewehr oder Faschinenmesser in den Rücken gestochen haben.

Der Mitglieder der französischen Kommission hat sich erklärlicher Weise eine große Erregung bemächtigt. Französischerseits wird auch gesagt, daß Mannheim seiner Geldtasche, die 1300 Francs und 700 Mark enthielt, beraubt worden ist. Andere Zeugen sagten aus, daß Mannheim und sein Begleiter in der Friedrichstraße — es war 12 Uhr nachts — eines jener Mädchen angesprochen habe, die dort allnächtlich ihrem traurigen Gewerbe nachgehen. Diese soll den Franzosen jedoch haben abfahren lassen, worauf dieser sie mit Schimpfnamen belegt habe. Es kam darauf zu einem Wortwechsel, bei dem das „Publikum" die Partei des Mädchens ergriff. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 10,000 Mark ausgesetzt. Am Sonnabend, dem 12. Juli, bereits um ½9 Uhr morgens, hat sich der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Herr von Haniel, beim spanischen Botschafter, der zur Zeit hier die Interessen Frankreichs vertritt, melden lassen und ihm das Bedauern der deutschen Regierung über den Vorfall ausgedrückt. Bedauerlich ist der Vorfall und jeder gesittete Deutsche ist sich seiner ganzen Tragik wohl bewußt; denn derartige Vorgänge werfen ihre Schatten immer auf die ganze Nation zurück. Aber man versetze sich doch auch einmal in die Lage der Deutschen, für die es jetzt, da doch der Friede angeblich da ist, kein Vergnügen ist, Franzosen in voller Uniform nachts um 12 Uhr auf der Friedrichstraße promenieren zu sehen. Wohlgemerkt die Friedrich Straße **nachts um 12 Uhr!** Waren die Elemente, die sich dort um jene Zeit im tiefsten Frieden breit machten, schon durchaus nicht einwandfrei, so sind sie es jetzt, in diesen rechts- und gesetzlosen Zeiten noch viel weniger. Hätten die Franzosen vielleicht weniger laut in ihrer Muttersprache geredet oder sich zu ihrem nächtlichen Spaziergang eine weniger gefährliche Straße als gerade die Friedrich Straße ausgesucht, Mannheim wäre wohl heute noch am Leben.

Die amerikanischen und englischen Soldaten, deren Uniformen hier an allen Ecken auftauchen, haben sich bis jetzt, so weit mir bekannt, noch nicht über die Haltung des Berliner Publikums zu beklagen gehabt. Man kann das deutsche Volk für die frevelhafte Tat eines einzelnen kopflosen Individuums genau so wenig verantwortlich machen, wie man bei ruhiger Ueberlegung die französische Nation zur Verantwortung ziehen könnte, wenn einer ihrer Pariser Apachen einen Deutschen ermordet hätte.

Die Finanznot Württembergs.

Aus Stuttgart wird einem Schweizer Blatte geschrieben: Der Staatshaushaltsplan, dessen Grundzüge der Finanzminister Liesching soeben der Oeffentlichkeit und dem Landtag vorgelegt hat, hat die schlimmsten Befürchtungen noch übertroffen. Er zeigt einen Tiefstand der Finanzen, wie man ihn früher für ganz unmöglich gehalten hätte. In der glücklichen Zeit vor dem Kriege wurde man schon beim Auftauchen eines Defizits von einigen Millionen nachdenklich und nervös. Heute steht der Freistaat Württemberg vor dem erschreckenden Abgrund eines Fehlbetrages von nicht weniger als 149 Millionen Mark. Aus zwei Hauptquellen ist dieses ungeheure Defizit zusammengeflossen: einerseits erfordern die Teuerungsaufwendungen für die Beamten und Staatsarbeiter zusammen 138 Millionen (48 Millionen für die Verkehrsanstalten und 90 für die übrigen Ressorts) und anderseits haben die Verkehrsanstalten trotz den mehrfachen Tariferhöhungen, auch abgesehen von diesen Teuerungszuschüssen, infolge der ganz bedeutenden Steigerung der Preise (allein für Kohlen sind 15 Millionen mehr aufzuwenden) noch ein Defizit von 54½ Millionen ergeben (mit den Teuerungsgeldern also insgesamt ein Defizit von 102½ Millionen!). Dieser schwindelnden Ausgabenhöhe gegenüber versagen alle regulären Mittel. Die ungewöhnlich hohen Holzpreise stellen zwar bei den Staatsforsten einen Mehrertrag von 20½ Millionen in Aussicht, aber dieser Zustrom ist und bleibt der einzige.

Der Staat ist also darauf angewiesen, außerordentliche Quellen zu erschließen. Das kann nur durch gewaltige Steuererhöhungen geschehen. Wenn der Finanzminister selbst seufzend sagt, daß diese Erhöhungen „bis zur Grenze der Belastungsfähigkeit" hinaufgehen müssen, so weiß man, welche Belastungsprobe res Steuerzahlers harrt! Der Einheitssatz der Einkommensteuer, der während des Krieges auf 105—130 Prozent erhöht worden ist, soll nunmehr in allmählichem Aufsteigen von 150 bis auf 500 Prozent, bei Aktiengesellschaften sogar bis auf 600 Prozent gesteigert werden. Bei der Vermögenssteuer ist vorgesehen, den bisherigen einheitlichen Satz von 1 Promille des Vermögens von 50,000 Mar ab bis auf 5 Promille zu staffeln. Und schließlich ist vorgeschlagen, die Kapitalsteuer sowie die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer gleichmäßig von den bisherigen 2.1 Prozent auf 4 Prozent hinaufzusetzen, also fast zu verdoppeln. Obwohl diese Steigerungen gewaltig sind — bei der Einkommensteuer sind sie kaum mehr zu überbieten! — reicht der Mehrertrag zur Deckung des 149 Millionen Defizit immer noch nicht aus. Es kann nur mit einem Mehranfall von 126 Millionen gerechnet werden, und der Rest von 23 Millionen bleibt ebenso ungedeckt wie der vom Jahre 1918 herrührende Fehlbetrag von 25 Millionen. Wie diese 48 Millionen abgelöst werden sollen und können, bleibt ein Rätsel. Sie sind zunächst durch Ausgabe von Schatzanweisungen und Wechseln aufzubringen. Der Finanzminister denkt zur Abhilfe an eine abermalige Erhöhung der Verkehrstarife, ist sich aber mit vollem Recht bewußt, daß auf diesem Weg nur ein Zusammenwirken aller deutschen Verkehrsanstalten möglich ist. Die Aussichten sind also außerordentlich trüb! Helfen kann tatsächlich nur ein Abbau bei der Belastung durch die Teuerungsaufwendungen für die Beamten und Staatsarbeiter. Geschieht das nicht, so bricht der ganze Staatsbetrieb und ebenso das gesamte Wirtschaftsleben des Volkes zusammen.

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen, auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, **Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im Unity-Gebäude, 127 N. Dearborn Str.**, im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein.

Hugo M., Armitage Ave. — Wie Sie aus jedem Geschichtswerk ersehen können, schloß Frankreich teils aus Begeisterung für die Freiheit, teils aus Eifersucht gegen England im Jahre 1778 mit den Vereinigten Staaten einen Freundschafts- und Handelsvertrag, der diesen sehr zu statten kam. Ferner schickte es 1780 ein Hilfskorps von 6000 Mann und setzte Washington durch 16 Millionen Livres, die es teils schenkte, teils lieh, instand, sein Heer zu ergänzen, welches dann bekanntlich durch Steuben, einen ehemals preußischen Offizier, feldtüchtig gemacht wurde. Wenn Ihnen kein Geschichtswerk zur Verfügung steht, so finden Sie auch in Meyers Konversationslexikon nähere Angaben hierüber.

S. O. E. — Wenn Sie die Kleider, Nahrungsmittel u. s. w. per Fracht schicken wollen, wenden Sie sich am besten an eine Speditionsfirma (Forwarding Co.), welche Ihnen die erforderlichen Angaben machen wird. Der Preis wird nach dem Kubikfuß berechnet und stellt sich nach Hamburg für diesen auf $1.50 bis $1.75, wozu aber noch verschiedene weitere Gebühren kommen. Bei einer Sendung nach Tschechoslovakien ist er natürlich entsprechend höher. Wie im „Briefkasten" bereits wiederholt gesagt wurde, empfiehlt es sich, aus den Sachen eine Reihe von Postpaketen von je 11 Pfund zu machen. Die Beförderung ist dann eine weit schnellere und die Kosten sind nicht viel höher.

C. S. — Nach Deutschland bestimmte Postpakete dürfen nicht mehr als 11 Pfund wiegen. Starke Papp- oder leichte Holzkisten eignen sich am besten.

M. L. R. — Die Frau nimmt die Nationalität ihres Mannes an. Durch Ihre Heirat mit einem amerikanischen Bürger wurden Sie Bürgerin.

J. K., Osborn Ave. — Wo Sie hier Tarockkarten bekommen, können wir Ihnen nicht sagen. Ihre andere Anfrage wird brieflich beantwortet werden.

Frau M. G. W. — Wo die Neu-Jerusalem Kirche sich befindet, ist uns nicht bekannt. Vielleicht kann einer der Leser Ihnen Auskunft geben.

Wenden. — Sie haben recht. Blücher ist 1814, als er die verbündeten Monarchen nach London begleitete, dort zuerst mit Wellington zusammengetroffen.

H. B., N. Wells Str. — Das Gerücht, daß amerikanische Bürger deutschen Stammes, wenn sie nach Deutschland reisen wollen, hier eine bestimmte Geldsumme, $500, hinterlegen müssen, entbehrt jeder Begründung.

H. S., Bosworth Ave. — Sie werden sich wohl noch etliche Zeit gedulden müssen. Bis jetzt sind noch nicht einmal Briefe direkt von Deutschland hier eingetroffen, an die Versendung von Geweihen usw. ist also einstweilen noch nicht zu denken.

M. S., Dayton Str. — Bestellungen auf Nahrungsmittel, welche die Bundesregierung direkt an das Publikum zu verkaufen beabsichtigt, sind auf Formularen zu machen, welche von jedem Briefträger zu haben sein werden. Bisher sind sie aber hier noch nicht eingetroffen. Den Bestellungen ist ein Check oder eine Postanweisung auf den Betrag beizulegen.

F. B. — Da Lodz in der neuen, von den Alliierten begünstigten Republik Polen liegt, so können Sie auch dorthin schreiben.

H. R. — Bei den derzeitigen Frachtraten würde es viel zu teuer werden, Möbel mit nach Deutschland zu nehmen. Sie können sich einen ungefähren Kostenanschlag machen, wenn Sie bedenken, daß der Kubikfuß sich auf ungefähr $1.75 stellt, wozu noch verschiedene andere Ausgaben kommen.

B. F. — Ob es gestattet werden wird, für eigenen Gebrauch Wein zu machen, ist noch nicht bestimmt, die Verhandlungen sind noch in der Schwebe.

F. L., Lawndale. — Die Geschäftsstelle der Norwegisch-Amerikanischen Linie befindet sich Nr. 115 S. Dearborn Str. Birger Osland & Co. sind die Generalagenten.

Cara R. — Heißes Alaunwasser ist ein schätzbares Mittel zur Vertreibung fast aller Arten Ungeziefer. Zwei Pfund Alaun in drei oder vier Quart kochendem Wasser aufgelöst und in alle Risse und Spalten hineingestrichen und an andere Plätze gegossen, vernichten Ameisen, Schwaben, Spinnen, Wanzen, Flöhe, Käfer u. s. w. Pulverisierter Alaun oder Borax auf Bettzeug und Kissen gestreut, hält derartige unangenehme Bettgenossen fern.

Frau H. G. — Das Gurkensalatrezept hat in der letzten „Sonntagpost" gestanden. Wir empfehlen Ihnen, den Rezepten für die Küche, die jeden Sonntag veröffentlicht werden, ein wenig mehr Beachtung zu schenken. Senden Ihnen das Rezept diesmal per Post. Wegen des Tomatojams werden Sie sich bis zu der nächste Woche erfolgenden Rückkehr des betr. Sachverständigen von den Ferien gedulden müssen. Im Briefkasten werden Kochrezepte nicht veröffentlicht.

Anna Le. — Alle Pelztiere wechseln im Sommer die Haare. Wenn die zeitweilige Kahlheit nicht zu ungewöhnlich ist, hat sie nicht viel zu bedeuten. Gegen das Ungeziefer gibt es nur ein dem Hunde täglich zu gebendes Bad. Nach dem Trocknen Anwendung von Insektenpulver. Seine Lagerstätte muß ebenfalls gründlich reingehalten werden. Besprengen des Bodens mit Essig und Wasser hält Flöhe fern. Bei jedem Drogisten können Sie für ein Geringes Heilmittel für Hunde kaufen. Das zur Zeit verkaufte Insektenpulver ist nicht viel wert.

* * *

Beantwortete Rechtsfragen.

August. — Wenn ein Kontraktor Ihnen Geld schuldet, so sollten Sie ein Zahlungsurteil gegen ihn erwirken. Hat er sein Eigentum seiner Frau übertragen, so ist dies eine Hintergehung der Gläubiger, und die Aufhebung der Uebertragung sollte bei Gericht beantragt werden. Nehmen Sie sich einen anderen Anwalt.

Unter schwerem Verdacht.

Joseph Gould, ein in dem Zigarrengeschäft Nr. 66 Ost Roosevelt Road angestellter Verkäufer, wurde gestern von Richter McKinley auf Anklage der siebenjährigen Frances Davis, Nr. 150 West Oak Straße, hin unter $10,000 Bürgeschaft gestellt. Pastor T. D. Davis, der Vater des Mädchens, hatte einen Haftbefehl erwirkt, da Gould es in eine Hausvorhalle gelockt und sich dort an ihm vergangen haben soll. Gould konnte damals nicht gefunden werden, gestern sah Francis ihn aber in eine Speisewirtschaft hineingehen und erkannte ihn wieder. Sie benachrichtigte ihren Vater, **der einen Polizisten herbeirief, der die Verhaftung vornahm.**

Etabliert seit 1851.

Henry Schoellkopf Sons

Importeure.

309 und 311 West Randolph Str.

Telephon Franklin 5356. Nahe Franklin Str.

Achtung! Es ist erreicht!

Ein wohlbekömmliches und nahrhaftes Getränk sich selbst zu bereiten aus

feinster Hopfenlese und reinem Malzextrakt,

genug für 6 Gallonen, $1.50.

Postpaket-Sendungen

für Eure Lieben nach drüben werden pünktlich ausgeführt.

Importierte Bouillonwürfel, 20 Cents das Dutzend, $1.25 per Büchse, 100 Stück.

Reiner, weißer Kleeblüten-Honig, 3 Pfd. Kanne, $1.85, 10 Pfd. Kanne $3.50.

ma20dibolon*

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter, Tochter und Schwester

Lillian Albrecht

am 4. August im Alter von 24 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. August, nachm. um 2 Uhr, vom Trauerhause, 2124 Wellington Str., nach der Evangelisch-Lutherischen Jehovah-Kirche, Ecke Belden und Ridgeway Ave., nach Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Albrecht, Gatte; **Francis** und **George Albrecht**, Kinder; **William** und **Agnes Hering**, Eltern; **Elizabeth Hartmann, Klara, Elsie** und **Viola Hering**, Schwestern.

Ein treues Mutterherz
Hat aufgehört zu schlagen;
Gestillt ist all ihr Schmerz,
Verstummt ist all' ihr Klagen.
Die liebe Seel ist nun
Daheim im Vaterhaus.
Die müden Hände ruh'n
In stiller Kammer aus.

dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere treue Mutter, Tochter und Schwester

Anna Stemrick, geb. Sielaff,

am 3. August im 33. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. August, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 4135 So. Campbell Ave., nach der evang.-luth. Friedenskirche, Ecke 43. Str. und California Ave., von da mit Autos nach dem Bethania-Friedhof. Tief betrauert von:

John Stemrick, Gatte. **Geraldine** und **John jr.**, Kinder. **Ferdinand Sielaff**, Vater. **Otto, Heinrich, Frau Emilie Guttke, Fred, Frau Ida Koebernick, Frau Minnie Tregoni** und **Carl Sielaff**, Geschwister. **Frau Minnie Sielaff, Frau Emma Sielaff**, Schwägerinnen. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Sophie Eitermann,

Gattin des verstorb. George Eitermann, am 3. August im Alter von 78 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 6. August, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2752 N. Richmond Str., mit Autos nach dem Eden-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder:

Frank, August, Frau Amanda Johnson, Frau Edna Mathas. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Hermann Kremski

im Alter von 58 Jahren am 3. August plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. August, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2253 S. Kildare Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Kremski, geb. Ewald, Gattin, **Emma, Adeline**, Töchter. **George, Harry, Louis, Otto, Walter** und **Herbert**, Söhne. **George Sosmann**, Schwiegersohn. **Clara Kremski**, Schwiegertochter. **Ethel Nordby**, Enkelin; nebst Verwandten und Bekannten. modi

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater und Bruder

Frank Miller

am 4. August im Alter von 57 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. August, morgens um 9 Uhr, vom Trauerhause, 3321 N. Irving Ave., nach der St. Francis Xaviers Kirche, Ecke Warsaw und Francisco Ave., von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Kathrin Miller, Gattin; **Mae Smyth, Anna Müller, Frank jr., Tony, Karl** und **Dorothy Miller**, Kinder; **Johanna Menge**, Schwester. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Emma Gerlach

1330 W. 13. Str., geliebte Gattin des verstorbenen Ludwig Gerlach, im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 7. August, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle, 1244 S. Ashland Ave., nach dem Forest Home Friedhof. Mitlied der Plattdeutsche Gilde Nr. 25 und der Fraternal Aid Union. Um stille Teilnahme bitten:

Alfred H., Arthur W. und **Charles W.**, Söhne. dimi

Todesanzeige.

Chicago Bäcker-Unterstützungsverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Frank Trost

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. August, um 2 Uhr nachmittag, vom Trauerhause 4432 N. Lamon Ave. nach dem St. Lukas-Friedhof.

T. Schubert, Präsident.
Charles Klinckmann, Sekretär.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde, Eekentwieg Nr. 2.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Herman Kremske

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, 2 Uhr, vom Trauerhause 2253 S. Kildare Avenue nach dem Konkordia-Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Gilde-Halle.

August L. Zobjeck, Meister.
Herman Haude, Schriewer.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Gattin und Mutter

Rosa Schanz

am Montag, den 4. August, entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. August, nachmittags um 2:30, vom Trauerhause, 2243 Cleveland Ave., nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

George Schanz, Gatte; **Minnie Thinger, Rose Maaß** und **Margaret Pearson**, Töchter. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Fred Joers

am 2. Aug. im Alter von 54 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 7. Aug., um 2:30 nachm. vom Trauerhause, 3639 Greenview Ave., nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Joers geb. **Schenk**, Gattin; **Frau C. W. Jacob, Fred** und **Carl**, Kinder. dimi

Deutsch-Oesterreicher und Ungarn

Vereine ersucht, Vertreter zu Freitag stattfindender Versammlung zu schicken.

In einer am Samstag, den 2. August stattgehabten Konferenz wurde beschlossen, am Freitag, dem 8. August 1919, 8 Uhr abends, in Julius Konrath's Halle, 1493 Larrabee Str., eine weitere Versammlung der Vertreter deutsch-österreichischer und ungarischer Vereine abzuhalten, um Vorbereitungen für ein großes Volksfest zu treffen, dessen Gesamteinnahme den hungernden Menschen in Deutsch-Oesterreich und Ungarn zugute kommen soll.

In der Versammlung waren vertreten die folgenden Vereine:

Oest. Ung. Militär Kranken Unt. Verein, Ungarländischer Nationalitäten Kranken Unt. Verein Sektion 3, Deutsch-Galizien Kr. Unt.-Verein, Ungarländischer Nationalitäten Kr. Unt. Verein Sektion 1, Stock im Eisen, Eichenstamm Kr. Unt. Verein, Eisenburger Kr. Unt. Verein, Ungarländischer Nationaltäten Kr. Unterstützungsverein Sektion 4.

In der Versammlung am Freitag soll auch der Plan für ein großes Sammel- und Hilfswerk durchberaten werden. Es ist daher notwendig, daß jeder deutsch-österreichischer und ungarischer Verein zu dieser Versammlung Vertreter schickt.

Im Auftrage: Leopold Neumann, Christ Kraemer, Chas. Heckl, Jacob Heidy, Fred Bauer, Edmund Fleißner, Ignatz Oswald, Carl Caritas, Anton Schonher, Mary Engelbach, Gabriel Jung, S. Staerzl und Mathias Neubauer.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Frieda Reuschell gebor. Erpel

am 4. August 1919 im Alter von 38 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 7. August, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3947 West 12. Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Reuschell, Gatte; **Myrtle** und **Howard Reuschell**, Kinder; **Pauline Jensen, Emil Erpel, Klara LeRoy** und **Fred Erpel**, Geschwister; Herr und **Frau Fred. Reuschell**, Schwiegereltern; **Annie Hueckstädt, Emma, Eddie** und **Minnie Reuschell**, Schwager u. Schwägerinnen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Frank Kvasnica

am 4. August im Alter von 69 Jahren und 11 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. August, um 8:30 vorm., vom Trauerhause, 1529 Wellington Ave., nach der St. Alphonsuskirche, von dort nach dem St. Josephs-Gottesacker. Mitglied der St. Alphonsus Court Nr. 40, C. O. F. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frances Kvasnica, Gattin; **Rev. Philipp A. Kvasnica**, C. Ss. R., Sohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Catherine Schmalstieg

am 3. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 10 Uhr vormittags, von Twin Lakes, Wis., nach Munster, Wis. Die trauernden Hinterbliebenen:

Geo. F. Schmalstieg, Gatte; **Frank** und **Edward Zerfas**, Söhne; **Rose Standemeier** und **Mamie Meuerer**, Töchter.

Todesanzeige.

Fortschritt Loge Nr. 41, Order of Mutual Protection.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Katharina Schmalsteg

gestorben ist. Begräbnis findet statt am Mittwoch, den 6. August, in Twin Lake, Wisc.

Henry Bernahl, Präsident.
Walter Cunny, Sekretär.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Karl Wagemann,

welcher heute vor einem Jahre gestorben ist.

Es ist nun vergangen,
Wo du, geliebter Sohn,
Von uns bist gegangen
Zum höchsten Himmelsthron.
Das Tagwerk war vollendet,
Du schläfst in kühler Gruft,
Bist frei von Sorg' und Mühe
Bis Gottes Stimme ruft.
Gestorben, doch nicht vergessen.

Gewidmet von deinen
Eltern und Geschwistern.

Zur Erinnerung

an meinen lieben Sohn

Michael Richard Klaus

der heute vor einem Jahre, am 5. August 1918, selig im Herrn entschlafen ist.

Ach, wie schnell von deinen Lieben
Mußtest du von hinnen gehen.
Nur ein Trost ist uns geblieben:
Einmal gibt's ein Wiedersehen.

Gewidmet von deinem dich liebenden Vater und Geschwistern.

Deutscher Sommerplatz

Kühlster Platz in Wisconsin; 2 Stunden mit der Soo Line; Hotel direkt am Lake. Deutsche Küche, gutes Essen; Preis per Woche $12 und aufw. Platz für 200 Gäste. Schreibt od. telephon. an:

OAK PARK RESORT

Browns Lake — — — Burlington, Wis.
Mrs. Francis Kelnhofer, Proprietor.
aug5—15*X

Wurz'n Sepp's Sommer-Resort

Lake Marie, Antioch, Ill.,

jetzt offen.

Alle weitere Auskunft im Restaurant 715 North Avenue, Tel. Lincoln 2512.
Antioch, Ill. Tel. J 104 Antioch.
ma13di*

Hilfsaktion für Deutschland.

Bemühungen amtliche Billigung und Mithilfe zu erlangen.

Die Abendpost steht der guten Sache zur Verfügung

Am 7. November letzten Jahres kam die erste verfrühte, am 11. November die amtliche Meldung, daß Deutschland die Waffenstillstandsbedingungen annahm und die Waffen niederlegte. Am 12. November verkündete Präsident Wilson vor dem Kongreß den Abschluß des Waffenstillstandes, mit den Worten schließend: „So kommt dieser Krieg zu Ende."

Am selben Tage veröffentlichte die Presse Noten des damaligen deutschen Kanzlers Ebert und des als Minister des Auswärtigen fungierenden Dr. Solf, in denen unter Hinweis auf die schwere Not und den Mangel an Nahrungsmitteln um schleunige Hilfe gebeten wurde. Am folgenden Tage, den 13. Nov., übergab Staatssekretär Lansing der Presse behufs Veröffentlichung die Antwort, die er Namens des Präsidenten auf diese Hilferufe gegeben hatte. In derselben hieß es u. a.: „....In einer gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser des Kongresses verkündete der Präsident der Ver. Staaten, daß die Vertreter der verbündeten Regierungen durch einstimmigen Beschluß den Völkern der Mittelmächte zugesichert haben, daß Alles, was unter den Umständen möglich ist, getan werden solle, sie mit Nahrungsmitteln zu versorgen und dem Notstand abzuhelfen, welcher an so vielen Orten selbst das Leben bedroht, und daß sofort Schritte getan werden sollen, um diese Unterstützungsbemühungen in derselben systematischen Weise zu organisieren, wie das im Falle Belgiens geschah....

* * *

„Infolgedessen hat der Präsident mich beauftragt, zu erklären, daß er bereit ist, die Versorgung Deutschlands mit Nahrungsmitteln in günstige Erwägung zu ziehen..."

Der erste Appell.

Unter dem Eindrucke dieser Ereignisse und Aeußerungen und im vollen Vertrauen, daß all' das Schöne und Gute, was da und früher schon gesagt wurde, auch ganz aufrichtig und ehrlich gemeint sei, die direkten und mittelbaren Versprechen gewissenhaft einzuhalten die Absicht sei, sandte der Schriftleiter der „Abendpost", Paul F. Mueller, nach eingehender Besprechung mit Herrn Harry Rubens und Anderen, die begierig waren, zur Linderung der Not in Deutschland beizutragen, und mit deren Zustimmung, am **13. November**, 1:19 nachmittags, an Herrn W. G. McAdoo, damals noch Sekretär des Schatzamts in Washington, eine Depesche, die, möglichst wortgetreu übersetzt, auf Deutsch besagte:

„In seiner großen begeisternden Botschaft, erfüllt von edlem Mitgefühl für die Leiden der Völker der Zentralmächte, erklärte der Präsident sich zugunsten eines Planes, der hungernden Zivilbevölkerung der Länder, die jüngst mit den Ver. Staaten im Kriege lagen, schnelle und kräftige Unterstützung zukommen zu lassen. In seiner großmütigen Antwort auf den amtlichen deutschen Hilferuf versprach der Präsident weiterhin tatkräftig mitzuhelfen zur Errettung des deutschen Volkes aus den Schrecken des Hungers. Millionen Herzen guter Amerikaner, und im Besonderen die Herzen der großen Zahl loyaler Bürger, deutscher und deutsch-österreichischer Abstammung, deren Eltern, Brüder oder Schwestern oder andere nahe Verwandte sich unter den unschuldig Leidenden befinden, sind jetzt erfüllt von Dankbarkeit, in der heißen Hoffnung auf eine frühzeitige und großmütige Verwirklichung des hochgesinnten Anstoßes des Präsidenten zur Hilfeleistung für jene hungernden Opfer des schrecklichen ungeheuren Krieges.

„Lange vor dem Eintritt der Ver. Staaten in den Krieg und unter strenger Beobachtung der Neutralitätsproklamation des Präsidenten wurden in den meisten der großen Städte unseres Landes besondere Gesellschaften organisiert behufs Linderung der (damals schon) unter der Zivilbevölkerung von Deutschland und Oesterreich-Ungarn herrschenden Not; als aber der Kongreß erklärte, daß zwischen den Ver. Staaten und den Regierungen jener Länder ein Kriegszustand bestehe, stellten alle diese Gesellschaften ihr Wohltätigkeitswerk, für das sie ins Leben gerufen worden waren, sofort ein, und seitdem haben sie sich in keiner Weise betätigt.

„Wenn der Präsident nun diesen Organisationen erlauben wollte, ihre Wohltätigkeits-Arbeit wieder aufzunehmen, so könnten sie sofort nutzbar gemacht werden, in vereinigtem und systematischem Bemühen, zur Sammlung von Geldern, Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln zur Verwendung in jenem Sinne, da wo Hilfe jetzt so dringend nötig ist. In vielen Staaten könnten diese Gesellschaften schnell wieder belebt werden für tätige Arbeit. Ich halte mich überzeugt, daß viele tausende unserer Bürger, die voll sind von Sorge ob des Schicksals ihrer Anverwandten „drüben", Ihnen auf's Tiefste dankbar sein würden, wenn Sie dieser Sache Ihr Interesse schenken und dieses Telegramm dem Präsidenten unterbreiten wollten, sobald Ihre und seine Zeit dies erlaubt.

Es ist selbstverständlich, daß nichts geplant ist, was in irgend einer Weise mit den gegenwärtigen Kriegssammlungen, noch mit den Operationen der Nationalen „Nahrungsmittel-Behörde" in Konflikt kommen könnte. Auch würden das Unterbringen künftiger Liberty Bonds, oder die verschiedenen anderen von der Regierung gebilligten humanitären Unternehmungen in keiner Weise behindert werden. Sie würden im Gegenteil eher gefördert und noch begeisterter unterstützt werden von allen Bevölkerungselementen.

Wenn der Präsident dem angedeuteten Plane seine Billigung geben sollte, dann könnten alle von diesen wohltätigen Gesellschaften gesammelten Gaben unter der Oberaufsicht der Regierung, oder von ihr damit beauftragter Vertreter, verausgabt oder versandt werden. Da schnelle Hilfeleistung notwendig erscheint zur Bewahrung tausender Frauen und Kinder vor dem Hungertode, und geeignet erscheint, jene Verzweiflung, die zu Chaos und Anarchie führt, zu verhüten, bitte ich Sie dringendst, dieser Depesche baldige Beachtung zu schenken und mich per Draht und auf meine Kosten über irgend eine Entscheidung, die getroffen werden mag, zu benachrichtigen."

Es erfolgte keine Antwort, und da Herr McAdoo bald darauf Washington verließ und uns von anderer Seite bedeutet wurde, daß die geplante Aktion verfrüht sei, wurde die Sache zeitweilig fallen gelassen.

* * *

Mitte Februar aber hatte und benutzte Herr Paul F. Mueller die Gelegenheit, mit Herrn James H. Lewis, damals noch Bundessenator, über die Not in Deutschland zu sprechen, wobei Herr Lewis sich erbot, im Weißen Hause nachzufragen, ob auf eine Audienz bei dem Präsidenten, behufs persönlicher Vortragung der Bitte um Erlaubnis zur Organisierung einer großzügigen Hilfsaktion, zu hoffen sei. Die Antwort kam am 26. Februar in Form einer Depesche, in der unter Hinweis auf den ungeheuren Druck und der Arbeitslast, die zur Zeit auf dem Präsidenten ruhte, das Gesuch abschlägig beschieden wurde.

Der dritte und letzte Versuch.

Der 10. Juli brachte die Ratifizierung des Friedensvertrags durch die deutsche Volksvertretung, und nun konnte es, so wollte es uns scheinen, triftige Gründe gegen eine amtliche Ermächtigung und Befürwortung einer großen gutorganisierten systematischen Hilfsaktion, nicht mehr geben. Da aber zu einer großzügigen erfolgreichen Hilfsaktion nicht nur eine amtliche Ermächtigung, sondern eine solche Befürwortung — gegeben in Form von Empfehlung und Mithilfe — geboten schien (die Gründe werden weiter unten erörtert werden), ließ die „Abendpost" am 16. Juli ein Telegramm an Herrn James Hamilton Lewis, der nach wie vor der Administration sehr nahe stehen und einigen Einfluß haben soll, oder sollte, ein Telegramm abgehen, in dem auf die früheren oben skizzierten Bemühungen hingewiesen und dann gesagt wurde:

„....Nun, da der Friedensvertrag von der deutschen Regierung und dem deutschen Volke angenommen wurde, will es mir scheinen, als könne der Gewährung des Gesuchs, jenen, die mit dem deutschen Volke sympathisieren, eine Gelegenheit, zu helfen, so viel sie können, zu geben, kein triftiger Grund mehr entgegenstehen. Wollen Sie uns nicht in dieser Angelegenheit der reinen Wohltätigkeit ihren Rat und ihre Mithilfe schenken? Halten Sie es für möglich, des Präsidenten Erlaubnis und Empfehlung für solch wohltätiges Werk zu erlangen, und vielleicht vom Kriegsdepartement die Anordnung, daß ein Transportdampfer eine durch Chicago's und des mittleren Westens Wohltätigkeit gesicherte Ladung Lebensmittel usw. nach einem deutschen Hafen bringe, statt, wie's jetzt doch wohl der Fall, in Ballast nach Europa zurückzufahren. Die Mehrkosten würden wir tragen. Oder könnte ein unter der Kontrolle des Shipping Board stehender Dampfer für solchen Zweck zu einem mäßigen Preise geheuert werden? Ich drahte Ihnen, weil ich weiß, daß Sie jederzeit bereit sind, in einer guten Sache mitzuhelfen, und glaube, daß Sie, wenn irgendwer, diese Angelegenheit zur persönlichen Kenntnis des Präsidenten bringen und seine Billigung des Planes gewinnen können. Wollen Sie es tun? Wollen Sie versuchen, ein Vorgehen möglich zu machen, das den Hunger vieler Tausender Schuldloser in Deutschland stillen und viel tun würde zur Beschwichtigung von Enttäuschung, Unzufriedenheit und Zorn in unserem Lande? — (Gezeichnet) Paul F. Müller."

Darauf am folgenden Tage die Antwort:

„Telegramm erhalten. Werde die Sache persönlich dem Präsidenten vorlegen. Werde in jeder möglichen Weise helfen. James Hamilton Lewis."

* * *

Seitdem nichts! Wenigstens nichts Bestimmtes Sachliches. Herr Lewis war seither einige Tage in Chicago, war aber anderweitig so stark in Anspruch genommen, daß eine Unterredung nicht zu erlangen war. Ueber das Telephon versicherte er, daß etwas jedenfalls getan werden würde von Washington; mehr könne er nicht sagen. Am Samstag fuhr Herr Lewis wieder nach Washington ab. Es mag sein, daß er dort noch etwas erreicht. Daß er sein Möglichstes tat und weiterhin tun wird, ist kaum zu bezweifeln. Die Hoffnung auf Erfolg ist aber gering — wenn überhaupt noch Hoffnung ist. Und die „Abendpost" kann nichts weiter tun in dieser Sache. Das heißt, sie kann nichts weiter tun, für eine ausgedehnte organisierte Hilfsaktion Erlaubnis und Billigung der Regierung zu erlangen, und die Mithilfe (in Form von Zuweisung eines Dampfers), die einer Empfehlung gleichkommen würde — was notwendig scheint, soll eine erfolgreiche, der Gelegenheit und des deutschen Elementes in Amerika würdige Hilfsaktion möglich werden.

Das Warum?

Denn — und damit kommen wir zu dem Grunde, der die „Abendpost" zu ihren verschiedenen Versuchen, eine besondere Erklärung des Präsidenten, bezw. der „Regierung", zugunsten einer deutsch-amerik. Hilfsaktion zu erlangen, bewog — denn noch ist der Friedensvertrag seitens Amerikas nicht ratifiziert; noch herrscht zwischen Amerika und Deutschlands amerikanischerseits nominell der Kriegszustand; noch ist hierzulande die Kriegsgesetzgebung in Kraft, einschließlich des Spionage-Gesetzes, das zu fürchten jeder Amerikaner deutschen Stammes einigen Grund hatte, und Viele, sehr Viele tatsächlich noch sehr fürchten oder zu fürchten scheinen. Noch besteht in gewissen Kreisen die Neigung alle und jede Aeußerung und Tätigkeit zugunsten des deutschen Volkes als staatsgefährliche deutsche Propaganda hinzustellen.

Weil wir solches befürchteten, deshalb glaubten wir die Erwirkung einer besonderen Erlaubnis und Erlangung einer empfehlenden Erklärung von Washington aus notwendig.

Deshalb sah die „Abendpost" bislang davon ab, zu Sammlungen aufzufordern, bezw. selbst eine Sammlung zu eröffnen.

Wir fürchteten, daß ohne eine besondere Billigung und Empfehlung „von oben" nicht so recht etwas daraus werden würde, von wegen mehr oder weniger begründeter Angst vor Verdächtigung und Verfolgung.

Die Erfahrung, die man zur Zeit im Osten, in New York macht, scheint, uns — leider! — Recht zu geben. Vor etwa drei Wochen wurde durch die deutschsprachigen Blätter New Yorks verkündet, daß ein Nationalausschuß das Hilfswerk in die Hand nahm mit obrigkeitlicher Erlaubnis. Die Namen der Ausschußmitglieder wurden bekannt gegeben — gute, zum Teil glänzende Namen. Aber es konnte auf keine Empfehlung seitens der Regierung hingewiesen werden, keine klare kräftige Verkündung des Präsidenten, die jede Beargwöhnung und Verdächtigung der Hilfsaktion, und ihrer Arbeiter und etwaniger großer Geber, ausschlösse und — die New Yorker Staatszeitung klagte vor ein paar Tagen, es scheine als scheue man sich immer noch, sich zu Sympatien für das leidende deutsche Volk zu bekennen. Die Spenden flössen so spärlich ein. — Die Klage scheint berechtigt. Nachdem die Sammlungen bereits drei Wochen im Gange sind, konnten die New Yorker Blätter von gestern (4. August) den Eingang von insgesamt rund zwanzigtausend Dollar melden.

* * *

Die „Abendpost" tat, was sie konnte, vom Präsidenten die Gutheißung und Empfehlung zu erlangen, die notwendig scheint zur Zerstreuung aller Angst und Sorge vor etwanigen schlimmen Folgen einer Beteiligung an dem Hilfswerk, und damit notwendig zu dem werten Erfolg. Die „Abendpost" kann mehr nicht tun. Es ist möglich, daß noch etwas kommt aus Washington: dann werden wir das natürlich sofort bekannt geben, bezw. dementsprechend handeln. Viel Hoffnung ist, wie schon gesagt, nicht.

Selbstverständlich ist das Hilfswerk auch ohne besondere Empfehlung statthaft und möglich. Soweit sind wir doch wohl noch nicht gekommen, daß reine Wohltätigkeit Stammesgenossen und Anverwandten gegenüber verboten und strafbar gemacht werden könnte.

Und selbstverständlich wird die „Abendpost" Alles in ihren Kräften stehende tun, solches Hilfswerk zu fördern. Ihre Spalten stehen der guten Sache offen und ihre Kraft steht ihr zur Verfügung.

Aus Vereinskreisen.

Der **Kettenring** hält am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in der Wicker Parkhalle, Nr. 2040 W. North Ave., seine mit Beamte-einführung verbundene regelmäßige Versammlung ab. Da wichtige Geschäfte auf der Tagesordnung stehen, werden die Mitglieder ersucht, sich recht zahlreich einzufinden und möglichst viele Gäste mitzubringen. Denn denjenigen, die noch keine Rebekkaschwestern sind, wird Gelegenheit gegeben werden, als Chartermitglieder dem Verein beizutreten. Erwähnt sei noch, daß Sterbe- und Krankengeld gezahlt wird.

Nach der Versammlung Kaffeekränzchen und Musik.

Der **Polyhymnia-Damenchor** machte einen Ausflug nach C. D. Wolfskeels schönem Sommerresort in Bridgman, Mich. Die Damen verbrachten dort einen sehr genußreichen Tag.

Beim Heuabladen verunglückt.

In dem benachbarten Park Ridge verunglückte der 62jährige Farmer Frank Boether. Er war mit dem Abladen von Heu beschäftigt, als er abstürzte und einen Schädelbruch davontrug, welcher bereits nach kurzer Zeit seinen Tod herbeiführte.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Schnelle Justiz.

Siebzehn Neger wurden von den Großgeschworenen angeklagt.

In der ersten Sitzung.

Anklagen lauten auf Mord, Aufruhr, Verschwörung und tätlichen Angriff. — Mehrere Geständnisse von der Staatsanwaltschaft erlangt.

Gestern vormittag wurden die Großgeschworenen des Augusttermins, die sich vorzugsweise mit den Rassenkämpfen der vergangenen Woche zu beschäftigen haben, von Oberrichter Crowe im Kriminalgericht vereidigt, und noch ehe ihre erste Sitzung beendet worden war, hatten sie beschlossen, gegen 17 Neger auf Mord, Aufruhr, Verschwörung und tätlichen Angriff lautende Anklagen zu erheben. Heute sollen die Anklageschriften Richter Crowe unterbreitet werden.

Diejenigen, gegen welche sich die Anklagen richten werden, sind:

Elmer Sanford, Oscar Mondine, James Mays und McKinley Baldwin, des Aufruhrs und Mordangriffs beschuldigt.

Henry und Clara Dumas, Sidney Scott, Charles und William Richards, William Turner und James Pitts, vier Anklagen, die auf Verschwörung und Mordangriff lauten.

Walter und Amos Lite und Lee Alexander, vier Anklagen, die auf Aufruhr, Mordangriff und Tragen verborgener Waffen lauten.

John Washington, Spurgeon Anthony und William Powell werden des Mordes beschuldigt.

Washington, Anthony und Powell sind angeklagt, den Versicherungsagenten George L. Wilkins ermordet zu haben, als er am Mittwoch das Haus Nr. 3852 Rhodes Ave. verließ. Washington soll den Schuß, der dem Manne den Tod brachte, abgefeuert haben. Das behaupten, nach Angabe der Staatsanwaltschaft, seine beiden Genossen. „Laßt uns den Weißen kaltmachen" soll Powell gesagt haben, worauf dann angeblich Washington dem Wilkins eine Kugel in den Rücken schoß. Powell und Anthony haben angeblich ein Geständnis abgelegt, das den Großgeschworenen unterbreitet wurde.

Dumas, Richards, sowie ihre Frauen, Turner, Pitts und Scott werden beschuldigt, sich verschworen zu haben, jeden Weißen niederzuschießen, der an ihren Wohnungen in der Süd State Str. vorüberkomme.

Sanford, Mondine, Mays und Baldwin sind angeklagt, auf Polizisten geschossen zu haben, die Ruhe und Ordnung herzustellen bemüht waren, und dieselbe Anklage liegt gegen die Gebrüder Lite und Lee Alexander vor.

Die Farbige Emma Jackson, die bezichtigt wird, am Dienstag Walter Rignadell aus Rock Island erschossen zu haben, als dieser an ihrer Wohnung an State und Taylor Str. vorübergehen wollte, hat, wie Hilfsstaatsanwalt L. Heft sagt, nach anfänglichem Leugnen letzte Nacht gestanden, daß sie mit einem Revolver am Fenster stand, als Rignadell erschossen wurde, und auch zugegeben, daß sie einen Finger am Hahn hatte. Ihren angeblich der Staatsanwaltschaft gemachten Angaben [illegible] feuerten sie selbst, sowie [illegible] Jones, Edward Robinson und [illegible] Elder von einem Fenster ihrer Wohnung aus auf eine Anzahl von Weißen, die dort vorüberkamen. „Jones stand am Fenster", soll Frau Jackson dem Hilfsstaatsanwalt Heft erklärt haben, „er stieß Verwünschungen gegen die Weißen aus und ersuchte Robinson, ihm seinen Revolver zu holen. Robinson tat dies, worauf Jones auf die in der Straße stehenden Weißen mehrere Schüsse abgab. Dann nahm ich den Revolver und Robinson hatte auch noch seine Hand daran. Ich glaube mein Finger war am Abzug, als sich der Revolver entlud."

Kate Elder bestätigte die von Frau Jackson gemachten Angaben.

Der Farbige Louis Washington, ein Leutnant vom Camp Grant bei Rockford, wird in Verbindung mit dem Tode des 17 Jahre alten Clarence Metz, 5201 Ingleside Ave., festgehalten. Washington soll Metz bei einem Aufruhr an der Forrestville Ave. und 43. Str. mehrere Stichwunden beigebracht haben. Er hat, wie Hilfsstaatsanwalt John Owen sagt, auch gestanden, jemanden gestochen zu haben, weiß aber nicht, ob Metz, oder sonst jemanden, und behauptet, er habe in Notwehr gehandelt, da er von Weißen angegriffen worden sei.

Koroner Hoffman ist von Hilfsstaatsanwalt Irwin Walker ersucht worden, die Leiche des 19 Jahre alten Berger Odman, 5737 Süd Morgan Str., ausgraben zu lassen. Der junge Mann wurde am 29. Juli an der Ada und 60. Str. erschossen, wie man glaubt, von dem Neger Sam P. Johnson, der angeblich gestand, mit einem schweizerischen Militärgewehr mehrere Schüsse auf eine Anzahl weißer Personen abgegeben zu haben. Man will nun die Kugel finden, die Odman den Tod brachte, und sehen, ob sie in das von Johnson benützte Gewehr paßt.

Acht Zuchthäusler.

Heute beschäftigten sich die Großgeschworenen nur mit unbedeutenden Fällen, morgen aber wird ihnen, wie Hilfsstaatsanwalt Walker mitteilte, Beweismaterial gegen etwa 30 Personen, schwarze wie weiße, unterbreitet werden, und zwar wird dieses hauptsächlich auf Mordfälle Bezug haben. Acht dieser Personen sind, wie die Staatsanwaltschaft sagt, der Polizei sattsam bekannte Burschen, die schon im Zuchthaus waren. Nach Erledigung dieser Fälle werden die Großgeschworenen mehreren Mordfällen ihre Aufmerksamkeit zuwenden, an denen ausschließlich Weiße beteiligt gewesen und die Opfer Neger waren. Belastend ist nach Angabe des Hilfsstaatsanwaltes Walker das vorliegende Beweismaterial gegen eine weiße Frau, die eine Negerin erschossen haben soll.

Die 17 Neger, gegen die, nach Angabe der Staatsanwaltschaft, gestern Anklagen erhoben wurden, dürften schon in den nächsten Tagen dem Richter Crowe vorgeführt werden. Es soll, wie verlautet, die Absicht des Richters sein, sie möglichst bald eine auf schuldig, oder nicht schuldig lautende Erklärung abgeben zu lassen, um dann einen Termin für den Beginn ihres Prozesses anberaumen zu können.

Unter Mordanklage gestellt.

Anwalt J. Lonergan, der vor wenigen Tagen aufgrund eines Habeas Corpusbefehls die Freilassung der farbigen Frau Emma Jackson zu erlangen suchte, die im Verdachte steht, am Mittwoch Walter Rignadell aus Rock Island von einem Fenster ihrer Wohnung aus erschossen zu haben, hat dieses Gesuch heute zurückgezogen, nachdem ihm mitgeteilt worden war, daß die Frau von der Polizei „gebucht" worden, also förmlich eine Anklage gegen sie erhoben worden ist. Hilfsstaatsanwalt Heft teilte gestern, wie schon berichtet, mit, Frau Jackson habe ihm gestanden, sie sei zur Zeit, als Rignadell erschossen wurde, mit einem Revolver an dem Fenster ihrer Wohnung gewesen und habe einen Finger am Abzug gehabt. Dies entspreche nicht der Wahrheit, sagte heute Anwalt Lonergan, seine Klientin habe keine derartigen Angaben gemacht; sie habe vielmehr gesagt, ein Neger namens Edward Robinson habe den Revolver gehabt und mehrere Schüsse auf Weiße abgegeben, als diese versuchten, in ihre Wohnung einzudringen.

Weitere Verhaftungen.

In der Bezirkswache in den Viehhöfen befinden sich elf Männer in Haft, welche während der Rassenkämpfe jeden Abend in einem Kraftwagen durch die Straßen des „schwarzen Gürtels" sausten. Nach Angabe von Vertretern der Staatsanwaltschaft scheinen dies die Führer einer Horde Weißer zu sein, welche ihre Haupttätigkeit in die Gegend von 47. und Halsted Straße verlegte. Die Häftlinge sollen den in der Wirtschaft von Hefferman, Nr. 4641 S. Halsted Straße, bediensteten farbigen Hausdiener John F. Stewart vermessert haben. Der schwerverwundete Wollkopf identifizierte bereits John F. Sheehan, Nr. 444 W. 46. Straße, als angeblichen Messerheld und nannte John Natson, Nr. 4735 S. Halsted Straße, Mike Noonan, Nr. 3720 Emerald Avenue, James Carroll, Nr. 643 W. 43. Place, und Joseph Ahearn, Nr. 720 W. 47. Place, als weitere Mitglieder der Bande. Diese wiederum nannten Martin Byrnes, Nr. 723 W. 47. Straße, Ted Sullivan, Nr. 1105 W. Garfield Boulevard, John Fitzgerald, Nr. 832 W. 48. Straße, John Fanning, Nr. 5239 S. Halsted Straße, und John Carver, Nr. 3250 Lowe Avenue, als ihre Spießgesellen. Die Behörden sind noch nicht ganz sicher, wer der Führer war und werden vorerst auf eine auf Verschwörung lautende Anklage bringen. Einer ganzen Anzahl Farbiger sind Drohbriefe zugegangen, in denen sie aufgefordert werden, innerhalb von zwei Tagen auszuziehen, da widrigenfalls ihnen die Häuser über dem Kopf angesteckt werden würden.

Daß die Polizei überzeugt ist, daß Farbige die Brände in den Viehhöfen anlegten, geht aus deren Bulletin hervor, in dem es heißt, daß acht Farbige unter dem Verdacht der Brandstiftung gesucht werden.

Wo ist Lillian Weiß?

Seit sechs Wochen wird die 14jährige Lillian Weiß Jones, deren Elternheim sich Nr. 5228 West 25. Straße, Cicero, befindet, vermißt. Seit ihrem Verschwinden ist das Mädchen in Begleitung eines Soldaten gesehen worden. Die Beamten des Jugendgerichts sind gebeten worden, sich an der Suche zu beteiligen.

Beste Hilfe für Deutschland.

Durch Verbindung mit dem Deutschen Minister für Nahrungsmittel und unserer eigenen Office in Hamburg **garantieren wir Ablieferung oder Zurückerstattung des Geldes.** Keine andere Firma, welche Sendungen von Nahrungsmittel-Paketen nach Deutschland anzeigt, hat eine so tadellose Organisation wie wir. Wir haben jetzt auf der Fahrt nach Hamburg 50,000 Kisten, jede untenstehend angeführte Artikel enthaltend. Am gleichen Tage, an welchem wir Ihren Auftrag erhalten, senden wir denselben nach unserer Hamburger Office zur sofortigen Ablieferung. Geben Sie uns Ihren Auftrag und Ihre Freunde brauchen nicht zu warten.

Für $10.00

12 Pfund Roggenmehl (Weizenmehl und Zucker dürfen nicht exportiert werden).
5 Pfund Crisco-Schmalz,
5 Pfund Reis,
4 Pfund vorzüglichen Kaffee,
6 Pfd.-Büchsen kondensierte Milch,

Für $17.50

1 Schinken, zirka 10 Pfund,
4 Pfund Speck; 3 Pfund Cervelat-Wurst,
100 Bouillon Kapseln,
3 Büchsen (3 Pfund) Corned Beef,
5 Pfund Schmalz,
1 Pint Mazola-Oel.

Alle Waren sind erstklassiger Qualität.

Senden Sie uns $10 in Geld, Check, Post- oder Expreß Money Order. Wir bezahlen die Verpackung, Gebühren, Marine-Versicherung und Fracht nach Deutschland. Unsere Firma wurde 1905 gegründet und ist auf der ganzen Welt bekannt. Wir haben ein Hilfsbureau eröffnet, um den Deutschamerikanern beim Versandt von Nahrungsmitteln nach ihrer Heimat zu helfen. Wir berechnen nur den genauen Kostenpreis der Waren und berechnen keinen Profit über die tatsächlichen Kosten.

Bestellungen und Zahlungen sende man an unsere Brooklyn Office:

THE INTERNATIONAL PRESS ASSOCIATION, Dept. 17.

367 Fulton Str., Brooklyn, N. Y.

5aug,bifrison*

See gibt seine Toten wieder.

Die Leichen von Bruno Krüger und Thomas J. Craddock gefunden.

Am Fuße der Superior Straße wurde gestern die Leiche des 24jährigen Bruno Krüger aus dem See gezogen. Krüger, welcher als Koch im Marigold Garten beschäftigt war und Nr. 205 Ost Ontario Straße wohnte, ertrank, wie berichtet, am Sonntag beim Baden in der Nähe des Oak Str. Badeplatzes.

Auch die Leiche des 22jährigen Strandwärters Thos. J. Craddock, Nr. 2148 Burling Str., welcher während des Sturmes am letzten Freitag, wie eingehend berichtet, seinen Tod fand, konnte geborgen werden.

Rostiger Nagel führt Tod herbei.

Im Countyhospital starb Frau Mary Lepinski, Nr. 1264 Augusta Str., an Blutvergiftung. Sie hatte sich vor etwa zwei Wochen einen rostigen Nagel in den Fuß getreten.

Von der Hitze übermannt.

Einem Herzschlag erlag die 50jährige Frau Leonora Hughes, Nr. 200 West Superior Straße.

Während er mit Kohlenabladen beschäftigt war, wurde der Farbige Will Jones, Nr. 3819 Wentworth Avenue, von der Hitze übermannt.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

American League.

Boston 2, Chicago 1; Philadelphia 7, St. Louis 3. Keine anderen Spiele.

National League.

Philadelphia 5, Chicago 2; Brooklyn 5, St. Louis 3. Keine anderen Spiele.

Bisheriger Stand der Ligen:

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	58	35	.624
Cleveland	52	[illegible]	.565
New York	50	[illegible]	.556
Detroit	51	41	.554
St. Louis	50	41	.544
Boston	41	49	.456
Washington	39	55	.415
Philadelphia	25	64	.281

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Cincinnati	61	29	.678
New York	57	28	.671
Chicago	48	40	.545
Brooklyn	44	44	.500
Pittsburgh	43	47	.478
Philadelphia	32	52	.381
Boston	32	53	.376
St. Louis	31	55	.360

Heutige Spiele:

American League.

Chicago in Philadelphia; St. Louis in New York; Detroit in Washington; Cleveland in Boston.

National League.

Boston in Chicago; Brooklyn in Cincinnati; Philadelphia in Pittsburg; New York in St. Louis.

Das scheensde Land.

(Aus der Mappe ännes Sachsen.)

Mer hamm Sie scheene Schulen,
Mer hamm Sie scheenes Gäld,
Mer hamm Sie scheene Wälder,
Mer hamm Sie scheenes Fäld.
Mer hamm Sie scheene Wiesen,
Mer hamm Sie scheenes Vieh...
Mer hamm manch scheenes Währschchen,
Manch scheene Melodie.

Wie scheen is unser Dräsen,
Das Meinßer Porzellan,
De Blasewitzer Bricke,
De Leip'ger Schtraßenbahn!
Wie scheen is unsre Aelwe,
Wie scheen de „Säch'sche Schweiz",
Wie scheen is Sie's in'n „Ochsen",
Wie scheen in'n „Golden Kreiz".

Wie scheen de Redner schbrächen!
Wie scheen das Gindchen schbieldl
Wie scheen de Bäcker backen!
Wie scheen de Glocken glingen!
Wie scheen de Beeme schdehn!
Wie scheen de Bämmen schmäcken!
Bei uns is alles scheen!

Sei wie eine Glocke, sei ein Mensch wie aus einem Guß; sei nicht wie eine Glocke, das heißt, schwanke nicht hin und her.

— Nobel. — Der Kommerzienrat Muntschlberger erhielt den Adel. Seine schon seit einiger Zeit an den Barbier Stein verheiratete Tochter möchte gerne den Adelstand ihres Vaters auf ihren Visitenkarten zur Geltung bringen. „geb. v. Muntschlberger" kann sie nicht schreiben, da zur Zeit ihrer Verheiratung ihr Vater noch nicht adelig war. Lange sinnt sie nach. Endlich hat sie den erlösenden Ausweg gefunden und läßt sich folgende Visitenkarten drucken: Selma Stein, nachträglich geb. v. Muntschlberger.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „A Prince There Was."
Colonial. — „Angel Face."
Cort. — „Cappy Ricks."
Garrick. — „Skandal."
La Salle. — „Honeymoon Town."
Palace. — „Passing Show of 1918."
Studebaker. — „Sunshine."
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzniepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Sofort, 10 Stadt-Kollektoren und Wholesale-Verkäufer für Haushaltsachen; $20 bis $40 die Woche. 2 englisch und deutsch, 2 polnisch und englisch, 2 böhmisch und englisch, 2 ungarisch und englisch, 2 yiddisch und englisch sprechende; müssen Empfehlungen haben und $50 bis $100 Baar Sicherheit geben. Kommt persönlich morgens von 8 bis 6 Uhr abends oder Sonntags. Das ganze Jahr Arbeit. The Independent Mfg. Co., 1327 S. Millard Ave., nahe 12. Str., Chicago, oder 1306 N. Western Ave., nahe Division Str. sonmodi

Verlangt: Mehrere fleißige, zuverlässige Männer, welche keine schwere Arbeit scheuen, in unserer Seifen-Fabrik; stetige Arbeit und guter Lohn. Kommt fertig zum Arbeiten.
Allen B. Wrisley Co., 925 S. Wells Str. modi

Verlangt: Erster Klasse Bauschlosser und Helfer; guter Lohn. Nachzufragen: New City Iron Works, 49. Str. und S. Racine Ave. modi

Verlangt: Nachtwächter, der mit Heizanlage vertraut ist; muß Empfehlungen haben. Imperial Leather Mfg. Co., 847 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein erfahrener Küchenmann und zwei Hausmänner. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Telephon Forest Park 136. modimi

Verlangt: Mann, um Passagier-Elevator zu bedienen; muß polnisch verstehen können; Erfahrung nicht nötig. Vorzusprechen in Hottingers Apotheke, 801 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. dimi

Verlangt: Geschickter junger Mann, um ein gutes Geschäft zu erlernen; stetige und angenehme Beschäftigung. Sofort vorzusprechen bei R. E. Gebhardt Co., 2816 Lincoln Ave.

Verlangt: Männer, welche an Bank-Holzarbeit gearbeitet haben. 815 Webster Ave., Ecke Wood Str.

Verlangt: Floorman, Garage. Sprecht vor heute abend um 8 Uhr, fertig zur Arbeit. 526 East 63. Str.

Verlangt: Junge, um in Bäckerei zu helfen. 2034 W. 35. Str.

Verlangt: Pastry Bäcker für Lunchroom; Nachtarbeit; Mann oder Frau; guter Lohn. 1568 S. Kedzie Ave. Telephon Rockwell 612. dimi

Verlangt: Gordon Feeders. G. B. Williams Co., 149 W. Ohio Str.

Verlangt: Porter für Bäckerei. Nachzufragen 4765 Broadway. dimido

Verlangt: Mann für Bartenden und Porterarbeit; guter Lohn. 2600 S. Kedzie Ave.

Verlangt: Küfer an dichten Fässern; stetige Arbeit. Tel. Diversey 2256. 2ag1wX

Verlangt: Mann für Milchwagen. — 1537 Roosevelt Str., Standard Milk Co., Gary, Ind. samodi

Verlangt: Mann für alle Arbeiten in Reparatur-Fabrik. 2500 Ogden Ave. 30jul1wX

Verlangt: Wurst-Stopfer. Cudahy Packing Co., 9101 Baltimore Avenue, South Chicago. modimi

Verlangt: Wurst-Räucherer. Cudahy Packing Co., 9109 Baltimore Avenue, South Chicago. modimi

Verlangt: Stall-Helfer. Nachzufragen bei Nergner, 221 N. Peoria Str. modimi

Verlangt: Painter, erster Klasse Gear Hand an Wagen und Auto Trucks. 840 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Porter in Saloon, erfahrener Mann. 2149 S. Halsted Str. dimido

Verlangt: Guter Porter. 500 W. Van Buren Str. modi

Verlangt: Porter für Saloon. 2151 W. 21. Str. modi

Verlangt: Gute zweite Hand Bäcker an Cakes; guter Lohn. 2034 W. 35. Str.

Verlangt: Erfahrener Mann, um Uhren- u. Spring-Motoren zu machen. Chicago Wire & Chair Co., 619 N. La Salle Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Chauffeur, der willens ist, auch andere Arbeit zu tun. Nachzufragen 2004 W. Van Buren Straße. 5ag1wX

Verlangt: Säger, Rip und Trip. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. dimido

Verlangt: Mann, geschickt mit Werkzeugen, der das Tischlerhandwerk erlernen will. Kann $5 den Tag verdienen, wenn arbeitswillig. — Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Avenue. 5ag1wX

Verlangt: Anstelliger Mann an Zementarbeit. 9 Stunden, 45c. Krimmel, 1450 Nord Western Ave.

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes, Tagarbeit. 6743 Stanley Ave. Nehmt Ogden Ave. Car bis Laramie, dann Berwyn Car bis Oak Park Ave.

Verlangt: Haus-Movers und Bauarbeiter. 5206 Süd Ashland Ave. modi

Verlangt: Feuermann mit Erfahrung an Hochdruck-Boilers. Echt Engineer, 1035 W. Lake Str.

Verlangt: Arbeitsamer Mann zum Brotzählen. Vorzusprechen 5:30 abends, fertig zur Arbeit. The Heißler & Junge Co., 301 W. 39. Straße.

Verlangt: Cabinetmaker. 1418 N. Wells Straße, 7 Uhr abends.

Verlangt: Aeltere Männer, in Cabinet Room von Möbelfabrik zu arbeiten als Helfer; leichte und reinliche Arbeit; keine Erfahrung nötig. Roos Mfg. Co., 967 W. 20. Str. modimi

Verlangt: Möbelschreiner; guter Lohn, stetige Arbeit für rechten Mann. Chicago Hat Block Mfg. Co., 1004 North Ave. modimi

Verlangt: Eisenarbeit-Helfer, 38c die Stunde. 1665 Elston Ave. modi

Verlangt: Schmiedhelfer an Wagenreparaturen. 220 Wendell Str., nahe N. Wells Str. modi

Verlangt: Verkäufer für Soft Drink Proposition, Haus-zu-Haus Arbeit. Kommission und Lohn. Haitz, 2131 N. Clark Str. 'Phone: Diversey 3158. somodi

Verlangt: Mann oder Junge, um Regenschirme zu reparieren. Guter Lohn. Schließen um 1 Uhr nachm. Samstags. Kreis & Hubbard, 820 E. Franklin Str., 6. Floor. jn28X*

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Tüchtiger, erfahrener Mann, der die geschäftliche Leitung eines deutschen Wochenblattes an der pazifischen Küste und gleichzeitig der damit verbundenen Akzidenz-Druckerei übernehmen kann. Empfehlungen und Kaution erforderlich. Gutes Salär und dauernde Stellung. Briefe mit genauer Angabe früherer Tätigkeit, Alter usw. zu richten an A. E. Kern, 215 — 4. Str., Portland, Ore. dimido

Verlangt: Zweiter Koch für Cafeteria; $14 die Woche, Zimmer und Kost. 1807 Indiana Ave.

Verlangt: Männer in Kohlen Yard. Peterson Coal Co., Division und Halsted Straße. dimi

Verlangt: Guter Mann als Porter; muß Bartenden können; Zimmer, Kost und guter Lohn für den rechten Mann. 7059 S. Western Ave.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Cakes. Guter Lohn. Tagarbeit. Bruckners Bäckerei, 303 Western Ave., Blue Island, Ill. dimido

Verlangt: Bäcker, erster Klasse Mann, an Cakes und Brot. 7511 Cottage Grove Ave. Telephon: Hyde Park 1783.

Verlangt: Stock und Shipping Clerk, steitger Platz, verheirateter Mann bevorzugt. Room 1037, 536 S. Clark Str. mo—do

Verlangt: Lediger Mann zum Pfannenputzen in Bäckerei, 1640 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Gute zweite Hand an Cakes. — 3525 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Porter, der Bartenden kann. — 310 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Erster Klasse Mann an Brot und Rolls. 3525 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Carpenter für Haus-Reparaturen, auch ein Painter. 817 W. 49. Place.

Verlangt: Erfahrener Tischler, um Laden-Einrichtungen zu reparieren. 628 S. Halsted Straße. dimi

Verlangt: Junge an Brot und Rolls. 1232 N. Crawford Ave.

Verlangt: Erfahrener Delikatessenmann für Sonntag abend von 4 bis 7 Uhr; guter Lohn. 4341 Lincoln Ave. 'Phone: Graceland 7586. dimi

Verlangt: Erfahrener Porter, Zimmer und Kost. 5100 Broadway.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot und Cakes. 4715 Lake Park Ave. dimido

Verlangt: Gute Painters, stetige Arbeit. 3340 Nord Ashland Avenue. dimi

Verlangt: Starker Junge von 18 Jahren, der etwas von Pferden versteht. 2524 Seminary Avenue.

Verlangt: Painters. 1444 Milwaukee Ave. Ferdinand.

Verlangt: Tischler an Ladeneinrichtungen; erfahrener Mann; stetige Arbeit, guter Lohn. 651—653 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Verpacker, erfahren in Mail Order oder Dept. Store Verpackungsarbeit, sowie ein guter Mann an Kisten. N. Shure Co., 237 W. Madison Str. 5ag*X

Verlangt: Ein Mann, unverheiratet, muß gut mit Pferden umzugehen verstehen und am Wagen helfen können. Guter Lohn, Kost und Logis. Bitte vorzusprechen heute Abend oder morgen früh von 7 bis 9 Uhr. 2349 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter dritte Hand Bäcker. 213 Ost 39. Str., nahe Indiana Ave. dimido

Verlangt: Mann zur Verrichtung aller vorkommenden Arbeiten. Oscar Leistner, 223 W. Randolph Straße.

Verlangt: Vier gute Verkäufer an Ford Trucks, um in Bäckereien und Grocery-Stores vorzusprechen. Anzufragen: 5528—5530 Broadway. dimido

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen, älterer Mann bevorzugt. 5713 N. Clark Str. modi

Verlangt: Guter Saloonporter, der auch etwas bartenden kann. 3159 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Sofort, Vier gute Cabinetmakers zum Bau von Hearse- und Ambulanz-Bodies. Können $30 und mehr die Woche verdienen. Stetige Arbeit das ganze Jahr in heller, gut ventilierter Backstein-Fabrik. Antworten erbeten in Englisch oder Deutsch an Streator Hearse & Body Co., Streator, Ill. modimi

Verlangt: Tinner-Gehilfe. Fred Sohn, 817 North Avenue. modimi

Verlangt: Schneider an Reparaturarbeiten. 4411 Broadway. modi

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Cakes. — 2155 W. 22. Str. modi

Verlangt: Erfahrener Saloonporter. 835 W. North Avenue. modi

Verlangt: Nordseite Junge, in Buchhandlung zu arbeiten. 1555 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Saloonporter. 501 N. Clark Str. modi

Verlangt: Junge in Bäckerei. 4306 Armitage Avenue. modi

Verlangt: Ein guter Schneider und Presser. M. Friedman, 5053 Calumet Ave. modimi

Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher; gute Stunden, gute Bezahlung. Nachzufragen: Mr. Mippelman, care of J. Miller, 41 So. State Straße. modi

Verlangt: Starker junger Mann, um sich in Bäckerei nützlich zu machen. Forse & Son, 4754 Cottage Grove Ave. 4ag1wX

Verlangt: Erfahrene Möbelschreiner; stetige Arbeit bei gutem Lohn. Roos Manufacturing Co., 1051 W. 16. Str., 3 Blocks westlich von Halsted Str. 3jl1wX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Koch oder Köchin für einfache deutsche Küche. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Telephon Forest Park 136. modimi

„Cast" für „Old Maids and Young Hearts" ist vollständig. Verlangt: Types, beide Geschlechter für „Houses of Glas". Freie Probe 9 morg. bis 6 abends. Delight Film Corp., 2139 Wabash Ave., an 22. Str. 25jl*X

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Cabinetmaker sucht stetige Arbeit. 1931 Wolfram Str., oberer Floor.

Gesucht: Junge mit etwas Erfahrung sucht Arbeit in Bäckerei an der Südwestseite. 6814 S. Marshfield Ave. Tel.: Republic 1817.

Gesucht: Verheirateter Bartender mittleren Alters, sucht stetigen Platz oder sonst andere Beschäftigung. Adr.: R. W., 2245 Orchard Straße. Telephon: Diversey 5273.

Gesucht: Bäcker sucht Stellung als zweite Hand, Tagarbeit, auch auswärts. Adr.: H 908 Abendpost.

Gesucht: Verläßlicher deutscher verheirateter Mann sucht stetige Stelle als Fuhrmann an Bäcker- oder Fleischwagen oder irgend einem andern Produkt, sehr kundig in Chicago und 50 Meilen im Umkreis. Adr.: K 523 Abdpost.

Gesucht: 42-jähriger Mann, spricht mehrere Sprachen, sucht Arbeit. Nimmt auch Stelle an als Bartender in Saloon. F. Wailand, 1515 Orchard Str.

Gesucht: Erfahrener Bartender und Lunchkoch, vertraut mit allen Saloon-Arbeiten, sucht Stelle in besserem Saloon. Adr.: T. A. 499 Abendpost.

Gesucht: Stelle sucht tüchtiger Lunchman und Businesslunchkoch für Saloon Lunchcounter, „All-around Man", oder nehme es auf mein eigenes Risiko und bezahle für Privilegien; kann auch bis $1000 investieren in gut zahlendem Geschäft. Adr.: H 903 Abendpost. sodimi

Gesucht: Junger, starker, verheirateter Mann sucht Arbeit in Fabrik oder sonstwo; kann auch Boiler besorgen. P. D., 1352 Mohawk Str. modi

Gesucht: Erste Hand Bäcker sucht Stelle. Telephon: Wellington 1214. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen, erfahren an Singer Nähmaschine, elektrisch; leichte, stetige, angenehme Arbeit; gute Bezahlung. Sholl Mfg. Co., 40 N. Wells Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Operators an Sammet Damenhüten, sowie Trimmers, Makers und Copyist. Wir bezahlen sehr hohen Lohn; beste Arbeitsverhältnisse. Kommt fertig zum Arbeiten. Michigan Hat Works, 56 East Randolph Str., 4. Floor. dimido

Verlangt: Mädchen für Thompsons taghelle Laundry; moderne, neueste Bequemlichkeiten, hell und sauber; guter Lohn; 5½ Tage die Woche. John R. Thompson Co., 350 N. Clark Str., 6. Floor. Mr. Miller. 5ag1wX

Verlangt: 50 erfahrene Mädchen, an Lampenschirmen zu arbeiten; ebenfalls Heimarbeiterinnen. M. Marquiz, 17 N. Wabash Ave. 5ag1wX

Verlangt: Höchster Lohn und Bonus bezahlt an Wäscherinnen für Pressen von Männer-Muslin-Unterzeug. Warum in einem heißen, ungesunden, dampfenden Zimmer arbeiten, wenn Ihr leichte, reinliche Arbeit in einer taghellen Fabrik erhalten könnt? Guter Lohn. Marathon Underwear Co., 1510 Dayton Str., 2 Blocks südlich von North Ave., 1 Block westlich von Halsted Str. modi

Verlangt: Verkäuferinnen in Retail Bäckerei. Nachzufragen 4765 Broadway. dimido

Verlangt: Kellnerin, erstklassig, muß englisch sprechen. $25 bis $35 die Woche. 117 N. Dearborn Str., oben. 31jl1wX

Verlangt: Nacht-Aufwärterin. 2002 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Fünf Frauen in Pappschachtel-Fabrik. 2011 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 3704 N. Halsted Straße. 5ag1wX

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung im Bäckerladen. Leichte Arbeit. George Wagner, 1854 West 21. Place. dimi

Verlangt: 2 Frauen, um einen guten Artikel während der freien Stunden an Familien zu verkaufen. Sehr guter Verdienst und leichte Arbeit. Unentbehrlich in der Familie. Bitte vorzusprechen: 3128 Lincoln Ave., 2. Flat, hinten. Conrad.

Verlangt: Buchbinder-Mädchen, Point Folding Machine Operators, Smyth Nähmaschinen-Operators und Mädchen zum lernen. A. J. Cox & Co., 521 W. Monroe Str.

Verlangt: Mädchen für Bäckerei. 1702 N. Robey Straße. dimi

Verlangt: Gutes Ladenmädchen. $12 die Woche, gute Stunden. 14 Ost 35. Straße.

Verlangt: Mädchen als Waitreß, Tagarbeit. 1602 N. Wells Str. modi

Verlangt: Erfahrene Preßmädchen in The House; Stunden 8 bis 5:30; bester Lohn. 4053 Broadway. 30jl1wX

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen, in Bäckerei und Delikatessen zu arbeiten; keine Erfahrung nötig. 5310 Lake Park Ave. modimi

Verlangt: Tüchtige Mädchen zum Nähen bei Damenschneider, dauernd, guter Lohn. Briefe unter W 597 an die Abendpost. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei. 1109 Belmont Avenue. modimi

Verlangt: Frau zum Nähen an Ausbesserungsarbeiten. 4411 Broadway. modi

Verlangt: Kellnerin für kurze Stunden, von 10 bis 2 Uhr nachm. 835 W. North Ave. modi

Hausarbeit

Verlangt: Geschirrwäscher für Nachtarbeit; $18 die Woche. 2002 Lincoln Avenue dimi

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. Rubel, 8 S. Dearborn Str., Zimmer 602. dimido

Verlangt: Erste Köchin für Restaurant; keine Sonntagarbeit; guter Lohn. Sofort nachzufragen in 1391 Milwaukee Avenue. 5ag1wX

Verlangt: Gute Köchin und Haushälterin für leichten Haushalt in Sommerheim nahe See; guter Lohn. Adr.: K. 522 Abendpost. dimido

Verlangt: Frau für Bügeln und Reinigen. Tel.: Prospect 1502.

Verlangt: Hilfe für die Mutter; leichte Hausarbeit in Familie von Zweien und Baby; kein Waschen. Tel.: Rogers Park 6608.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen; gutes Heim und guter Lohn. Frau A. Weiß, 5140 Greenwood Ave. Telephon: Hyde Park 4142. dimido

Verlangt: Frauen zum reinmachen. Kommt fertig zur Arbeit, Palace Theater, 12. Str. und Blue Island Ave. dimido

Verlangt: Zweite Köchin, muß backen verstehen; guter Lohn. Hungarian Restaurant, 2021 W. Division Str. dimido

Verlangt: Eine erster Klasse Businesslunch-Köchin, muß Küche selbständig führen können, kurze Stunden, $18—$20 Lohn. Nur gute wollen antworten unter Adr.: K 521 Abdpost.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, kann Nachts heimgehen. South West Bakery, 1906 W. 35. Str. Tel.: McKinley 4343. dimi

Verlangt: Mädchen oder junge Witwe als Haushälterin in Privatheim. Adr.: K 197 Abendpost.

Verlangt: Frau oder Mädchen, das etwas kochen kann. Guter Lohn, gutes Heim. 1456 Barry Ave. 5ag1w

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. H. Marcus, 1014 Irving Park Blvd. Tel. Wellington 705. di—sa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 2358 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Lohn $12. Referenzen. 555 Roscoe Str., 1. Apt. Tel.: Graceland 8060. dimido

Verlangt: Geschirrwäscherin für Restaurant, Tagarbeit. 1454 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; einfaches Kochen; $10 die Woche. Telephoniert: Midway 6502. dimi

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit, Sonntags frei. 39 N. Wells Str. dimido

Verlangt: Dame zur Bedienung von älterer invalider Dame. 6506 Greenview Ave. Tel. Rogers Park 3130. modi

Verlangt: Deutsche Waschfrau. Burger, 5058 S. Ashland Ave. modi

Verlangt: Zweite Köchin für Tagarbeit. 1602 N. Wells Str. modi

Verlangt: Frau, auf Kind zu achten in ihrem Heim. H. Rosen, 3101 Lincoln Ave. Tel. Wellington 1848. modimi

Verlangt: Gute, erfahrene, selbständige Köchin; guter Lohn und kurze Stunden. 820 N. Clark Straße, Turnhalle. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen; guter Lohn. 4536 Grand Blvd., 3. Apt. Telephon: Drexel 6919. modimi

Verlangt: Gute Businesslunchköchin. 3159 West Chicago Avenue. modi

Verlangt: Waschfrau für Montags und Dienstags. F. Heiß, 857 No. Oakley Blvd. Tel. Armitage 4388. modimi

Verlangt: Frau, reinzumachen und in Bäckerei mitzuhelfen; $15 die Woche. 3166 Broadway. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau in kleiner deutscher Familie mit zwei Kindern; guter Lohn und gute Heimat. 4701 N. Albany Ave., 1. Flat. 'Phone: Monticello 4080. 2aug.,1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, kein waschen; gutes Heim. 3622 Greenview Avenue. somodi

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen und auf Kinder zu achten; eine, die ein gutes Heim würdigt; westliche Vorstadt; zufriedenstellender Lohn. Adr.: W 590 Abdpost. 1ag1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für halbe Tage. 1905 Dayton Str.

Gesucht: Junge Frau mit einem Kind sucht Stelle als Haushälterin. Bitte nur bei besseren und anständigen Leuten. Bitte nicht nach 5 Uhr vorzusprechen, 1854 Lincoln Avenue. dimi

Gesucht: Frau mit 11jährigem Knaben sucht Stelle in Restaurant oder auf Farm bei besseren Leuten, nahe Chicago. 2310 W. 47. Pl. sa—di

Stellungen suchen: Eheleute

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Ehepaar, über 30, sucht Stelle als Janitor in Schulhaus oder sonst eine andere Arbeit. Adr.: T 300 Abendpost. 1ag1wX

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Verlangt: Waschfrauen, $3.20 den Tag. Essen 8 Stunden, Bezahlung täglich. Kommt 7:30 morgens zur Arbeit. 6208 Winthrop Ave. Nehmt Broadway Car bis Nr. 6200. 2ag1wX

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 2-, 3- und 4-Zimmer-Flats, Dampfheizung, Gasranges, $12, $20 und $27. Janitor, 2237 12. Straße. 5ag1wX

Zu vermieten: Modernes, geheiztes, helles zweites Flat, 6 Zimmer, Eckhaus, nahe Park, $55. Nachzufragen: 423 Webster Ave., 1. Flat.

Zu vermieten: Zimmer; keine Kinder; wie zu Hause. 1241 S. Keeler Ave.

Zu vermieten: 5 Zimmer Flat, 3711 Janssen Str., nahe Addison Str.

Vermiete helle, saubere 3 Zimmer Wohnung, nahe Park, passend für einzelne Person, $9. 303 Eugenie Straße. bido

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, elektrisches Licht. 3056 N. Racine Ave. Telephon Lake View 776. dimido

Zu vermieten: Zwei 4-Zimmer Flats, jedes $9.00 den Monat. Nachzufragen 2622 Ward Straße. disason

Zu vermieten: Garage. 1825 Larrabee Str. modi

Zu vermieten: Ein fünf Zimmer Flat. 1308 N. Clark Str. modi

Zu vermieten: $10 für schönes, helles 4-Zimmer Flat. 1830 Mohawk Str. 'Phone: Lake View 8966. sasodido

Zu vermieten: Ein Geschäfts-Basement. 1308 N. Clark Str. modi

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. 3464 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Bessere Witwe vermietet möbliertes Frontzimmer an gebildeten Herrn oder Dame; alles modern. Zu sehen nach 8 Uhr abends. 1532 Montrose Ave. Tel. Sunnyside 2492.

Möblierte Zimmer, einzeln und doppelt, $1.50 bis $4.00 wöchentlich. 600 N. Clark Str. 5ag1mtX

Zu vermieten: Kleines, ruhig gelegenes Zimmer bei deutscher Frau. 2029 Mohawk Str.

Zu vermieten: Zimmer mit Board. 1911 Barry Ave.

Zu vermieten: Zwei möblierte Zimmer an Ehepaar oder zwei Herren. 613 Center Str., 2. Flat, hinten.

Zu vermieten: Kleines Zimmer, mit Frühstück. 2140 Dayton Str. dimi

Vermiete schön möblierte Zimmer, passend für zwei, mit guter Kost, am Lincoln Park. Brach, 433 Roslyn Place. Tel.: Diversey 9596. somodi

Zu vermieten: Schöner Parlor, Preis $4, nebst großer Garage, Dampfheizung und heißes Wasser. 1132 Altgeld Str. 30jl1wX

Schöne, saubere Zimmer stets an Hand. — 811 West North Ave. 15jl1mtX

Möblierte Zimmer, einzeln und doppelt, $1.50 bis $4.00 wöchentlich. 600 N. Clark Str. 5jl1mtX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Alleinstehender Mann sucht 2 unmöblierte Zimmer auf der Nordwestseite. Preisangabe und Näheres an Krimmel, 1639 N. Oakley Avenue.

Zu mieten gesucht: Dame wünscht hübsch möbliertes Zimmer nebst Kost und allen Bequemlichkeiten, in guter Lage, mit Preisangabe. Adr.: H 912 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Gut situierte ältere Frau und Tochter suchen charaktervollen älteren Herrn mit ihnen zu wohnen oder mit ihm zu wohnen, dampfgeheiztes Flat, elektr. Licht, Gas, Telephon. Briefe bis Freitag an Adr.: K 518 Abendpost.

Cottage oder 4-Zimmer Flat mit Bad zu mieten gesucht, Nord- oder Nordwestseite vorgezogen. Adr.: E. L., 2603 Winona Str.

Zu mieten gesucht: 4—5 Zimmer, Nordseite, drei in der Familie, Ofenheizung. A. Fehns, 949 Center Straße.

Mitteljähriger Mann, weder Raucher noch Trinker, wünscht als Alleinmieter Zimmer mit Kost „Like Home", bei kleiner Familie oder einzelner Person. F. Maier, 27 E. Harrison Straße. bido

Ehepaar ohne Kinder, von auswärts kommend, sucht 4 Zimmer mit Bad sofort oder später; Nord- oder Nordwestseite. Adr.: K 502 Abendpost. somodi

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Commercial Loan & Guaranty Co.
borgt Euch Geld für irgend einen Zweck auf Eure Möbel, Gehalt oder andere Sicherheit. Nur kleine monatliche Rückzahlungen mit geringen Zinsen. Wir arrangieren die Zahlungen Eurer gegenwärtigen Schulden. Wir verhandeln nur mit Euch im Vertrauen. Kommt zu uns oder telephoniert. Buch mit Auskunft auf Verlangen frei.
Unter Staatsaufsicht.
11 S. La Salle Str., Ecke Madison Str. Room 826. Telephon: Majestic 7353. 8jn,3mtX

Mutual Security Co.
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch 3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Jährlicher Räumungs-Verkauf von Anzügen für Männer und junge Männer! Dieser Verkauf erfordert schnelles Handeln, denn die Werte sind außergewöhnlich — $21.50, $27.50, $32.50. Euer Kredit ist gut. Bezahlt $1.00 wöchentlich.
Hyman & Co., 215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 18jul*X

Männerkleider-Bargains.
Ehrliche Behandlung, Zufriedenheit garantiert. Nicht abgeholte, nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Leute, neueste Fassons und konservative Moden, $20 bis $45. — Fertig gemachte Anzüge u. Ueberzieher für Männer und junge Leute, $15 bis $28.50. — Männerhosen, $3 und aufwärts. — Knabenanzüge, $5 und aufwärts. — Kauft Euren Ueberzieher jetzt, ehe die hohen Winterpreise eintreten. — Wir führen ferner ein vollständiges Lager von leicht gebrauchten Anzügen und Ueberziehern, $8.50 und aufwärts. — Full Dreß, Tuxedo, Frack-Anzüge usw., $10 und aufwärts. — Offen jeden abend bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 abend, Samstag bis 10 abds.
S. Gordon,
Etabliert 1902. 1415 S. Halsted Str. Jn*X

Zahle höchste Preise für eure alten Kleider. Telephoniert Haymarket 8359, oder schreibt an Markowitz, 1532 W. 12. Str. 23jl,1mtX

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Delikatessen-Laden, bestzahlender Platz, Nordseite, in dichtbesiedeltem Flat- und Roominghaus-Bezirk; Geschäftsumsatz täglich über $60; kann durch energischen Mann verdoppelt werden; elegante Fixtures und großer Warenvorrat. Muß wegen anderer Geschäfte schnell verkauft werden. Nehme $975, viel mehr wert. Miete $30 für modernen Laden, mit 5-Zimmer Flat und Bad. Dies ist eine wirkliche Goldgrube. Vorzusprechen 949 Center Str., gegenüber Northwestern Hochbahnstation, 2 Blocks westlich von Halsted St.

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen, Zigarren, Candy, Notion und „all around" Nachbarschafts-Laden, etabliert viele Jahre und macht gute Geschäfte in dichtbesiedeltem Arbeiter-Bezirk auf der Südwestseite; sehr großer Warenvorrat und elegante Fixtures; Inventur über $1800; nehme $1100, Teil auf Zeit. Sehr billige Miete für Eckladen mit Wohnzimmern. Dieser Platz hat nie den Besitzer gewechselt und macht Geschäfte von über $400 wöchentlich. Sprecht vor und überzeugt Euch. 2259 W. 35. Str., Ecke Oakley Avenue.

Muß verkaufen: Keine Anzahlung nötig, Zeitungsroute, 3 Stunden Arbeit täglich, Reingewinn $100 den Monat, 7011 S. Paulina Str., Telephon Englewood 1958. 27jun*X

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatlich; billige Preise, Teilzahlung. Sprecht vor, Lange, 704 Nord Dearborn Str. 6jl1mtX

Zu verkaufen: 10 Zimmer Roominghaus, $400. 2142 Dayton Straße. dimi

Grocery-, Zigarren, Candies, Notions, Spielsachen-, Sportwaren- und All-around Neighborhood-Laden, gelegen an der feinsten Ecke in Oak Park; jetziger Eigentümer acht Jahre, macht feine Bargeschäfte, wünscht sich vom Geschäft zurückzuziehen; prächtige Wohnzimmer; billige Miete; keine Agenten. 148 Harrison Str., Oak Park. dimi

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Stationery-, Spielsachenladen, feine Fixtures, guter Warenvorrat, Nordwestseite, alter Platz, gutes Geschäft. Keine Händler oder Agenten brauchen vorzusprechen. Adr.: K 519 Abendpost. dimido

Gutgehende Bäckerei, mit $1400—$1500 Wocheneinnahme wegen Zurückziehung vom Geschäfte, mit oder ohne Haus zu verkaufen. Adr.: K 520 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery- und Delikatessen-Store in deutscher Nachbarschaft; keine Agenten. M. Karl, 1429 N. Halsted Str. dimido

Zu verkaufen: Eiscream Parlor Fixtures, fast neu, billig. 1956 W. Chicago Ave. somodi

Zu kaufen gesucht: Ladenbäckerei mit $800 oder mehr wöchentlicher Einnahme. Keine Agenten. Bezahle bar. Adr.: W 598 Abdpost. modi

Zu verkaufen: Gutgehende Grocery; $3500 bar. 2459 N. Halsted Str. sondidosa

Zu mieten gesucht: Saloon, mit oder ohne Wohnung. M. Eichinger, 2159 N. Halsted Str. Telephon: Lincoln 4608. modi

Bäckerei, vollständig, zu verkaufen oder vermieten. 2246 N. Racine Ave., 1. Flat. modimi

Zu verkaufen: Butcher-Shop oder Einrichtung. 2318 Lincoln Ave., zwischen Orchard und Halsted Str. Tel. Diversey 5636. do-mi

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Suche Partner an Zementarbeit. Habe Kundschaft und will das Geschäft vergrößern. Anträge unter Adr.: H 913 Abendpost.

Partner verlangt mit $20,000—$30,000 in Fabrik der Textilbranche, erster Klasse Verkäufer bevorzugt. Adr.: W 596 Abendpost. bidoson

Partner. Suche Person mit $600 bis $800, um sich an einem sicheren und großen Gewinn abwerfenden Geschäft zu beteiligen. — Adr.: H 911 Abendpost. dimido

Suche einen Partner mit $350 oder mehr; muß Autofach kennen; will Geschäft vergrößern. Adr.: H 906 Abendpost. 5ag1wX

Will mich mit 500 Dollars an einem Geschäft beteiligen; Bilderrahmen bevorzugt. — Adr. K 509 Abendpost. somodi

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Ofen, Garland Base Burner, $10; in gutem Zustand. 2054 Orchard Straße, 1. Stock.

Muß verkaufen: Parlor-Set und Bett. 3351 Walnut Str., 1. Flat. modi

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Koch- und Gasofen, Betten, spottbillig. 1625 Larrabee St. 2ag1mtX

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmern, darunter 1 Mahagoni Player Piano mit Rolls, und Victrola mit Records, billig, wenn sofort genommen. 3220 W. Jackson Blvd. Tel: Kedzie 6893. Verkaufe einzeln. 13jl—6agX

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop. 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 5ms*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Piano, Gas-Range, elektrische Waschmaschine, Mahagoni-Bett, Dresser, Cabinet-Nähmaschine, neu. Telephon Rogers Park 9982.

Zu verkaufen: Spieler-Piano und Möbel. 3220 Evergreen Ave., nahe Kedzie, Basement. dimi

Zu verkaufen: Groß & Son Piano, und ein gutes Player Piano, nur wenig gebraucht, sehr billig. 1961 N. Halsted Str. 5ag1wX

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 29ol.bidosa*

$65, verkaufe $300 Size Concert Phonographen, mit Anzahl Records. 143 N. Wabash Ave., Room 404. 3ag1wX

Nur $95 für ein schönes Mahagoni Lyon & Healy Upright Piano, $5 monatlich, bei Groß, 5081 Broadway. 2ag2wX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Neue Singer Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2799. 22ja*X

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Automobile zu kaufen gesucht, in irgend einem Zustande, alte Modelle oder reparaturbedürftig. Bezahle besten Preis. Sprecht vor oder schreibt Einzelheiten, wenn möglich mit Preisangabe an Joe Former, 1969 Burling Straße. modimi

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Habe meine Arbeit verloren. $165 kaufen gutes, gesundes 2600 Pfd. schweres Gespann Stuten, Doppelgeschirre; ferner gutes 1200 Pfd. schweres Ablieferungspferd, billig. Anzufragen: Grocery House, 1451 W. Lake Str. 'Phone: Haymarket 1948. 4ag1wX

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Guter junger Wachhund weggzugeben. A. Fehns, 949 Center Straße.

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und haben Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, alle Zimmer auf einem Floor, durchweg neu angestrichen und dekoriert. Doppelte Garage, große Attic und Basement. Preis $3450; $500 Anzahlung, Rest monatlich. William Zelosky, 3553 N. Western Avenue. 2—8ag

Zu verkaufen: Modernes 2-Apartment, elektr. Licht, Furnaceheizung, stark restriktierte Nachbarschaft. — $1000 Anzahlung, Rest monatlich. William Zelosky, 3553 No. Western Ave. Telephon Lake View 6800. 2—8ag

Zu verkaufen: Großer Bargain, $4,950, 2stöck. und Basement Steinfront, 5 und 6 Zimmer, modernes Flatgebäude, nahe Lincoln und Belmont Ave. Cars, Hochbahn und Eisenbahn. $700 Anzahlung, Rest $25 monatlich. Zelosky, 1905 Belmont Avenue. 2—8ag

Zu verkaufen: $500 Anzahlung, $15 monatlich, kaufen schöne Cottage innerhalb 2 Blocks von Straßenbahn, Hochbahn und Eisenbahn. William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 2—8ag

Zu verkaufen: Ein Snap! 2-Flat Brickhaus, $4850; $1000 Anzahlung, $25 monatlich. Zelosky, 3801 N. Western Ave. 2—8ag

Zu verkaufen: Moderne 8-Zimmer Brick-Residenz sehr billig, wenn sofort genommen; nahe Lincoln Park. Kommt oder schreibt an A. Groß, 2547 N. Clark Str. Telephon Lincoln 3601. modimi

Zu verkaufen: 5 Flat Gebäude, in sehr gutem Zustand, Miete $792, 3311 N. Hoyne Ave., Preis $5400. Queitschke, 956 Webster Avenue. modi

Zu verkaufen: Zweistöck. Framehaus, vier 4-Zimmer Wohnungen, nahe 4 Car-Linien und N. W. R. R. Station. Nur $3000. 2144 Fletcher Str. di—fa

Zu verkaufen: 7-Zimmer Cottage, 3827 N. Hermitage Ave., Furnaceheizung, nur $2,500. John Jacobsen jr., 1628 N. Halsted Str. dimido

Suche 2stöck. Brick, 7- und 8-Zimmer-Flats, nördlich von Belmont Ave. John Jacobsen jr., 1628 N. Halsted Str. dimido

Zu verkaufen: 6-Flat Brick mit 2-Flat Frame, Ofen- und Furnace-Heizung, billig. Eigentümer, 1629 Burling Str., 3. Flat, Front. 5ag1mtX

Zu verkaufen: Wegen Erbschaft, kein Tausch, 3-Flat Brick- und 2-Flat Framegebäude, in gutem Zustande, Eugenie Str., nahe Park; Miete $80, Hypothek $3000 zu 5½ Prozent; Preis $7200. Näheres: John Albrecht, 444 Webster Avenue. bidosa

Großer Schleuderverkauf: 3330 N. Leavitt Str., 2—4 Zimmer Haus, Toilet, Bad, Gas, in bestem Zustand; Miete $34; Preis $3100. Eigentümer verläßt Stadt. Adr.: H 907 Abendpost. do—son

Bargain: $1000 bar kaufen 2-Flat Brickgebäude, elektrisches Licht und Brick-Cottage; Miete $660, Preis $5400. Keine Agenten. — 3253 Clifton Ave., nahe Belmont. Telephon: Graceland 5647. 5ag,bidosamomi

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus, sechs 4-Zimmer Flats; preiswert; gutes Einkommen, gute Lage. 1940 Dayton Str. bidosaso

Zu verkaufen: Haus, Frame, zwei 6-Zimmer Flats, 1726 Otto Str., Lot 36½ Fuß Front, billig. Nachzufragen: 1245 Wellington Str., 2. Flat. modimi

$8,500 kaufen 3stöck. Steinfront, 6 Zimmer, Dampfheizung. 902 Newport Ave. Eigentümer Hoeffner. 2ag1wX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25x108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 2ap*X

Nordwestseite

Zu verkaufen: Neues 5-Flat Brickgebäude, Ecke, Logan Square-Distrikt, 4 und 5 Zimmer Wohnungen, Ofen- u. Dampfheizung; $1750 jährliche Miete; Preis $14,500; Anteil $6000. Cottage oder 2-Flat in Tausch genommen. Geo. Saumweber, 17 N. La Salle Str. Telephon Franklin 3985. sondi

Zu verkaufen: Framehaus, Ecke, gegenüber Schule, 3 Flats und Store, mit Postagentur; Einkommen $75 monatlich, Preis $6000; Abzahlungen. Merenetz, 2944 Armitage Ave. 4ag1wX

Verkaufe oder vertausche für kleines Haus 4 Lotten; gebe Lumber zum Bauen. Anzufragen: 4821 Drummond Place, 1 Block südlich von Schubert Ave. bidosason

Zu verkaufen: 5 Zimmer Haus, Zement-Basement, Seitenwege, alles modern, 4111 Moody Ave., nahe Irving Park Blvd., Preis $4200. Eigentümer W. Bader, 440 N. Trumbull Avenue. dimido

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickgebäude, nahe Humboldt Park, Preis $4500, vom Eigentümer, 2436 Surrey Court.

Zu vertauschen: Neues 6-Flat Gebäude, ein Block vom Logan Square, feine Flats, große Lot, für Lot oder kleineres Gebäude. H. Magnuson, 2247 Milwaukee Ave. modi

Zu vertauschen: Neues 6-Flat Gebäude an Winthrop Ave., nahe Lawrence, für kleineres Property. H. Magnuson, 2247 Milwaukee Ave. modi

Zu verkaufen: $200 Anzahlung, Rest monatlich, neue 5-Zimmer Cottage, Lot 75x125, Irving Park; schöner Garten, Hühnerhaus. H. Magnuson, 2247 Milwaukee Ave. modi

Zu verkaufen: Modernes 6 Zimmer Haus, Bad, Gas, elektrisches Licht, Furnaceheizung, vom Eigentümer. 3435 N. Kedzie Ave. 3ag*X

Zu verkaufen: Haus und Lot, ist als Candy-Store vermietet, Nr. 3628 Albany Ave., neben Schule. Nachzufragen: 1444 N. Rockwell Str., 2. Floor. ag2—10X

Zu verkaufen: 2½stöck. Brickgebäude, bringt $42 monatlich Miete, wegen Familienverhältnisse; an Nordwestseite. Nachzufragen: 3140 Park Ave., nahe Kedzie, 1. Flat. fr-mi

Südwestseite

Zu verkaufen: Haus und zwei Lotten, oder Haus und Lot, billig, wenn sofort gekauft. 4220 W. 26. Straße. dimido

Zu verkaufen: $25 bis $50 Anzahlung kaufen ¼ Acker Hühnerplatz, neue Gebäude; Rest wie Miete; Archer Ave. Eigentümer: 1620 Albans Block. 27ja*X

Farmländereien

10 Acres Land billig!
Feiner schwarzer Boden, gut für Heim und auch für Gemüse- und Hühnerzucht passend; 40 Minuten von Loop, an der Northwestern-Bahn, mit guter Vorstadtverbindung. Sie können auf dem Lande wohnen und in der Stadt arbeiten; nur $240 der Acre. $300 bar, das andere kleine monatliche Abzahlungen. Sie werden nie wieder die Gelegenheit haben, ein kleines Stück gutes Land für so wenig Geld auf der Nordseite zu kaufen. Es würde sich für Sie wohl bezahlen, es bald anzusehen. Adr.: W 595 Abendpost. somodi

Zu verkaufen: Hochfein verbesserte 80 Acres Indiana Farm, 60 Meilen von Chicago, eine Meile von Town, an Gravel Road, bestes Land, gutes 8 Zimmer Haus mit gutem Keller, großer Stall, Grainery und anderen Außengebäuden, Obst; Preis $125 per Acre, Hälfte bar, Rest auf Abzahlung. Bailey & Harbin, Room 614, 35 S. Dearborn Str.

Zu verkaufen: Eine große Liste von Obst-, Vieh- und Getreidefarmen in Süd-Michigan; einige mit $500 Anzahlung, einige zu vertauschen. Muenzer & Co., 155 N. Clark Str. und 3811 N. Crawford Ave. 1ag1wX

Zu verkaufen: Zentral-Wisconsin Farmland. $15 per Acre; Bar oder Zeitzahlungen. Sebt Nebl, 21 N. La Salle Str. Eigentümer. 24ma*X

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gesucht: 6-Zimmer Cottage nahe Brightwood, Diversey und Halsted Str. für Bar. Telephon Lincoln 4326. frsasodimi

Gefunden und Verloren

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verloren: An Milwaukee Avenue, zwischen Krause State Savings Bank und N. Lincoln Str., ein Paket, enthaltend wertvolle Papiere. Der Finder wird gebeten, sie gegen liberale Belohnung an Mrs. M. Katz, 1362 N. Lincoln Str., abzuliefern. sonmodi

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Automobil-Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt von Expert-Mechaniker an allen Modellen; auch Auto-Führen und Reparieren gelehrt. Erstklassige Arbeit garantiert, billig. Joe Former, 1969 Burling Str. modimi

Plasterarbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Schiemann, 2503 N. Halsted Str. Tel. Lincoln 5485. 5ag1wX

Painting, Paperhanging gut und billig ausgeführt, 1513 Melrose Str. 'Phone: Lake View 1366. bidoson

Habe 1 Tonne Truck, um Fuhren zu übernehmen im Kontrakt. 2021 Osgood Str., 2. Floor. 'Phone: Diversey 4704. modi

Decorating, Painting, innen und außen. Doerfel Co. Superior 8011. somodi

Painting, Paperhanging und Calsomining, erster Klasse Arbeit wird zu mäßigen Preisen ausgeführt. F. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave. Telephon Graceland 8699. 1ag1wX

Neue Window Shades. Reinigung billig. Phone Diversey 4994. 22jul*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Home Bank & Trust Co.,
Ashland und Milwaukee Ave.
Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß.
Hilfsquellen über $3,000,000.
Offen Samstag abends bis 9 Uhr. sodidosa

$1000 bis $5000 zu verborgen zu niedrigsten Zinsraten. John Jacobsen jr., 1628 N. Halsted Straße. dimido

$2,500 zu verleihen zu 5½% Prozent auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Ave. frsondi

$3000 zu verleihen zu 5½ Proz. auf Grundeigentum. Telephon Lincoln 4326. frsondi

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1855. 23jl*X

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5lp*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 1115, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachm., Tel. Main 1450, und 1572 N. Halsted Str. von 3 nachm. bis 8:30 abends, Sonntags von 10 bis 12 Uhr mittags. 22jn*X

Beglaubigungen (Affidavits) werden angefertigt und Uebersetzungen besorgt. John Ziel, Oeffentlicher Notar, 223 W. Washington Str., Abendpostoffice. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30ds*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. Phil. Walger, 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. 2ag,frsondi*

Vollmachten, Beglaubigungen, Uebersetzungen besorgt John Ziel, Oeffentlicher Notar, 223 W. Washington Str., Abendpost-Office. *X

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe usw. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. John R. Brown, 8 E. Erie Str., Ecke State. Tel. Superior 4672. 30ma*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kranke, verzagt nicht! Blut-, Nerven-, Magen- und Geschlechtsleidende werden wieder hergestellt; beginnende Tuberkulose, Haut- und rheumatische Krankheiten, selbst chronische und Schwächezustände geheilt. Genaue Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. Dr. Blanchard, 854 Wrightwood Avenue. 9jl1mtX

Dr. Hasencleber, erfahrener Arzt und Spezialist für Frauenkrankheiten; beste Bedingung. Rat frei. 3006 W. Madison Str. St. 9—7. 7jl*X

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten mittelst neuester Muskel-Einspritzungen erfolgreich behandelt. Dr. Reichardt, 1357 Milwaukee Ave. Sprechstunden 3 bis 5 (nicht Sonntags). 1jl*X

Medizinisches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1lp,sadido*

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Levinthal, 1637 W. Division Str. 19m3*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368 18ma*X

Der Saatenstand in Preußen.

(Aus der „Deutschen Tageszeitung.")

Wie alljährlich Anfang Juni, erstrecken sich in der beigegebenen Tabelle die Begutachtungen über den Stand der Feldfrüchte erstmalig auf sämtliche feldmäßigen Fruchtarten. Aus den Staatsziffern ist zu ersehen, daß die Beurteilung der Winter- und Sommersaaten im allgemeinen nicht so ungünstig lautet, wie nach den schlechten Witterungsverhältnissen der verflossenen Monate befürchtet werden konnte, da die Durchschnittswerte für eine Mittelernte (3) von diesen Fruchtarten sämtlich erreicht und mit einer Ausnahme (wenig angebauter Sommerroggen) noch übertroffen werden. Ein irgendwie verwertbarer oder zuverlässiger Schluß auf das wirkliche spätere Ernteergebnis läßt sich auf die jetzigen Noten noch nicht aufbauen, da die Entwickelung der Sommerfrüchte erst beginnt und die Weiterentwickelung und das Gedeihen der Winterung ganz besonders von der Witterung im laufenden Monat und von noch vielerlei anderen Einflüssen abhängen. Immerhin sind die Ziffern (Noten, es bedeutet: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering, bis jetzt nicht ungünstig, mit Ausnahme derjenigen für Wiesen, deren Stand wenig anspricht:

	Juni 1919	Mai 1918	April 1919	Juni 1918	Juni 1917
Winter-Weizen	2.7	2.6	2.7	2.5	2.9
Sommer-Weizen	2.9	—	—	2.7	2.8
Winterspelz	2.8	3.1	3.0	2.3	2.0
Winter-Roggen	2.9	2.8	2.6	2.6	3.1
Sommer-Roggen	3.0	—	—	3.1	3.0
Winter-Gerste	2.9	2.8	2.6	2.4	2.9
Sommer-Gerste	2.8	—	—	2.8	2.7
Hafer	2.9	—	—	2.8	2.7
Erbsen	2.9	—	—	3.0	2.9
Acker-(Sau)Bohnen	2.9	—	—	2.7	2.7
Wicken	2.9	—	—	3.0	2.8
Kartoffeln	2.7	—	—	2.7	2.9
Zuckerrüben (Runkeln)	3.1	—	—	2.9	2.9
Winterraps und Rübsen	2.7	2.8	2.6	2.5	3.0
Flachs (Lein)	2.9	—	—	2.8	2.7
Klee	3.1	2.9	3.0	3.5	2.9
Luzerne	3.0	2.8	2.5	2.7	2.7
Riesel-Wiesen	3.1	2.9	2.8	2.6	2.8
Andere Wiesen	3.4	3.1	3.0	3.1	3.1

In den letzten Tagen konnten in einzelnen Landesteilen erst die Bestellungsarbeiten für die Sommerung beendet werden, da sie allgemein in erheblichem Maße durch Mangel an Hand- und Spannkräften, auch durch Saatgutmangel, vor allem aber durch die ungünstige Witterung behindert waren. Das Kartoffellegen ist in einigen Gegenden noch im Gange, und mit dem Versetzen der Zuckerrüben konnte vielfach wegen Trockenheit und zu späten Auflaufens des Samens noch nicht begonnen werden.

Die Ansichten über die Wintersaaten sind sehr zurückhaltend, da sich diese Fruchtarten infolge der vorherrschend gewesenen Trockenheit, Nachtfröste, scharfen Nord- und Ostwinde und besonders wegen des Mangels an Dünger nicht kräftig bestocken und entwickeln konnten. Der Roggen hat hierbei am schlechtesten widerstanden und wird im allgemeinen nicht gut beurteilt; auf leichtem Boden soll er recht dünn und kümmerlich stehen, und der Strohertrag dürfte zum mindesten gering bleiben. Bald eintretende feuchtwarme Witterung könnte hier nur sehr viel bessern, doch wird dieses für Roggen auch schon von einzelnen verneint.

Ueber die Sommersaaten sind vielfach keine Noten abgegeben worden, da sie in manchen Gegenden noch nicht aufgelaufen und sogar, wie bereits angegeben, teilweise erst in den letzten Tagen in die Erde gekommen sind. Die abgegebenen Urteile über die Beschaffenheit lauten im allgemeinen nicht ungünstig, obschon die Entwickelung wegen des unschönen Wetters und des verhärteten und verkrusteten Bodens um einige Wochen gegen frühere Jahre zurück sein soll. Soweit es sich bisher übersehen läßt, haben die Nachtfröste nur vereinzelt, und zwar hauptsächlich bei Hülsenfrüchten, geschadet.

Von Kartoffeln sind die frühen Sorten zumeist aufgegangen, konnten jedoch wegen der Trockenheit und Kälte nicht recht weiter kommen. Die späten Sorten sind zum größten Teil noch nicht sichtbar und werden vielerorts noch gelegt. Aber über Zucker- und Futterrüben sind noch wenig Angaben gemacht worden, da die Entwickelung noch sehr zurück ist. Für alle Sommersaaten und Hackfrüchte haben hiernach die Begutachtungsziffern nur einen begrenzten Wert; es hängt alles von der weiteren Entwickelung der Witterung ab.

Die Futterpflanzen haben im letzten Monat auch keine rechten Fortschritte machen können. Während in früheren Jahren um diese Zeit der erste Schnitt gemacht wurde, dieser oftmals sogar schon beendet war, ist jetzt hierauf noch gar nicht zu rechnen. Mehrfach glaubt man nur einen Schnitt überhaupt erwarten zu können. Einige Kleeschläge mußten noch umgepflügt werden, da sie sich von den erlittenen Schäden durch Mäuse- und Schneckenfraß nicht in nutzbarer Weise erholen konnten. Ferner sind noch ausgewinterte oder kahlgefressene Felder mit Wintersaaten bezw. Futterpflanzen nach Erledigung der Bestellungsarbeiten umgelegt worden. Die Beschaffenheit der Wiesen wird allgemein ungünstiger, teilweise überhaupt nicht beurteilt, da sie sowohl durch Kälte als auch Trockenheit empfindlich mitgenommen worden sind. Geklagt wird oft über das Fehlen des Untergrases. Das Weidevieh muß vielfach noch nebenher gefüttert werden, da die Weiden kahl sind. „Ein durchdringender Regen kann noch vieles bessern und gut machen, ein gründlicher Regen ist dringend nötig!", so und ähnlich schließen die meisten Bemerkungen der Vertrauensmänner aus den Trockengebieten.

Immer wieder wird der Mangel an Dünger beklagt; häufig wird darauf hingewiesen, daß die Feldfrüchte auf gut gedüngtem Boden den Witterungseinflüssen sehr gut widerstehen und sich von solchen auf ungedüngten Schlägen auffällig vorteilhaft abheben. Vereinzelt wird erwähnt, daß gegen die Anwendung von Kalkstickstoff eine Abneigung besteht.

An Schädlingen zeigen sich in Schlesien und in den Regierungsbezirken Posen, Merseburg, Erfurt, Stralsund häufig Mäuse, die den Winter durchgehalten haben und bei so frühzeitigem Auftreten in Massen großen Schaden befürchten lassen. Auch Hamster finden sich vor, doch wird diesen wegen der hohen Fellpreise ausgiebig nachgejagt. Stark verbreitet im ganzen Staatsgebiet sind Drahtwürmer und Erdflöhe, die den Sommersaaten sehr zusetzen, indem sie die Keime beim Auflaufen zerfressen. Die Rapsfelder werden von den Glanzkäfern vielfach heimgesucht. Ueber Unkraut in den Winter- und Sommerfrüchten wird auch schon häufig geklagt. Vom Hederich bis zur Quecke sind alle Arten vertreten, besonders aber Disteln.

Auch diesmal kehrten in vielen Berichten die Klagen wieder über den Arbeitermangel, die Unlust zur fleißigen und fördernden Arbeit, die hohen Arbeitslöhne und im Gegensatz hierzu die amtlich niedrig gehaltenen Preise für landwirtschaftliche Produkte.

— Zweierlei. — „Sie wollen wissen, wie ich als Arzt mein Schäfchen ins trockne gebracht habe? Das war, im Vertrauen gesagt, höchst einfach: Die armen Teufel habe ich geheilt, die reichen Sünder **dagegen behandelt!**"

Diese Verkäufe für Mittwoch

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Sale of Boys Wash Suits

Sehr ungewöhnliche Einkäufe zu liberalen Preisermäßigungen ermöglichen es uns, Werte in schönen Knabenanzügen zu offerieren, die sehr außergewöhnlich sind. 1500 zuverlässige, gut gemachte Anzüge befinden sich in dem Sortiment.

Die Moden sind die neuesten der Saison, aus kühlen waschbaren Materialien gemacht, in schlichten Farben und gestreiften Mustern in vielen anziehenden Farben-Kombinationen, alle Farben sind als waschecht garantiert.

Jeder Anzug ist neu und frisch. Größen für Knaben von 2½ bis 8 Jahre. Ihr werdet gut daran tun, frühzeitig zu kommen, denn diejenigen Mütter, die sehen, was für vorzügliche Anzüge diese sind, werden zwei oder drei davon kaufen. Wir erwarten, daß die ganze Partie noch vor Geschäftsschluß verkauft sein wird.

Zwei Partien

1.49 & 1.79

Werte bis 2.45 — Werte bis 2.95

Zweiter Floor.

Börsennotierungen.

Chicago, den 5. August 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
September	$1.79	$1.79¼
Dezember	1.49⅛	1.48½
Mai	1.46⅝	1.47⅝
Hafer—		
September	.71½	.71¼
Dezember	.74⅛	.73¾
Mai	.77⅛	.76⅝
Speck—		
September	47.40	48.00
Schmalz—		
September	31.00	31.00
Rippen—		
September	26.05	26.05

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
September	$1.74½	.69	44.50	30.85	25.82
Dezember	1.43	.71¾	—	—	—
Mai	1.40¼	.74¾	—	—	—

Mais schloß um 5 bis 7½, Hafer um 2 bis 2¼ Cents niedriger. Es kam heute auf der Börse geradezu zu einer Panik, als von anderer Seite die Ansicht laut wurde, daß die Bundesregierung den Weizenpreis auf $1,70 festsetzen u. den Unterschied von dem garantierten Preise selbst bezahlen werde. Dezembermais fiel von $1.51¾ auf $1.41, Septembermais von $1.81 auf $1.73. Hafer fiel um 5 Cents, September-Schweinefleisch von $47.90 auf $44.50.

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfd.		0.57½
„Firsts", das Pfund	0.49	—0.51½
„Seconds", das Pfund	0.47	—0.48½
Packware, das Pfund	0.41	—0.42
„Ladles", das Pfund	0.46	—0.46½

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, per Dutzend	0.42½	—0.43½
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.40	—0.41
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.41	—0.42½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund		0.31½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.		0.31½
„Daisies", das Pfund		0.32
„Long Horns", das Pfund		0.33
„Young American", das Pfd.		0.33
„Brick", das Pfund	0.33	—0.33½
Schweizer, rund, das Pfund	0.58	—0.59
do. (Block), das Pfund		0.38
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.31½	—0.32
do., Pfund-Stücke	0.32	—0.32½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½—1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.31
Hähne, das Pfund		0.20
„Broilers", das Pfund	0.31	—0.33
Truthühner, das Pfund		0.28
Gänse, junge, das Pfund		0.27
do., alte, das Pfund		0.19
Enten, junge, das Pfund		0.28
do., alte, das Pfund		0.28
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, das Dutzend		8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		3.00
„Squabs", lebend, Dutzend		4.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—5.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.		0.19
60— 75 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.20	—0.22
75— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.23	—0.24
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.		0.25
140—175 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.17	—0.19

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 35c;	Nr. 2, 28c;	Nr. 3, 17c
„Loins",	Nr. 1, 40c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 20c
Rounds,	Nr. 1, 23c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 16c
„Chucks"	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 11c
„Plates"	Nr. 1, 14c;	Nr. 2, 12c;	Nr. 3, 11c

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß		9.00
do., der Korb	1.75	—2.25
Kirschen, sauer, 16 Qts.	2.75	—3.25
do., süß	3.50	—4.00
Pflaumen, 16 Quarts	2.75	—3.00
Birnen, der Buschel	3.75	—4.00

Südfrüchte.

Apfelsinen, California Navels	5.75	—6.25
Zitronen, Florida, die Kiste	6.50	—7.25
Pfirsiche, Georgia, 6 Körbe	3.50	—3.75
do., Elbertas, der Buschel	3.00	—3.25
Tafeltrauben	3.00	—4.00
Tafelpflaumen	2.15	—2.40

Beeren.

Himbeeren, rot, 24 Pints	4.50	—5.00
do., schwarz, do.		3.50
Johannisbeeren, 16 Quarts		4.00
Brombeeren, 16 Quarts	3.00	—3.25
Blaubeeren, 16 Quarts	3.00	—3.25

Melonen.

Cantaloupes, Crate (45)	1.25	—1.75
do., kleinere (54)	0.70	—1.00
do., Case 12—15	1.25	—1.40
do., Illinois, der Korb	0.25	—0.40

Frisches Gemüse.

Blumenkohl, heimischer, Kiste	0.25	—1.00
Eierpflanzen, Crate	1.75	—2.00
Erbsen, der Buschel		4.00
Gurken, Illinois, Kiste 2 Dtzd.	0.50	—1.00
do., der Korb	0.25	—0.35
do., zum Einmachen, 1-5 Bu.		0.65
do., Dills	0.30	—0.40
Karrotten, 100 Bündel		1.50
Knoblauch, das Pfund		0.35
Kohlrabi, 100 Bündel		2.00
Kraut, heimisches	2.00	—2.50
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
Petersilie, heimische, Dtz. Bdl.		0.10
Pfeffer, hiesiger, Kiste		0.75
do., der Buschel		1.25
Pilze, Minnesota, Schachtel		1.25
Radieschen, hiesige, 100 Bdl.		1.50
Rhabarber, Kiste		0.50
Rüben, hiesige, 100 Bdl.		1.50
Salat, Kopf—		
New York, Case	1.25	—2.25
Hiesiger, die Kiste		0.25
Blattsalat, große Kiste	0.10	—0.25
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste	0.50	—0.75
do., gelbe, heimische, Kiste	0.50	—0.75
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.50	—0.75
Spinat, heimischer, Kiste	0.75	—0.90
Süßkorn, das Faß	2.50	—3.00
do., hiesiges, 5 Dutzend	0.60	—1.00
Tomaten, Tennessee, Case	2.00	—3.50
do., hiesige, 4 Körbe	0.50	—0.75
Turnips, Illinois, die Kiste		0.50
Zwiebeln, hiesige, Sack 65 Pf.	2.25	—2.75
do., Washington, Sack	4.50	—4.75
do., zum Einmachen		1.50

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 193 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue, rote	2.75	—3.00
Virginia, weiße, das Faß	7.50	—7.60

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	2.26	—2.26½
Nr. 2, do.	2.23	—2.23½
Nr. 3, do.	2.19	—2.20½
Nr. 4, do.	2.14	—2.17
Nr. 1, hart	2.24	—2.27
Nr. 2, do.	2.21	—2.24
Nr. 4, do.	2.14½	—2.16
Nr. 1, nördlicher	2.30	—2.38
Nr. 2, do.	2.25	—2.36
Nr. 3, do.	2.20	—2.28
Mais—		
Nr. 2, gemischt	1.89	—1.90
Nr. 3, do.	1.85	—1.90
Nr. 6, do.		1.87
Nr. 2, gelb		1.95
Nr. 3, do.	1.94	—1.94½
Nr. 4, do.		1.93
Nr. 6, do.		1.96
Nr. 2, weiß		1.95
Nr. 6, do.		1.78
Zufuhr—		
Weizen....1,008,000;	Mais	118,000
Verschiffung—		
Weizen.... 974,000;	Mais	151,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.71	—0.73½
Nr. 3, do.	0.69¼	—0.73
Nr. 4, do.	0.68¼	—0.72¾
Gerste—		
Malz	1.30	—1.42
Roggen—		
Nr. 2	1.52	—1.54
Flachs, Duluth	6.00	—6.03
Mehl—		
Frühjahr		12.90
Winter	9.80	-11.50
Roggen, dunkel		7.50
do., hell	8.75	—8.85
Mais		4.00
Heu. (Verkauf auf den Geleisen)—		
Altes Timothy, Nr. 1	30.00	-38.00
do., Nr. 2		35.00
Kleeheu	17.00	-25.00
Alfalfa	27.00	-33.00
Iowa und Minnesota	18.00	-23.00
Ill. und Wisconsin, Futter	16.00	-24.00
Packheu	10.00	-13.00
Stroh—		
Roggen	10.00	-11.00
Hafer	10.00	-11.00
Weizen	8.00	—9.00
Timothysamen, Country Lots	9.00	-12.00
Kleesamen	30.00	-45.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	18.10	-18.50
Gute bis ausgef. Ochsen	16.50	-18.00
Gewöhnl. bis gute Ochsen	12.00	-16.25
Jährlinge	13.50	-17.50
Fette Kühe und Rinder	6.75	-14.25
Kälber	12.00	-17.25
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	20.50	-22.60
Schwere Fleischerware	21.75	-22.75
Leichte Fleischerware	22.40	-23.25
Mittel-Gewicht	21.00	-21.60
Gemischte Packware	19.75	-20.75
Ferkel	19.50	-21.50
Schafe (beim 100 Pfund)—		
Lämmer	13.25	-16.50
do., Native	10.00	-16.25
Jährlinge	8.75	-12.25
Ewes	3.00	—8.50
Wethers	8.00	-10.50

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test. $		0.13
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.12.8
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß		2.53
do., bis 9 Faß		2.40
do., mehr als 10 Faß		2.28
do., gereinigt, bis 4 Faß		2.55
do., bis 9 Faß		2.42
do., mehr als 10 Faß		2.30
Terpentin, im Faß, Gallone		1.27
Denatur. Alkohol, Gallone		0.50
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		13.00
do., 50 Pfund Faß		6.75
do., 25 Pfund Faß		3.45
do., 12½ Pfund Faß		1.80
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	1.75	—2.50
New Yorker Gyps, das Faß		3.25
Schellack, weiß, Gallone		4.75
do., orangefarben, do.		4.65

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund....$	9.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Amer. Radiator, Vorz.	90	121	120	120
Amer. Shipbuilding	110	130	128	128
Armour, Vorzugsakt.	290	103	102½	102¾
Booth Fisheries	690	22½	21½	21½
Bucyrus, Vorzugsakt.	30	12½	12½	12½
C. C. & C. Rys.	1910	2	1⅞	1⅞
do. Vorzugsaktien	1305	18⅛	14½	14½
Chic. Pneum. Tool	470	78½	77	77
Chic. Rys., Series 2.	75	10½	10⅛	10⅛
Cudahy Comp.	175	114	113	113
Commonw. Edison	43	110	108⅞	108⅞
Continental Motor	7485	12⅝	11⅝	11⅞
Hartman Corp	325	92	90	90
Illinois Brick	75	73	72	72
Holland Sugar	410	18¾	18	18
Hupp Motor	10	13	13	13
Lindsay Light	725	15	14	14½
Midwest Utilities	10	35	35	35
do., Vorzugsaktien	13	58¼	58¼	58¼
Quaker Oats	50	272	270	270
Reo Motor	200	30⅝	30½	30½
Republic Truck	420	51½	48⅝	48⅝
Sears-Roebuck	20	213	213	213
do., Vorzugsaktien	4	100	100	100
Stewart-Warner	2275	112½	108	108
Swift Internat'l	6610	60½	58	58
Swift & Comp.	3910	132⅞	129¾	129¾
Thompson Comp.	100	38½	38⅛	38½
do., Vorzugsaktien	30	108⅝	108⅝	108⅝
Union Carbide	9505	83¾	80½	80½
United Paperboard	100	25⅛	25⅛	25⅛
Western Stone	115	7	7	7
Wilson Comp.	70	95	93	93
do., Vorzugsaktien	5	101	101	101
Libby, McNeil & L.	3450	28	26½	26½

Bonds.

$14,000 C. C & C Rys. 5s.	79	79	79
5,000 Ch. C. Ry. 1st 5s.	77	77	77
2,000 Chic. Rys. 1st 5s.	92	92	92
3,000 Swift Co. 1st 5s.	95	95	95

Liberty Bonds.

First 3½s	99.76	99.50	99.70
First 4s	94.18	94.12	94.18
Second 4s	93.56	93.30	93.38
First 4¼s	94.50	94.10	94.30
Second 4¼s	93.98	93.40	93.44
Third 4¼s	95.10	94.96	95.06
Fourth 4¼s	93.90	93.44	93.46
Victory 4¾s	99.90	99.82	99.84
Victory 3¾s	99.94	99.88	99.88

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Schlußpreise Gestern
American Can Company	52½	51⅝
American Locomotive	81½	84¼
American Smelting	78	77½
Anaconda	69	69⅝
Atchison	93	92
Baldwin Locomotive	102⅝	100
Baltimore & Ohio	43½	44⅝
Bethlehem Steel	86	86
Chicago, Milw. & St. Paul	43⅛	42½
Central Leather Company	104½	104½
Crucible Steel	130⅝	128¾
General Motors	216	216¾
Inspiration Copper	61	60⅝
Int. Mercantile Marine	56½	55½
do., Vorzugsaktien	113¾	112⅛
Int. Paper Company	57	57¼
Mexican Petroleum	178⅝	178½
New York Central	74¼	75⅛
Northern Pacific	87⅞	90
Pennsylvania Linien	44¼	44⅞
Peoples Gas	48	49
Reading	80⅝	82
Republican Iron & Steel	88½	87
Southern Railway	26⅝	27½
Texas Oil	256	259
Tobacco Products	104¼	103⅝
Union Pacific	126⅜	127
U. S. Rubber	117	117⅞
U. S. Steel	104¾	104¾
do., Vorzugsaktien	115	114⅞
Utah Copper	87	86½
Westinghouse	52⅞	52⅞

Wennschon die Nachricht, daß eine Bewegung im Gange ist, die hohen Lebensmittelkosten zu beschneiden, belebend im Börsenmarkt wirkte, war die Nachfrage nach Wertpapieren doch nicht annähernd so groß, wie dies noch vor wenigen Wochen der Fall gewesen.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß Samstag
Oktober	$31.32	$32.40	$30.85	$32.30
Dezember	31.60	32.65	31.05	32.52

Leset die „Sonntagpost".

Die Harmlosen.

Schutzvorkehrungen gegen in Freiheit befindliche Schwachsinnige.

Die Kraft des Countygerichts.

Der Vancesche Nachlaß verliert seinen Prozeß auf Schadenersatz wegen Erweiterung der Michigan Ave. — Dr. Glover erwirkt Einhaltsbefehl.

Im Countygericht waren heute nachmittag auf Einladung von Richter Scully eine Anzahl Damen und Herren versammelt, welche auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge tätig sind, Mitglieder der Gesellschaft für geistige Gesundheitspflege, Vorsteher der Staatsanstalten für Schwachsinnige in Lincoln, für Geisteskranke in Kankakee und Dunning, Dr. Rothstein vom Rush Medical College, Direktor Charles H. Lawrence von der Staatswohlfahrtskommission usw. Zweck der Zusammenkunft war, darauf hinzuwirken, daß die nächste Gesetzgebung eine Million Dollars zur Anlage einer Staatsfarm für Schwachsinnige in der Umgegend von Chicago bewillige, wo namentlich solche in jugendlichem Alter behandelt und geheilt werden können, ferner andere Anstalten zur Unterbringung aller Schwachsinnigen baut.

Schon vor ein paar Jahren war eine gleiche Bewegung wie die heute nachmittag eingeleitete unternommen worden, und Richter Scully ließ darauf Vorlagen in der Gesetzgebung einreichen zur Durchführung der Anstaltsbaupläne, da die Staatsverwaltung aber sparen wollte, so wurden die Vorlagen abgelehnt, obwohl die Anstalt in Lincoln 2400 Kranke enthält, während sie auf nur 1700 berechnet war. In Chicago allein sind nach der Ansicht von hiesigen Nervenärzten 50,000 Schwachsinnige, die für ihre Umgebung eine stete Gefahr bilden und nach Ansicht von Richter Scully behufs geeigneter Behandlung in einer Anstalt untergebracht werden sollen. „Taschendiebe und Räuber werden verhaftet, zum Schutz des Publikums. Diese nehmen aber nur Geld und Geldeswert, und Schwachsinnige, die bei ausbrechendem Wahnsinn das Leben ihrer Mitmenschen bedrohen, läßt man frei herumlaufen", sagte der Richter zu einem Vertreter der „Abendpost".

Interessanter Fall.

Wie seinerzeit an dieser Stelle ausführlich berichtet wurde, hatten die in Lake Forest wohnenden Erben des Vanceschen Nachlasses den Schiedsspruch des Countygerichts angefochten, wonach von den 142,000 Dollars, welche für die Abtretung eines großen Teils der zum Nachlaß gehörigen Liegenschaft behufs Erweiterung der Michigan Ave. als Entschädigung zugebilligt worden waren, der Nachlaß nur $3000 erhalten sollte, hingegen die Firma R. J. Eberer Co. $139,000, da diese die Liegenschaft zu $6000 das Jahr auf 99 Jahre gemietet hatte und am meisten geschädigt werde. Kreisrichter Torrison hat nun heute entschieden, daß das Countygericht vollauf berechtigt gewesen sei, zu bestimmen, wie jene Entschädigung zu verteilen sei. Der Vancesche Nachlaß will Berufung einlegen.

Schutz vor der Gattin.

Dr. Charles W. Glover, 2025 W. Madison Straße, ersuchte heute durch den Anwalt D. D. Brillow Kreisrichter McGoorty um Schutz vor Belästigung durch seine eigene Gattin, Mamie, die er im September 1908 in Buffalo, N. Y., geheiratet und heute auf Scheidung verklagt hat, da sie, wie er behauptet, dem Trunk verfallen ist und ihm im Rausch die Patienten vertreibe. Auch habe sie, als er als Militärarzt in Cape May, N. J., tätig gewesen sei, dort eine Krankenpflegerin erschießen wollen und im Lazareth solche Szenen aufgeführt, daß er seinen Abschied habe nehmen müssen.

Frank Gillespie erklärt in seinem Scheidungsgesuch, daß seine Olive, die er am 1. April 1912 in Charleston, S. K., geehelicht hatte, ihn sofort nach der Trauung verlassen habe; die Leute haben keine Kinder. Weshalb sie ihn dann überhaupt geheiratet hat, gibt der Kläger nicht an.

Am letzten Samstag trennte sich nach neunjähriger kinderloser Ehe Margarete von Morris Feinberg, dem sie in der heute angestrengten Scheidungsklage Trunk und Mißhandlungen zum Vorwurf macht.

Wegen Mißhandlungen will auch Delia von James Biggins, einem Straßenbahnschaffner, geschieden sein; sie hatte ihn am 12. Februar 1918 geheiratet und letzte Woche verlassen. Die Frau fordert auch Nährgeld für sich und das Kind. Arlyn H. Vance soll seine Viola, die er am 9. September 1914 in Burlington, Ia., geheiratet hatte, häufig schwer mißhandelt und mit dem Tode bedroht, am 26. Juni dieses Jahres mit dem Kind aus der Wohnung verjagt und sie später aufgesucht haben, in der Absicht, sie umzubringen. Also steht es in der Scheidungsklage der Frau. Rufus W. Darling werden ebenfalls Mißhandlungen seiner Birdie in deren Scheidungsgesuch vorgeworfen; das Paar hatte in Crown Point geheiratet und nur kurze Zeit zusammengelebt. Wegen treulosen Verlassens nach zweijähriger Ehe will Emma von James E. Turner geschieden werden; auch diese Ehe war in Crown Point geschlossen worden.

Namensänderung.

Die Eheleute Oskar und Ella Liebenstein, beide in Chicago geboren, haben das Kreisgericht heute um Erlaubnis ersucht, den Namen Lee annehmen zu dürfen.

Zum Wohl Chicagos.

Countyrat wirft $100,000 aus, damit Ordnung aufrecht erhalten werde.

Auf Ersuchen eines Ausschusses bekannter Geschäftsleute, denen das Gemeinwohl Chicagos am Herzen liegt, wurden gestern Scheriff Peters vom Countyrat $100,000 bewilligt für das Niederkämpfen des Bolschewismus, der sich ihrer Ansicht nach in den Rassenkämpfen der vergangener Woche wiederspiegelte und das Anstellen zahlreicher Hilfsscheriffs nötig machte. Gleichzeitig wurden von derselben Körperschaft auch $50,000 ausgeworfen, die Staatsanwalt Hoyne für die Ermittlung und gerichtliche Verfolgung der schuldigen Personen benützen soll.

Angeregt wurde der Beschluß des Countyrats von John J. Mitchel, Präsident der Illinois Trust and Savings Bank, D. F. Kelly von der Firma Mandel Bros., James Simpson, Vertreter der Firma Marschall Field & Co., Harry Selz und James A. Patten. Sie hielten eine Konferenz ab, an der sich auch Staatsanwalt Hoyne, Scheriff Peters und Jakob Lindheimer, als Vertreter des Hilfsschatzmeisters Harry R. Gibons beteiligte, und in der beschlossen wurde, dem Countyrat die erwähnte Empfehlung zu machen.

In den im Negerviertel gelegenen Hilfsstationen des Roten Kreuzes, die sich an der 33. und State Str., 46. und Dearborn Str., und im Neger Y. M. C. A., 38. Str. und Wabash Ave., befinden, geht es jetzt wieder emsig zu. Stundenlang warten die Neger, bis die Reihe an sie kommt. Jeder Vertreter einer bedürftigen Familie erhielt 4 Laib Brod, 1 Pfund Kaffee, 1 Pfund Zucker, 1 Pfund Reis, 2 Pfund Maisschrot, eine Dose Schweinefleisch und Bohnen, eine Dose Mais und Fleisch, sowie Süßigkeiten für die Kinder. Die Schulze Baking Co. stellte das Brod zur Verfügung, Armour & Co. das Fleisch. Andere Geschäftsleute des Distrikts gaben Waren oder Geld zur Linderung der Not.

* Die Feuerwehr wurde heute morgen in das Erdgeschoß des Countygebäudes gerufen, wo eine Ammoniakröhre geplatzt war. Die Löschmannschaften stellten, nachdem sie sich Gasmasken angelegt hatten, die Ammoniakzufuhr ab.

Bundes-Regierung und die Hilfsaktion für Notleidende Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs.

ADDRESS OFFICIAL COMMUNICATIONS TO
THE SECRETARY OF STATE
WASHINGTON, D. C.

DEPARTMENT OF STATE
WASHINGTON

In reply refer to
WE

July 28, 1919.

Welfare Committtee for Prisoners of War

24 North Moore Street,

New York City.

Gentlemen:

Referring to the Department's letter of July 12, 1919, in which you were informed that no objection would be raised to your plan to organize committees to undertake German relief work when trade should be reopened after ratification of the Treaty by Germany, and to the informal request of Mr. Boschwitz on July 17th that this authorization might include also permission to undertake relief for the people of German-Austria, the Department is now glad to inform you that there is no reason why this projected relief work should not also be extended to German-Austria.

I am, Gentlemen,

Your obedient servant,

For the Secretary of State:

William Phillips

Assistant Secretary

Dieses Cliché ging uns heute von dem „Welfare Committee for Prisoners of War" mit der Bitte um Veröffentlichung zu.

Das vorstehend abgedruckte Schreiben des Staats-Departements an die Kriegsgefangenen-Fürsorge erklärt sich selbst.

„Werte Herren!

Bezugnehmend auf das Schreiben des Staats-Departements vom 12. Juli 1919, in dem Ihnen mitgeteilt wurde, daß keinerlei Einwand gegen Ihren Plan erhoben werden wird, Komites zu organisieren, um deutsche Hilfstätigkeit zu entfalten, sobald die Handelsbeziehungen nach Ratifizierung des Vertrages durch Deutschland wieder eröffnet werden, sowie bezugnehmend auf die informelle Anfrage von Herrn Boschwitz vom 17. Juli, daß diese Autorisation auch die Erlaubnis einschließen mag, dem Volke Deutsch-Oesterreichs Hilfe zu bringen, freut sich das Departement, Ihnen nunmehr mitteilen zu können, daß kein Grund vorliegt, warum diese Hilfstätigkeit nicht auch auf Deutsch-Oesterreich ausgedehnt werden sollte.

Ich verbleibe, meine Herren,
Ihr gehorsamer Diener,
Für den Staatssekretär:
(gez.) William Phillips,
Hilfs-Sekretär.

Geldsendungen nach Deutschland

Die Markrate ist jetzt niedriger als je und ändert sich fortwährend. Eine Besserung wird allgemein erwartet und kann dieselbe jeden Augenblick eintreten.

Wir schicken Geld an irgend eine Adresse in Deutschland aus unserem Guthaben bei der

Dresdner Bank, Berlin

sowie durch ihre 45 Filialen

in allen Teilen Deutschlands entweder durch Check, Bankanweisung oder Kabel. 100 Mark kosten jetzt $6.50. Dieser Preis bezieht sich nur auf kleine Summen. Größere Beträge kosten entweder weniger oder mehr je nach dem Stand der Rate bei Erteilung des Auftrags.

Importeure, sowie alle diejenigen, welche eine Reise nach Deutschland beabsichtigen, sollten jetzt Mark zur gegenwärtig niedrigen Rate kaufen. Dieses deutsche Geld kann für späteren Gebrauch gehalten werden. Auch können wir es einrichten, im Namen des Senders ein zinstragendes Spar-Konto bei der Dresdner Bank, Berlin, oder irgend einer deren Filialen in Deutschland zu eröffnen.

Wir ersuchen um telephonische, telegraphische, briefliche oder persönliche Anfrage wegen der niedrigsten Rate und zwecks Aufklärung über irgend einen Punkt, der dem Betreffenden nicht klar sein sollte.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschäft

105 S. La Salle Str. — Chicago, Ill.

Warum leiden,

wenn es so leicht für Euch ist, Linderung zu erhalten?

Um dies jedoch zu tun, ist es nötig, daß Ihr Behandlung erhaltet von der Hand eines Arztes, welcher die erfolgreiche Behandlung spezieller Leiden sich zum Studium gemacht und sich darauf vorbereitet hat.

Ich habe 28 Jahre einem ärztlichen Spezialfach gewidmet, bin stolz auf meinen Erfolg und ersuche Euch, mein Gutachten einzuholen, wenn Ihr irgend eine Beschwerde habt mit

Augen, Ohren, Nase, Hals oder Lunge

Falls Eure Augen Euch Unbehagen verursachen oder Euer Sehvermögen beeinträchtigt ist, seht mich sofort.

Taubheit oder Schwerhörigkeit wird sorgfältige und wissenschaftliche Aufmerksamkeit entgegengebracht.

Katarrh der Nase oder Hals und die Folgen, wie Asthma, Heufieber, Bronchitis und Lungen-Komplikationen erhalten augenblickliche Milderung, begleitet von dauerndem Erfolg. — Bedenkt, daß Schwindsucht geheilt werden kann, wenn richtige Behandlung zeitig angewendet wird. Aufschub ist immer gefährlich.

Ich kuriere Schielaugen in einer Behandlung. Wenn Ihr Gläser nötig habt, so laßt Euch von einem Arzt untersuchen, welcher Augenkrankheiten zu einem speziellen Studium gemacht hat.

Ich passe Gläser genau an. — X-Strahlen-Untersuchung.

W. M. LAWHON, M. D.

35 S. Dearborn Str. (Ecke Monroe Str.) Nehmt Elevator nach dem dritten Floor.

Stunden von 9 bis 8. Sonntags von 10 bis 1.

22Jl,bidofaX

Kind ausgesetzt.

Die etwa 19 Jahre alte Mutter hat es schnöde im Stich gelassen.

Im Damenzimmer unter dem Orchesterstand im Garfield Park fanden gestern abend mehrere Frauen ein ungefähr vier Monate altes kleines Mädchen, in ein schönes blaugesticktes Röckchen gekleidet, verlassen in einer Ecke des Raumes vor. Sie holten die Polizei, welche von einem 13jährigen Knaben ermittelte, daß er im Laufe des Nachmittags ein ungefähr 19jähriges Mädchen, das Kindchen im Arm tragend, schluchzend habe umherirren gesehen. Er will auch bemerkt haben, daß das Mädchen den Säugling auf die Treppe des Pavillons legte, sich dann eine Strecke entfernte, aber weinend sogleich wieder zurückkehrte und das verlassene Kindchen wieder aufhob. Die Behörde brachte das Kindchen nach dem Findelheim, Nr. 5 Süd Wood Straße und fahndet jetzt nach der 19jährigen Mutter, von der sie eine genaue Beschreibung hat. Unter der Menge, die sich angesammelt hatte, befanden sich verschiedene Personen, die sich bereit erklärten, das kleine Mädchen auf der Stelle an Kindesstatt anzunehmen.

Von Flammen verzehrt.

Durch zwei Feuer ein Schaden von etwa $225,000 angerichtet.

Feuer, welches gestern abend das dreistöckige Fabrikgebäude der Hanke Wire Company, Nr. 840 N. Albany Ave., fast gänzlich zerstörte, konnte von der Feuerwehr nach angestrengter Arbeit erst gelöscht werden, nachdem es einen Schaden von nahezu $100,000 angerichtet hatte. Außer der Firma Hanke befinden sich in dem Gebäude die Geschäftsräume der Federal Vulcanizing Company und der American Dry and Laundres Company. Niemand wurde verletzt.

Nur mit Mühe vermochten die zahlreichen Angestellten der Chicago Folding Box Company sich in Sicherheit zu bringen, als gestern nachmittag das dreistöckige, der Firma gehörende Gebäude Nr. 2555 Taylor Str. in Brand geriet. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf nahezu $125,000; das Feuer hatte seinen Ursprung in einem kleinen Kehrichthaufen in der Gasse, der in Brand geriet.

Nur unbedeutenden Schaden richtete der Brand an, welcher am Spätnachmittag im Kellergeschoß des der Firma Nathan Cox & Company gehörenden Hauses Nr. 219 West Chicago Avenue zum Ausbruch kam. Mit solcher Pünktlichkeit und Ruhe arbeitete die Feuerwehr, daß nicht einmal die Patienten der nebenan belegenen Poliklinik etwas von der ihnen drohenden Gefahr ahnten.

Bauerlaubnisscheine

4664 Irving Park Blvd., einstöck. Backstein-Zweigstation; Commonwealth Edison Comp., $40,000.
6908 S. Throop Str., einstöck. Backstein-Zweigstation; Commonwealth Edison Comp., $40,000.
8413 Burley Ave., Backstein-Anbau; K. Hoffmann, $5000.
8705 Saginaw Ave., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; F. Grazick, $7000.
4442 N. Francisco Ave., einstöck. Backstein-Residenz; Fred Großmann $5000.

Revesz & Szoeke

Bank- und Schiffskartengeschäft.
1445 Fullerton Ave.
Tel.: Lincoln 6690.
Offen täglich bis 9 Uhr abends.
Sonntags bis 5 Uhr nachmittags.

Geldsendungen

Deutschland: Auszahlung durch die Deutsche Reichsbank, Berlin:
100 Mark $6.15
Oesterreich: Auszahlung durch den Wiener Bank-Verein, Wien:
100 Kronen $3.00
Siebenbürgen und Bukowina:
100 Lei $8.25
Volle Garantie für die Ueberweisungen.
Wir liefern die Original Post- und Bank-Bestätigungen.

RASCH BILLIGST SICHER
TEL. FRANKLIN 5752
L. Kaufmann & Co.
DEUTSCHES BANKGESCHAEFT
28 S. 5th Ave. Staatszeitung-Gebaeude
Geldsendungen
eine Specialität
VERSUCHEN SIE ES

Speziell diesen Monat:
Handtaschen $2.50
Suit Cases...........$3.00
Wünscht Ihr einen Koffer, Handtasche oder Suit Case, dann geht nach
MARGOLIS,
423 W. Division Str.
jn19dosondi3mi

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Von der Veranda gefallen.

Dreijähriges Kindchen stürzte ab und blieb tot liegen.

Beim Spielen auf der Veranda der im zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 111 Süd Halsted Str. belegenen elterlichen Wohnung verlor die dreijährige Polizenia Alexopoulos das Gleichgewicht, stürzte auf den Hof hinab und wurde augenblicklich getötet.

Im Alexianer Hospital starb der Straßenreiniger Andrew Ztenoba, Nr. 2621 Ward Str., an den Verletzungen, welche er sich am Samstag bei einem eigenartigen Unfall zugezogen hatte. An der Ecke der Ashland und Oakdale Ave. rannte nämlich damals ein Straßenbahnwagen gegen einen Kraftwagen und letzterer überfuhr den ruhig seiner Arbeit nachgehenden Ztenoba.

North Avenue State Bank

North Ave. und Larrabee Str.
Chicago, Ill.

Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich zugeschrieben.

Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponiert wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts.

Beamte:
Landon C. Rose....Präsident
John L. Emery....Vizepräsident
Charles C. Schick....Vizepräsident
Otto G. Roehling....Kassierer
Victor H. Thiele....Hilfskassierer

Offen Samstag abends von 6 bis 9 Uhr.
Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.

Schiffskarten

für alle Linien. Die günstigste Zeit, Plätze für August, September, Oktober, November und Dezember zu belegen.

Geldsendungen

nach ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slowakei, Slavonien, Kroatien, Polen, Siebenbürgen zu niedrigsten Tagespreisen per Post und Kabel.

Banknoten

(Bares Geld) von Deutschland, Oesterreich, Rumänien, Rußland, Schweiz, Frankreich an Hand. Anfragen von außerhalb der Stadt werden prompt erledigt.

JOS. ASCHKAR
755 North Ave. Chicago.
(Ecke Halsted)
Offen täglich bis 8 Uhr abends.

Geldsendungen

nach allen Teilen der Welt zu niedrigsten Tagespreisen, per Post und Kabel

Liberty Bonds

kauft und verkauft

K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4401. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6, Sonntags 9—12.

Geldsendungen nach allen Teilen von ganz Europa.

Sie werden Geld ersparen, wenn Sie bei uns vorsprechen und sich erst über die Preise der Gelder erkundigen.

Geldsendungen werden jeden Tag zu Tageskursen besorgt, und für prompte Ablieferung wird garantiert.

Schiffskarten über alle Linien.

Liberty Bonds werden zu vollem Kurs gekauft.

Gawansky, Lepsa & Co.
Bankgeschäft und Schiffsagentur.
315 Süd La Salle Straße.
Chicago, Illinois.
Stunden: Am Wochentage von 8 bis 6. — Am Sonntag von 8—12.

Geldsendungen

unter Garantie per Post und Kabel nach **Deutschland, Oesterreich,** Tschecho-Slowakia, Ungarn, Jugo-Slavia, Finnland, Schweiz, Luxemburg, etc.

Checks und Wechsel auf alle Banken dieser Länder.

Schiffskarten über alle Linien. — Reisepässe.

Liberty Bonds höchste Preise bezahlt.

MARK, KRONEN, RUBEL, LEI, BANKNOTEN zu den billigsten Preisen.

J. S. LOWITZ
203 S. Dearborn Str., Ecke Adams
Offen 9—5; Sonntags 10—12.
Samstag abends offen 6—9.

Geldsendungen

unter voller Garantie.

Schiffskarten, Notariats-Kanzlei

Cash Kronen billig.
Wenn Ihr Geld sparen wollt, fragt erst nach unseren Preisen.

I. HERZOG & CO.

Nordseite: 534 North Avenue. Südseite: 4318 Wentworth Ave.
Telephon: Diversey 5428.

Schiffskarten über alle Linien.

Geldsendungen

nach ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slowakei, Slavonien, Kroatien, Polen, Siebenbürgen.

Wir kaufen und verkaufen:

LIBERTY BONDS

J. V. ZINNER & CO.
519 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.

Liberty Bonds
Sparmarken
Geldsendungen
Schiffskarten nach Europa.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Teleph. Diversey 2567.
Offen täglich 9—8.
Sonntags 10—1.

Zeitalter des Imperialismus.

Historische Entwickelung der letzten Jahrzehnte.

Dr. Heinrich Friedjung, der bekannte österreichische Historiker, der Verfasser der meisterhaften Geschichte des 1866er Krieges, ist zum Fortsetzer der Schlosserschen Weltgeschichte auserkoren worden. Eine Aufgabe, ehrenvoll und schwierig zugleich, ist ihm dadurch erwachsen, besteht sie doch darin, mit den 1880er Jahren beginnend, das Werk bis in die neueste Zeit hinein zu führen. Friedjung hat sich trotz aller Bedenken an die Arbeit gewagt, und als Frucht seiner 1911 begonnenen Tätigkeit liegt heute der erste Band seines Werkes vor, das bis zur Herausgabe einer neuen Auflage von Schlossers Weltgeschichte selbständig erscheinen wird.

Das „Zeitalter des Imperialismus" nennt Friedjung den von ihm behandelten Zeitabschnitt Er will darunter die dreißig Jahre zwischenstaatlicher Geschichte verstanden wissen, die zwischen 1884 und 1914 liegen. Fast unmerklich, sagt er, geht das Zeitalter des Ueberwiegens der nationalen Idee in das des Imperialismus über, dessen Beginn man dort anzusetzen versucht ist, wo nach dem Entstehen der neuen Nationalstaaten — Deutschlands vor allem, gleichzeitig auch Italiens und Japans, weiter der christlichen Balkanstaaten — Aufmerksamkeit und Tatkraft sich leidenschaftlich den Problemen der Weltpolitik zuwandten. Wieder, wie im 16. Jahrhundert, erwachte in den Seevölkern Europas die Begierde nach Erwerb von Kolonien. Das ohne Nebenbuhler die Weltmeere beherrschende Britannien erschrickt über diesen Mitbewerb und macht den Imperialismus zum leitenden Gedanken seiner äußeren Politik; ihm folgen dann die anderen Nationen dies- und jenseits des Ozeans. Die Teilung des schwarzen Erdteils ist eine der Bedingungen des bis 1914 währenden Friedens. Aber alle über die Kolonien getroffenen Vereinbarungen waren ebenso viele Waffenstillstände zur Hinausschiebung des Krieges, und dabei ging es doch nur um Teile, nicht um das Ganze der Weltherrschaft. Durch den Eintritt Deutschlands in die Weltpolitik, durch seinen über alles Erwarten in die Höhe schnellenden Außenhandel, durch seinen wachsenden Einfluß auf die islamitische Welt fühlten sich die anderen seefahrenden Nationen beeinträchtigt oder gaben vor, bedroht zu sein. England und Rußland, ehemals Nebenbuhler, fanden sich zu Deutschlands Bekämpfung zusammen. Oesterreich-Ungarn aber, das durch seine Balkanpolitik in den Augen Rußlands eine schwere Schuld auf sich lud, erhöhte durch sein Bündnis mit Deutschland dessen natürliche Kraft. Die alten Grenzstreitigkeiten im Elsaß und in Polen flossen mit der neuen Weltnebenbuhlerschaft in einen Strom des Hasses zusammen. Bange Erwartung, ob das Schlimmste nicht noch abgewendet werden könnte, lag durch Jahre über der Menschheit, dann aber wurden, wie in der Offenbarung Johannis, die Siegel des Geheimnisses gelöst und die apokalyptischen Reiter, Krieg, Hungersnot, Pest und Tod stürmten unaufhaltsam über die Welt.

Was Friedjung auf diese Weise einleitend kurz skizziert, findet in den einzelnen Kapiteln des Buches seine ausführliche sachliche Deutung. Bis zum Ausbruch des russisch-japanischen Krieges führt er in diesem ersten Band den Leser durch das vielverästelte Gerank der zwischenstaatlichen Ereignisse, bauend auf reiche Kenntnisse der historischen Tatsachen und auf den Verkehr mit politischen Männern der verschiedenen Länder und Parteien. Kein trockenes Aktenkompendium ist dieses Buch, sondern vielmehr das lebendige Erkenntnis eines gewandten Publizisten und scharfen Beobachters. Ob es als allgemein gültige Deutung der Entwickelung des Imperialismus auf dem Wege zum Weltkrieg dauernd bestehen kann, wird heute wohl niemand entscheiden wollen. Dieser Spruch ist einer fernen Zukunft vorbehalten. Mit Spannung darf man aber der Fortsetzung des sehr empfehlenswerten, fesselnd geschriebenen Werkes entgegensehen, das bei Neufeld und Henius in Berlin als Band von 470 Seiten erschienen ist.

Entgegenkommend.

Eine junge Frau, die mit einer größeren Gesellschaft in einem berühmten Park umhergeführt wurde, blieb hinter den übrigen etwas zurück, um die Pfauen zu bewundern.

„Verlieren diese Vögel manchmal eine ihrer großen Federn?" fragte sie einen der Gärtner, der in der Nähe stand.

Der Mann guckte um sich und erwiderte dann mit gedämpfter Stimme:

„Es sind sehr eigensinnige Tiere, Fräulein; aber sie verlieren die Federn sehr schnell, wenn sie einen Quarter zu sehen bekommen."

— Ein Optimist. — Einbrecher (im Champagnerkeller, als ihm bei der dritten Flasche der Verschluß mit lautem Knall entweicht): „Na, wenn dat so fortjeht, werd' ick noch wejen nächtliche Ruhestörung verknallt!"

— Unnötig. — Junger Ehemann: „Ich hab' mir einen Leitfaden durch die Ehe gekauft." — Junge Frau: „Das wär' aber nicht nötig gewesen, Adolf, ich leit' Dich schon.

Abonnements auf „Abendpost" und „Sonntagpost" für Deutschland, Deutschösterreich, sowie alle übrigen Länder Europas, werden wieder entgegengenommen. Man wende sich an die Expedition der „Abendpost", 223—225 West Washington Str.

Besserung in Deutschland.

Schon kürzlich haben wir darauf hingewiesen, daß die Riesen-Ueberschriften in den hiesigen englischen Blättern, die vom „völligen Zusammenbruch" Deutschlands sprechen und die Vermutung aufkommen lassen, daß sich unser altes Vaterland überhaupt nicht wieder erholen könne, nicht in ihrem vollen Umfange durch Tatsachen belegt sind. Sie gründen sich auf Kabeldepeschen, die natürlich infolge der hohen Beförderungsgebühren nur in großen und man möchte sagen groben Strichen malen und mildere Abtönungen vermissen lassen.

Heute sind wir nun in der Lage, unwiderlegliches Material darüber beizubringen, daß es nicht gar so schlimm aussieht in Deutschland, wie man wohl vermutet, und daß das deutsche Volk sich keineswegs einer dumpfen Verzweiflung ergeben hat, sondern schon beginnt, die Bausteine für eine bessere und schönere Zukunft zusammenzutragen. Es liefen nämlich bei uns eine ganze Reihe lang entbehrter deutscher Zeitungen ein, aus deren Inhalt sich trefflich Rückschlüsse über die derzeitigen Zustände „drüben" ziehen lassen. Wir wollen hierbei namentlich die „Frankfurter Zeitung" erwähnen, das hervorragendste Handels- und Finanzblatt Deutschlands und eine der größten Zeitungen der Welt. Diese Zeitung zeigt nun in der ersten Aprilhälfte, da noch vielerorts in Deutschland Spartakuskämpfe tobten, eine außergewöhnliche Belebung des Anzeigengeschäfts. Letzteres gilt allgemein als Gradmesser der wirtschaftlichen Verhältnisse, namentlich des Unternehmungsgeistes, denn das erste, was der Kaufmann tut, der auf kein neues Geschäft hofft, ist, die Anzeigen abzubestellen. Die „Frankfurterin" hat nun in der ersten Aprilhälfte jeden Tag drei bis vier Seiten Anzeigen, und zwar auf jeder Seite etwa 400 oder mehr Einzel-Inserate. Am Sonntag, den 13. April, erschienen sogar zehn Seiten Anzeigen in dem Blatt, darunter zwei Seiten „offene Stellen" und ebensoviele „Beteiligungsgesuche", „Vertretungen" und andere geschäftliche Anerbieten, darunter sogar einige den Export betreffend. Auch findet man wieder reichlich Hotelanzeigen aus der Schweiz, Holland und anderen neutralen Ländern. Selbst in Friedenszeiten hat die „Frankfurterin" nie mehr als vielleicht fünfzehn Seiten Anzeigen an Sonntagen und sechs bis acht an Wochentagen gehabt. Wenn man nun berücksichtigt, daß diese Inserate durchweg das Dreifache der Preise vor dem Beginn des Weltkrieges kosten, hat man schon einen Maßstab für die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland und des sich wieder mächtig regenden Unternehmungsgeistes. Von Interesse ist es auch zu erwähnen, daß die „Frankfurter Zeitung" im April eine weitere Neugründung vorgenommen hat, indem sie eine „Das Technische Blatt" genannte Publikation herausgibt, die besonders dazu bestimmt ist, den Wiederaufbau Deutschlands zu fördern. Das Blatt ist vornehm ausgestattet, 16 Seiten im Folioformat und reich illustriert. Gleich die erste Nummer enthielt acht Seiten Anzeigen der hervorragendsten Industrie-Unternehmen Deutschlands. Wenn ein in seiner Geschäftsgebarung recht vorsichtiges Blatt wie die „Frankfurter Zeitung" sich zu einer solchen Neugründung entschließt, muß ihr die Zukunft Deutschlands doch nicht so düster vorkommen, wie es bei manchen Leuten hierzulande der Fall ist.

Summa Summarum: Deutschland ist ein urgesundes Land, wie jener Dichter sagte, und wird der Erkrankung, die es heimgesucht hat, bald Herr werden.

(N. Y. Herold.)

Familienähnlichkeit.

Der Sohn eines vermögenden Kaufmanns in der Provinz war gerade aus Stockholm, wo er mehrere Jahre studiert hatte, nach Hause gekommen. Sein Vater war ein vernünftiger Mann aus der alten Schule, und er sah mit Kummer, daß der Sohn vom Scheitel bis zur Sohle nach der letzten Mode gekleidet war. Als sie sich im Kontor des Kaufmannes gegenüberstanden, betrachtete der Vater seinen Sohn mit kritischen Blicken und machte schließlich seinem Aerger mit den Worten Luft:

„Du siehst aus wie ein Idiot!"

Ehe der junge Mann Zeit hatte, zu antworten, ging die Tür auf, und herein trat einer seiner Freunde aus der Kindheit, den er viele Jahre nicht gesehen hatte.

„Ach, guten Tag, Frederick! Bist du aus der Hauptstadt zurückgekommen? Ich freue mich wirklich, dich wiederzusehen; aber es ist verblüffend, wie ähnlich du deinem Vater geworden bist!"

„Ja, das hat er mir auch eben gesagt", lautete die Antwort des boshaften jungen Mannes.

Schwärmerei ist die Perversität der Unschuld.

Leset die „Sonntagpost".

Oskar Hammerstein.

Dem dieser Tage in New York verstorbenen Oskar Hammerstein widmet die „New Yorker Staats-Zeitung" folgenden Nachruf:

Im Lenox Hill-Hospital, dem früheren deutschen, hat der Theaterunternehmer Oskar Hammerstein seine Seele ausgehaucht. Seine Familie weilte am Sterbebett, auf das Unabwendbare gefaßt, auf das des Verblichenen Arzt Dr. Otto Schwertfeger die Angehörigen schon seit Tagen vorbereitet hatte. Der Tod ist die Folge der Harnruhr und der sich daraus folgernden Komplikation von Krankheiten. Zwar hatte sich der Impresario in den letzten Jahren von jeder aktiven Betätigung im Reiche der Musen zurückgezogen, um sich ganz seiner Gesundheit widmen und in seinen Erinnerungen leben zu können, aber die tückisch schleichende Zuckerkrankheit, die ihn bereits vor Jahresfrist aufs Krankenlager warf und damals schon das Schlimmste befürchten ließ, hatte zu fest Wurzel gefaßt, um noch erfolgreich bekämpft werden zu können.

Nach längerem Hinsiechen verschlimmerte sich vor Wochenfrist der Zustand des Patienten dermaßen, daß die Familie in die Ueberführung nach dem Krankenhause aus dem in No. 949 West End Ave. gelegenen Heime einwilligte. Am Diestag lähmte ein Schlagfluß die ganze rechte Körperseite des Patienten und dieser verfiel im Bewußtlosigkeit, aus der er nicht mehr erwachen sollte. Vergebens hat die nun trauernde Witwe seit Tagen Stunde um Stunde auf den Augenblick gewartet, daß der stille Dulder noch einmal die Augen aufschlagen würde. Alles Hoffen und Harren sollte sich als trügerisch erweisen, als der nur noch leise Puls zu stocken begann, immer schwächer wurde und schließlich ganz ausblieb.

* * *

Mit Oskar Hammerstein verschwindet die originellste Figur im Theaterleben New Yorks von der Bildfläche. Seit einem Vierteljahrhundert gab es in der Welt des Scheins keinen bekannteren Namen, als den seinen, keine Persönlichkeit, die mehr im Vordergrund des allgemeinen Interesses stand und mehr Gesprächsstoff lieferte, als der kluge Berliner, der das Publikum von der richtigen Seite zu packen und es seinen eigenen Plänen und Absichten gefügig zu machen wußte. Zeitweilig tanzte ganz New York nach seiner Pfeife. Er suggerierte der Allgemeinheit diese oder jene Idee, und wußte es mit unnachahmlichem Geschick so zu fügen, daß man ihm fast unbewußt seinen Willen tat und dabei sich einbildete, selber die treibende Kraft zu sein. Und die Hüterin der Altäre makelloser Kunst, die Kritik, hat mehr denn einmal die Waffen vor der Suggestionskraft des feinen Menschenkennes gestreckt und ist ihm zu Willen gewesen und hat sich vor seinen Triumphwagen gespannt — und mußte nachher, ernüchtert, zugeben, daß ihr der Verstand mit dem Herzen durchgegangen war.

Hammerstein kannte seine Leute. Er wußte, wie man das vielköpfige Ungeheuer behandeln mußte, um einen Erfolg zu forcieren. Sein erster Grundsatz war, stets von sich reden machen, nie den Kontakt mit dem öffentlichen Leben verlieren, „nulla dies sine linea" — in den Zeitungen. Er war für die Berichterstatter stets und unter allen Umständen zu sprechen, selbst Erörterungen, die ihm unangenehm sein mußten, ging er nicht aus dem Wege. Er war voll Geist und besaß die köstliche Gabe, auf seine eigenen Kosten einen Witz zu machen. Aber indem er scheinbar seiner selbst spottete, hielt er letzten Endes immer seine Widersacher zum Besten, ging er aus dem Konflikt unweigerlich als lachender Sieger hervor.

Mit ihm — das hat mancher Künstler, noch mehr manche Künstlerin erfahren — war nicht gut Kirschen essen. Er ließ sich von den Launen einer Diva nur so lange beherrschen, als es ihm für ihn vorteilhaft schien. War aber der Strick straff genug gespannt, dann hieb er ihn mit einem wuchtigen Schlage durch, vorausgesetzt, er konnte sich auf genügende Reserven stützen. Und an solchen fehlte es ihm eigentlich niemals. Sein Personal engagierte er sich selbst, nie verließ er sich auf Agenten. Als er sich in das Abenteuer einließ, der Metropolitan Oper Konkurrenz zu machen, holte er sich seine Leute dort, wo sie niemand gesucht hätte. Auf sein eigenes Urteil verließ er sich, und dieses Urteil hat ihn selten getäuscht. So kam es, daß er Talente ans Tageslicht förderte, die sonst für ewig der Kunstwelt verloren gegangen wären. Er engagierte keine Namen, sondern verwendbare Kräfte, ließ sich nicht von Kritiken leiten, sondern hörte selber und traf dann rasch seine Entschlüsse. Das mächtige Kunstinstitut am Broadway aus dem Sattel zu heben, ist ihm freilich nicht gelungen, aber er hat, natürlich ohne es zu beabsichtigen, erheblich dazu beigetragen, daß die Herrschaften von dem zur Verflachung führenden Wege abbogen und energische Anstrengungen machten und machen mußten, durch Reformen an Haupt und Gliedern sich gegen den nachgerade gefährlich werdenden Gegner zu behaupten. Es war eine Geldfrage, um die es sich schließlich drehte, und die Partei mit dem größeren Geldbeutel ist denn auch aus dem mörderischen Konkurrenzkampfe mit fliegenden Fahnen, wenn auch mit geschwächten Finanzen, hervorgegangen. Man mag über Hammerstein und seine Methoden denken, wie man will. Eins muß seinem Andenken unbenommen bleiben: Er hat dem New Yorker Musik- und Theaterleben neues Blut zugeführt und neue Richtlinien der Entwicklung und des Weiterbauens angegeben.

In einer Biographie wird Hammerstein „Theaterleiter, Komponist und Erfinder" genannt. Daß er Theaterleiter war, wissen wir; daß er Komponist war, das haben die meisten entweder nie gewußt oder längst vergessen. Und doch widerhallte vor einigen zwanzig Jahren der ganze Blätterwald von der Hammerstein'schen „Homemade"-Operette „Kohinoor", die der Tausendsassa einer Wette zufolge in 48 Stunden komponiert haben soll, lediglich um zu beweisen, daß er so etwas mindestens ebensogut fertig zu bringen vermöge, wie seine anspruchsvolleren und langmähnigen Kollegen in Apoll. Er war auch Erfinder, und zwar Erfinder von praktischen Dingen, die Geld einbrachten, soviel Geld, daß der Zigarrenmacher Hammerstein es sich leisten konnte, das erlernte ehrsame Handwerk als Nebengewerbe, die Theatergründerei als Hauptsache anzusehen. Noch wenige Jahre vor seinem Tode bereicherte er die Kunst der Zigarrenfabrikanten durch eine Erfindung, die jeder Fachmann als zum mindesten originell und zukunftsversprechend bezeichnen mußte.

Der talentierte, erfinderische Zigarrendreher mit seinen hundert Patenten, die ihm fette Tantiemen abwarfen, dürfte bald vergessen sein; nicht aber der drängende Stürmer auf dem Gebiete der Kunst, der Draufgänger, der noch als Siebzigjähriger mit Enthusiasmus neue Theater- und Opernprojekte ausarbeitete, der bereits im Jahre 1870, als stiller Sozius von Adolf Neuendorf vom Germania-Theater, die drei Einakter „Solo Sechzig", „Antonio" und „Die armen Verwandten" schrieb, der dann das Stadttheater an der Bowery, das sich später den Namen Windsor-Theater beilegte, pachtete und dort als unglaubliche Geschmacksverirrung des nachmaligen feinsinnigen Kunstkenners die Schauer- und Schauder-Komödie „Der geschundene Raubritter" vorsetzte.

Oskars Wagemut stellte 1889 das Harlem Opera House hin; er verlor zwar rund $200,000, aber damit begann die Hetzjagd der Theaterbauten. Im November 1892 öffnete das Manhattan Theater seine Pforten. Im November 1895 machte er das Olympia Theater mit Musikhalle, Konzerthalle, Theater, orientalischem Café, Rauch- und Billard-Zimmer auf. Koster und Bial wurden seine Partner. Anfänglich reüssierte das Unternehmen, ließ aber trotz Yvette Guilbert als Zugnummer bald bedenklich nach. Hammerstein hatte $1,000,000 ganz allein für die Baustelle bezahlt und eine andere Million in den Bau gesteckt. Dem Victoria- folgte im März 1899 das Republic-Theater. Nun wurde er sogar Eigentümer einer englischen Operntruppe, schrieb Librettos, komponierte und zimmerte — das Resultat einer Wette — in ganzen 48 Stunden die Operette „Koh-i-nor" zusammen. Nach längerem Liebäugeln mit seinen nachfolgenden Schöpfungen, dem Belasco-Theater und dem New Opera House, brach endlich am 3. Dezember 1906 der große Tag, das Ziel seiner Sehnsüchte an.

Trotz aller Unkenrufe wurde das Manhattan Opera House, das Konkurrenzunternehmen des „Operntrusts", mit Bellinis „I Puritani" mit Alexander Bonci, Mme. Pinkert und dem Bariton Mario Ancona eröffnet. „Carmen" und „Aida" folgten und schlugen wie Bomben ein. Diese raffinierten artistischen Triumphe, die Oskar nun feierte, mußten die Eifersucht des Metropolitan herausfordern. Der geniale Oskar blickte aber nicht nach links, noch rechts und erklärte: „Warum sollte die große Hudsonmetropole nicht zwei „Große Opern" vertragen können?" Und hier, im Manhattan an der West 34. Str., entfaltete sich nicht nur der durch jahrelange Glück- und Mißerfolge gestählte, tatsächlich mit allen Hunden gehetzte Theaterunternehmer, sondern auch der feinsinnige, feinfühlige, hochbegabte, unermüdliche Kunstkenner und -förderer zur höchsten, vielversprechendsten Blüte. Nicht nur brachte Hammerstein nie gehörte Novitäten der Veristen, der Futuristen, sogar die „Electra" von Strauß, nicht nur ließ er seine kunsthungrigen Besucher, die in Scharen kamen, im „Othello", „Rigoletto", „Traviata", „Lucia", „Boheme", „Navarriste" und der „Cavalleria Rusticana" mit Emma Calvé, „Pelleas und Melisande", „Siberia", „I Pagliacci", „Thais", „Don Giovanni", „Hoffmanns Erzählungen", „Dinorah", „Der Gaukler von Notre Dame", „Griseldis", „Sapho" und „Herodiade", die kaleidoskopartig folgten, schwelgen, sondern er verstand es meisterlich, die besten Kräfte, die für die Oper zu erlangen waren, zu „entdecken", sich zu verpflichten.

Nie kehrte er heim, ohne wieder eine neue Kraft entdeckt zu haben. Schmunzelnd verriet er dann beim Schmauchen der unheimlich dicken Zigarre: „Stimme müssen sie übrigens für fünfzig Prozent haben, die übrigen fünfzig Prozent besorgt schon der Preßagent. Aber die Luise Tetrazzini, die Mary Garden, Eleanor de Cisneros, Maurice Renaud, Mary Samarco, die Melba (leider nur für ein allzu kurzes Gastspiel), Lina Cavalieri, Jeanne Gerville-Reach, Charles Dalmores, John MacCormack, Zenatello, Frau Bruce Salter (Frances Lee), die texanische Patti, diese alle wurden von Hammerstein engagiert. Sogar Mme. Schumann-Heink gewann er einmal für einen einzigen Abend, und wer damals dem „Il Trovatore" lauschte, wer hörte, wie die stolze Ernestine in Deutsch sang, während das ganze übrige Ensemble italienisch parlierte, dem wird jener Abend unvergeßlich sein.

Der holde Stern, der ihm gestrahlt, erregte den Neid am Broadway. Die Konkurrenz wurde erdrückend. Die Einflüsse waren mächtig. Hammerstein verkaufte sein Opernhaus in Philadelphia und das Manhattan mit allem Drum und Dran. Die lächerliche Summe von $2,000,000 raunte man sich damals zu. Das Jahr 1911 findet ihn in Kingsway in London bei seinem Londoner Opernhaus. Die Unterstützung dort blieb aus. Da verkaufte er alles in Bausch und Bogen und kehrte nach New York zurück. Von London aber hatte er genug. Zur Untätigkeit gezwungen, begann er, wieder einen gigantischen Plan durchzudenken, durchzusetzen. Am 26. April nächsten Jahres wäre die Schweigefrist für Hammersteinsche Große Oper abgelaufen gewesen. Dann aber sollte sie in großen Zügen einsetzen. Jede Großstadt sollte das eigene Hammerstein-Opernhaus haben. New York erhielt das Lexington Opernhaus an der 51. Str. und Lexington Ave. In anderen Städten schwebten schon seit 1913 ähnliche Verhandlungen. So dachte er sich den Kampf gegen den „Operntrust", der ihn 1910 ausgekauft, kaltgestellt hatte. An Geld mangelte es nicht. Er hatte Freunde, und seine Erfindungen warfen Riesensummen ab. Wieviele Vermögen in seinen Fingern verrannen, er wußte es selbst nicht. Kühl bis ans Herz hinan, antwortete er auf die Frage eines Freundes, ob es wahr sei, daß er am Olympic Theater eine Million Dollars verlor, kurz: „Mehr!" Und als ihm dieser sagte, wäre ihm das passiert, so hätte er sich eine Kugel in den Schädel gejagt, meinte Hammerstein zynisch: „Ich auch, hätte ich eine Kugel gefunden, die härter als mein Schädel war."

Um den Mann, der so Hohes und Hehres für die Kunst geleistet, trauern die Musen. Der Unentwegtesten einer ist von ihnen gegangen. Das Schier-Unerreichbare war sein unverrückbares Ziel, das Schier-Ungangbare sein gesuchtester Weg; unbändige Freude am Geschaffenen, doch Geglückten sein heimlichster Stolz, sein selbstgeprägter, reicher Lohn. Schnöder Mammon bedeutete ihm nichts. Die nimmermüden Augen sind geschlossen; von der Bühne des Scheins, der kunsterprobten, die er schuf, ist er abgetreten — und von der des Seins, die ihn geschaffen, gerufen. Um wen die Götter trauern, der ist unvergeßlich geschieden — das Tagwerk ist vollbracht — im Kampf des Scheins, des Seins, um's Bleiben, unauslöschlich.

— Entschuldigung. — Gatte (in Begleitung eines jungen Herrn in sehr angeheitertem Zustande): „Sei nicht bös', Alte, es hat heute freilich etwas lang gedauert, aber endlich habe ich ihn einmal so weit gebracht — er will jetzt um unsere Rosa anhalten!"

Doppelte S.&H. Stamps bis Mittag

If Its a WIEBOLDT SPECIAL Its a Bargain

Können Sie ein extra großes Kleid tragen?

Die Dame, welche extra Größe Kleider tragen kann, wird es zu ihrem Vorteil finden, diese vorzügliche Partie Kleider, welche wir für Mittwoch offerieren, zu sehen.

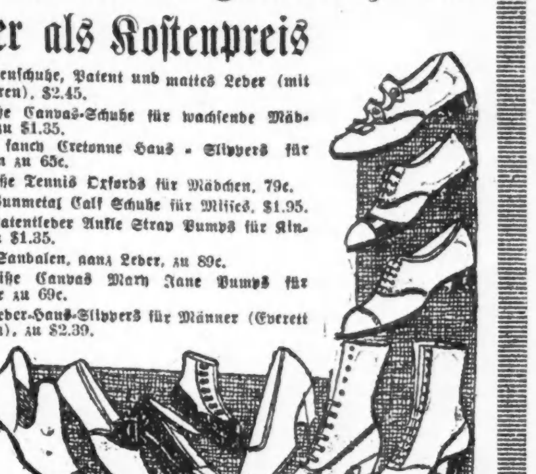
Sie sind aus Satin mit Georgette Kombination gemacht, Tunic aus Satin und Georgette, weißes Vestee mit Satin Kombination in Front der Waist.

Auch weiß besetzte Manschetten, die Waist bestickt, nur in marineblau. Die korpulente Dame, wird diese spezielle Sammlung besonders schätzen, da alle derart zugeschnitten sind, daß sie der großen Figur mehr schlankere Linien verleihen; speziell zu $16.95

Halber Preis-Verkauf von Männer-Anzügen

$15.00 Anzüge zu $7.50
$20.00 Anzüge zu $10.00
$25.00 Anzüge zu $12.50
$30.00 Anzüge zu $15.00
$35.00 Anzüge zu $17.50
$40.00 Anzüge zu $20.00
$45.00 Anzüge zu $22.50

Schuhe für die Familie zu weniger als Kostenpreis



$5 Damenschuhe, Patent und mattes Leder (mit Schnüren), $2.45.
$3 weiße Canvas-Schuhe für wachsende Mädchen, zu $1.35.
$1.25 fancy Cretonne Haus - Slippers für Damen zu 65c.
98c weiße Tennis Oxfords für Mädchen, 79c.
$3.00 Gunmetal Calf Schuhe für Misses, $1.95.
$2.00 Patentleder Ankle Strap Pumps für Kinder zu $1.35.
Kinder-Sandalen, ganz Leder, zu 89c.
98c weiße Canvas Mary Jane Pumps für Kinder zu 69c.
$3.00 Leder-Haus-Slippers für Männer (Everett Fasson), zu $2.39.

Für den Kurzwaren-Tag

J. O. King's Maschinenzwirn, in weiß oder schwarz, alle Staple Nummern, 3c Sorte, speziell (nur 6 Spulen an jeden Kunden); 6 Spulen für 10c

Bias Seam Tape, nur in weiß, sortierte Breiten, 10c Sorte, Bolt 5c
Celluloid Seifenschachteln, in verschiedenen Farben, einige bis 25c wert— Ihre Auswahl zu... 10c
Imitierte Patentleder Aermel-Schützer für Office-Arbeit, 19c Sorte— spez., Paar 12½c
Schweißblätter, Größen 2, 3 und 4, wert bis 25c, spez., Paar ... 14c
Twilled Tape, nur weiß, mittlere Größe, 10c Wert, Rolle zu 6c
Dreß Belting, weiß oder schwarz, verschiedene Breiten, einige bis 15c wert— speziell Yard zu 6c
White-O-Night, für weiße Canvas-Schuhe — 15c wert, Flasche zu 8c
Große und kleine Scheeren, nickelplattiert, in verschiedenen Größen, 75c wert — speziell zu 38c
Pin-On Strumpfhalter, weiß oder schwarz, alle Größen für Knaben und Mädchen, 15c Sorte, Paar. 7½c

Percales

Kleider-Percales, 36 Zoll breit, gute Auswahl von Mustern, 30c Wert, Fabriklängen, kleinere Quantität, keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestell., Yard zu 19c

Muslin

Echter Hope Muslin, 36 Zoll breit, die wohlbekannte Marke, ganze Stück, 10 Yds. an 1 Kunden, keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen, die Yard zu 22½c

Räumung von Unterzeug

Gerippte baumwoll. Union Suits für Männer, früher bis $1.75 verkauft, Auswahl Mittwoch zu.. $1.25

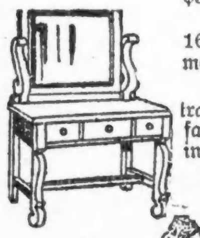
Athletic Union Suits für Männer, aus feinem Nainsook oder gestreiftem Madras, wundervolle und dauerhafte Qualitäten, wert zu $1.75, zu $1

Gerippte Hemden od. Beinkleider f. Männer, feine mittlere Sorte— sehr dauerhaft — wert $1.25, zu..... $1
59c Union - Suits für Damen, enges oder Umbrella Knie; herabgesetzt auf nur 37c
Gerippte Union-Suits für Mädchen, Drop-Sitz, spitzengarniert, Größ. 4 bis 12, wert 65c, zu 35c
Baby-Leibchen, einfach oder doppelbrüstig, feine Baumwolle und mercer. Seide, Größen 1 bis 6, wert bis zu 75c, zu 39c

Räumung von Möbeln

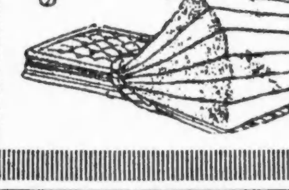
Keine Tel-, C. O. D. oder Post Bestellungen ausgeführt.

Eßzimmertische, 45- und 48-zöllige Platten, bis 6 Fuß ausziehbar, Colonial und Period Fassons, Fumed und Golden Oak Finishes, $37.50 Werte, für Mittwoch zu nur $24.95



Colonial Dressing Tische — wie Abbildung, großer franz. Bevel Plate Spiegel, 3 Schubladen, nur Golden Oak, $30 wert, soweit sie reich., $14.85

Blumen-Ständer, 14×14zöll. Top, 16 Zoll hoch, Golden u. Fumed Finish, $4 Werte, zu.. $1.49



$15.00 weiße baumwoll. Filz-Matratze, Roll Edge fancy Art Ticking, alle Gr., zu $7.99

Kissen-Tops

Cretonne Kissen-Tops, aus fancy Cretonne gemacht, mit dazu passender Rückseite — rundum mit fancy Spitze garniert, die Auswahl zu 39c

Seide

Seiderester, alle 40 Zoll breit, gute Auswahl von Farben und Mustern, wert bis $1.75, beschränkte Quantität, die Yard zu 88c

9 Market „Specials"— Alles Geldersparer

Nur am Counter verkauft.

Pot Roast, einheimisches zartes Beef, das Pfund 12½c
Sa-Van, das Ei-Ersatzmittel, reg. 25c Büchse zu 10c
Wieboldt's M. & J. frisch gerösteter Kaffee, das Pfund zu 45c
Johnson's Galvanic Waschseife, das Stück zu 5¾c
Virginia süßes Pfannkuchen - Mehl, das Packet 10c
Southern Marke frisch gemahlene Peanut Butten, das Glas zu 10c
Mc Gill's reiner gemahlener Meerettig, die Flasche zu 8c
Durkee's Perl Tapioca, das Pfund - Packet zu.............. 15c
Telmo Marke reine Apfel-Butter, der Krug zu............. 25c

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Die obigen Verkäufe für Mittwoch in beiden Läden

Großer Ankauf

und die rechten Bank-Verbindungen ermöglichen es uns

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Tirol, Vorarlberg, Steiermark, Kärnten, Böhmen, Mähren, Slowakei, Kroatien, Slavonien, Bosnien-Polen, Galizien und Siebenbürgen, zu

Billigsten Preisen

zu befördern.

State Commercial and Savings Bank
1935—37 Milwaukee Ave.
nahe Western Ave.
Offen täglich von 9 bis 6 Uhr, Montags und Samstags bis 8:30 abends; Sonntags von 10 bis 12 Uhr mittags.

Lebensmittel, Kleider, Schuhe usw.

per Fracht oder Postpaket nach

Deutschland, Oesterreich, Polen, Galizien etc.

Prompte, zuverlässige Verschiffung garantiert.

Transatlantic Packet Co.
154 West Randolph Str., Zimmer 90.
Telephon: Franklin 4034.